

# Höngger

auto höngger

**CITROËN  
DAIHATSU**

Limmattalstrasse 136  
8049 Zürich

**01 341 00 00**



**RUDOLF TH. GLOOR  
GOLDSCHMIED  
GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck. Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos. Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.

Bei der Post Höngg  
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich  
Telefon 01/3416570  
So und Mo geschlossen

**Montag, 5., 12. und 19. Dezember  
auch geöffnet**

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.  
Redaktion, Druck und Verlag:  
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6  
Postfach, 8049 Zürich  
Telefon 01/44 55 31

**Quartierzeitung  
von Zürich-Höngg  
61. Jahrgang**

Abonnementspreis für die adressierte,  
wöchentliche Zustellung per Post:  
jährlich 25.— Franken  
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 47 Rp.  
Reklame, einspaltige mm-Zeile 235 Rp.

**"Mit Ihrem Zahltag  
können Sie noch  
dazuverdienen."**

Ihre Bank in Höngg



**Freitag  
25. November 1988  
Nr. 44  
AZ 8049 Zürich**

Einsendungen und Inserate sind spätestens  
Mittwoch, bis 12.00 Uhr, einzusenden an:  
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich  
Briefkasten in Höngg:  
Limmattalstrasse 177, Meierhofplatz

## Tonniges

Erschrocken ist das Schweizervolk nicht gerade ob den martialischen Tönen aus dem Strassburger Europa-Parlament. Manch eine(r) mag sich lediglich gesagt haben: Potz Tonner!

Nachdenklich ist man schon geworden, und um kein Jota europa-freundlicher. Da will uns die Grossmacht Europa einfach vorschreiben, was wir für sie zu lassen und zu tun haben. Also einmal abzulassen von der Kateridee, dass unsere teuren Strassen nur mit 28Tönnern befahren werden dürften. Und vorwärts zu machen hätten wir dallidalli mit einem Korridor für Schwerstbrummer; hiess es erst 40Töner, so hat man jetzt gleich noch vier Tonnen aufgestockt: 44Töner! Der Limiten kein Ende.

**Der Bundesrat sagt nach wie vor nein.** Dieses erneuerten Nein sind Indiskretionen vorausgegangen, die es relativiert wissen wollten. Es gab da in Bern ein Papier, das als Traktandum Zugeständnisse an Italien führte, mit dem das «Stillhalteabkommen» Ende Jahr abläuft. Man müsse eventuell unseren südlichen Nachbarn ein Zückerli geben, das heisst ihnen erlauben, in Ausnahmefällen halt doch mit 40Tönnern unser Land zu traversieren, aber nur dann, wenn die Ladung aus flüssigen Lebensmitteln bestehe, womit in erster Linie Milch und Olivenöl, aber wohl kaum Wein gemeint waren.

War schon dies ungenau, so wurde die Verwirrung durch Presseberichte in Zeitungen angeheizt, die Qualität mit unangebrachter Eile verwechseln, das heisst uns Verworren hochaktuell sein wollen und Meldungen (besonders unter der Hand beschaffte) brühwarm weiterkolportieren. Auf Genauigkeit kommt es dabei nicht sonderlich an, und was die Konsequenzen betrifft, mag man schon gar nicht so weit denken.

Aus dem Bundeshaus kamen dann Erläuterungen, Berichtigungen und Dementis, aber der Schuss mit den eventuell doch 40Tönnern war draussen.

Just bevor man uns in Strassburg die Leviten zu lesen begann. Wir wur-

den da als Verweigerer und (indirekt) Profiteure hingestellt und sture Alpenländer, die sich bei der EG wirtschaftlich anschmussen, aber nichts zu Europa beitragen wollten, ja geradezu unanständig seien, wenn wir den «Superverkehr», der sich in nert Jahrzehnten noch verdoppeln werde, behinderten. Was man eigentlich von uns will, wurde nicht so klar. Von Schweizer Seite wurde immer von einem Huckepackverkehr auf der Bahn gesprochen, den wir rasch zu verwirklichen versprochen haben. Ach ja, so die Strassburger Melodie, die Bahntransversale (wohl zusätzlich zum Strassenkorridor), die sei gut und recht, müsste dann aber billig, das heisst konkurrenzfähig sein.

Was verständlich ist. Aber verstehen sollte man auch unseren Standpunkt, und es gab Strassburger Parlamentarier, die sich dafür eingesetzt haben: **Unsere Strassen und Anlagen eignen sich nun einmal nicht für Schwerstverkehr.** Zum andern sind wir gewillt, mit der Bahntransversale hurtig vorwärts zu machen — auf unsere Kosten übrigens, und diese Kosten werden sich seinerzeit mit Subventionierungen fortsetzen!

Die Drohung aus Strassburg: Wenn wir kein Einsehen hätten, müssten die Schweizer Transporteure im europäischen Ausland mit Repressalien rechnen, das heisst im Gegensatz zu allen andern Benützern nur mit 28Tönnern zockeln. Hähä. Tönt verballhornt alttestamentlich.

Und die Oesterreicher, nicht in der EG? Aber sie antichambrieren schon, und da können und wollen sie — obwohl auch Alpenland, das wie wir auch umweltschützerische Gründe vorzubringen hätte — keine Sonderwürste bräteln, und darüber hinaus sind sie daran interessiert, dass wir ihnen einen Teil des Nord-Süd-Transitverkehrs abnehmen.

Und das Schweizervolk? Grossmehrerheitlich hinter dem festen Bundesrat, und je länger desto weniger geneigt, sich mit dem Gedanken eines EG-Beitrittes anzufreunden.

## Das Salzkorn der Woche

*Die Narkosemittel werden immer feiner. Und trotzdem wird es immer gefährlicher, sich einer Operation unterziehen zu lassen: Wer aufwacht, ist total verschuldet.*

C. G. Salis

**Apotheke  
Höngg  
beim «Schwert»**

Beatrice Jaeggi-Geel  
Limmattalstrasse 124  
8049 Zürich  
Telefon 01/341 71 16

## Nicht vergessen

(rjb) Wie bereits im letzten «Höngger» angekündigt, führt die Frauengruppe der Pfarrei Heilig Geist in Höngg am Samstag, 26. November ihren traditionellen **Weihnachtsverkauf** durch.

Es werden, wie jedes Jahr, die allerhübschesten Sachen zu kaufen sein, an denen die Frauen während des ganzen Jahres gearbeitet haben. Exklusives und Handgemachtes wartet also darauf, einen lieben Menschen an Weihnachten zu beglücken. Ausserdem bietet der Anlass Gelegenheit zu freundschaftlicher Begegnung bei einem gemütlichen Kaffee und feinem hausgebackenem Kuchen.

**Darum, am kommenden Samstag, ab 14 Uhr: Treffpunkt im grossen Saal des Pfarreizentrums Heilig Geist an der Limmattalstrasse 146.**

## Adventsgottesdienst in der Reformierten Kirche

**Hiermit laden wir,** die Konfirmandenklasse von Frau Pfarrerin Buhofer, **Sie ein,** am Sonntag, den 27. November 1988, 9.30 Uhr, in die Kirche zu kommen, und sich unser **Vorweihnachtsspiel** anzuschauen.

Wir haben mit den Behinderten vom Wohnheim Frankental ein kleines Spiel einstudiert, das wir Ihnen vorführen möchten. Es wird Schweizerdeutsch gesprochen, damit uns die Aller kleinsten auch verstehen können, denn wir wollen ja allen eine kleine Freude bereiten. Die Behinderten leisten auch ihren Beitrag, indem sie sich dazu bewegen. Es erwartet Sie ein Gottesdienst, der von uns und den Behinderten ausgearbeitet wurde.

## Wohltätigkeitskonzert

**für das Wohnheim Frankental**

(E. M.) Dem Heim für Geistigbehinderte mit einem musikalischen Anlass, dessen Kollekte gesamthaft für das Haus bestimmt ist, hat ein Programm mit Mozart und Beethoven die rechten Dienste erwiesen. Von Mozart erklang das Trio B-dur KV 502, von Beethoven das Trio B-dur, op. 97, Erzherzog-Trio zubeenannt. Die Instrumentalisten waren der Pianist Stephan Fahrni, der Geiger Urs Walker und der Cellist Christoph Bürgi. Die beiden grossen Klassiker sind bei einer solchen Veranstaltung stets willkommen. Sie sind bei einer Vortragsdauer von einer Stunde während des Nachmittags Labsal und Lebensstütze an sich, wie man im Trubel des äusseren Daseins gewiss nötig hat. Gar nicht nur heiter und unbeschwert (nach der üblichen Mozart-Ansicht), noch tiefer schürfend und gelegentlich melancholisch (so die Beethoven-Beurteilung), haben wir Genies vor uns, die unsere

## Advent 1988

(ks) **Advent — ein zauberhaftes Wort, eine besondere Stimmung:** Vorbereitung auf das schönste und inhaltsreichste Fest des Jahres, Weihnachten. Wir blicken in diesen Wochen des Rüstens und Planens zurück auf den Beginn unserer Zeitrechnung, hinüber nach Bethlehem im Heiligen Land, da uns der Erlöser geboren wurde. Ganz in der Tiefe unseres Herzens dürfen wir dieses Wunder alljährlich nachvollziehen. Angelus Silesius sagt: Wär Christ in Bethlehem auch tausendmal geboren, und nicht in dir — so bist du doch verloren!

**In der Adventszeit geht unser Blick aber auch in die Zukunft.** Wir dürfen uns nicht darauf beschränken, das Heilsgeschehen an uns geschehen zu lassen und dabei passiv zu bleiben. Jesus Christus hat den Beginn des Reiches Gottes angekündigt, des Reiches des Friedens und der Freude und der Gerechtigkeit im Heiligen Geist. Wir sind dazu aufgerufen, beim Aufbau dieses Reiches aktiv mitzuhelfen, vorerst in unserer nächsten Umgebung. So wird dieses ewige, verheissene Reich Schritt um Schritt, Baustein um Baustein aufgebaut, bis endlich Frieden unter den Menschen herrscht. Dieses grosse Ziel erfüllt uns besonders in der vorweihnächtlichen Zeit mit Freude, Hoffnung und Mut. Möchte die Adventsbotschaft auch dieses Jahr für viele Menschen zum Segen werden.



Herzen bewegen, unseren Geist beschäftigen, nie ans alltäglich Platte rühren. Die drei «Solisten» wissen das, das Routinefach ist nicht ihre Sache.

Im reformierten Kirchgemeindehaus hatte sich eine erfreuliche Schar eingefunden, um das **Trio classico**, dieses Jahr erst gegründet, zu hören. Die Drei sind höchst sensibel, bei Mozart noch mehr als bei Beethoven «engagiert», so dass man bei dem Meister von Salzburg speziell den zweiten Satz genoss — eine Art «Totenklage», wogegen der erste Satz beim «Erzherzog», schon so oft vernommen, diesmal wie neu erstand. Wahrhaftig, Entdeckungen sind immer noch möglich. Auf Wiedersehen also, oder besser: auf Wiederhören.

## Offenes Singen ohne Christbäume!

**Liebe Leserinnen und Leser,** eine spontane Idee beim Planen des Herbst/Winterprogramms des Forums, war der Christbaumschmück-Wettbewerb:

Wir wollten einmal einen Anlass **mit Ihnen zusammen** gestalten. Wir wollten



# SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollten Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

**Optik Götti**

Brillen und Kontaktlinsen  
**8049 ZÜRICH - HÖNGG**  
Limmattalstr. 189, ☎ 341 20 10

das Offene Singen in einen fröhlichen, vorweihnächtlichen Familiensonntag betten. Wir haben auf ein gutes Echo gehofft und vor unseren Augen viele von Ihnen geschmückten Traumgebilde gesehen...

**Es soll nicht sein!** Das Echo ist zu klein! Auch für einen Anlass in kleinerem Rahmen ist der Aufwand zu gross. Es tut uns leid für die kleine Schar der Kreativen, die bereit gewesen wäre für dieses Spiel — und mehr wollte es ja nicht sein — etwas von ihrer kostbaren Zeit zur Freude anderer, zu verschenken. So laden wir Sie alle — gross und klein — ganz herzlich ein beim Offenen Singen in der Kirche dabeizusein. (Sonntag, 11. Dezember, 17 Uhr)

Für das Forum Höngg: Margrit Stokar

## Die Frankentaler danken

**den Höngger Musikfreunden für die grosszügige Kollekte anlässlich des Wohltätigkeitskonzertes des Trio Classico.**

Die Musiker haben mit den beiden Werken von W.A. Mozart und L.v. Beethoven die zahlreichen Zuhörer in den Bann der schönen Musik gezogen. Dank dem grossen Applaus durften wir als Zugabe eine zeitgenössische Komposition geniessen. Wir wünschen den Musikern weiterhin viel Erfolg.

Die grosszügige Spende wird uns im nächsten Jahr helfen, die zahlreichen Aufgaben zu erfüllen die den Behinderten ein sinnvolles Leben ermöglichen sollen. Die grosse Anteilnahme der Höngger Bevölkerung lässt uns und unsere Mitarbeiter diese Arbeit immer gerne tun.

Rosmarie Wylder

**Wir bleiben auf dem Teppich.**

Spannteppiche  
Orientteppiche  
Nadelfilzbeläge  
PVC-Beläge

**Fragen Sie den Spezialisten wenn's um Bodenbeläge geht.**

**Allro Teppiche,** Laden+Büro  
Wehntalerstrasse 28/  
Ecke Bucheggstrasse  
8057 Zürich, Telefon 01/3614496

**TV-Reparaturen**

Seriöses Fachteam  
repariert prompt und zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!

**441414**

**AHV-Rabatte**

**Fernseh-Reparatur-Service AG**  
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich



## Rechenmahl Zunft Högg

Besinnlicher Auftakt in der reformierten Kirche Högg

Um 18.00 Uhr konnte der Zunftschreiber **Willy Bohli** als Kirchenpflegepräsident und «Gastgeber» im Namen der Vorsteherchaft die grosse Zünfterschar zum besinnlichen Auftakt in der alten Kirche Högg begrüßen. Nach einem kurzen Abriss der lokalen Kirchengeschichte erfreuten **Fridolin Gallati**, Trompete und **Robert Schmid**, Orgel, die Anwesenden mit Werken der Barockmusik. Für einige war es wohl der erste Besuch in der eigenen Kirche seit der Konfirmationszeit überhaupt, und wieder andere zeigten etwas Mühe, anhand des eher knapp gefassten, schriftlichen Konzertprogramms den richtigen Moment für den wohlverdienten Applaus herauszufinden.

**Rechenmahl 1988 in der Mühlehalde**  
Kurz vor 19.00 Uhr konnte der Zunftmeister **Hansheiri Zweifel** das eigentliche Rechenmahl im Mühlehaldensaal eröffnen und der versammelten Zünfterschar folgende Ehrengäste vorstellen:

|                  |              |
|------------------|--------------|
| Zunft zum Weggen |              |
| Ruedi Steiner    | Zunftmeister |
| Kaspar Wyss      | Zeugwart     |

|                   |              |
|-------------------|--------------|
| Zunft St. Niklaus |              |
| Erich Lang        | Zunftmeister |
| Walter Schneider  | Archivar     |

|                 |               |
|-----------------|---------------|
| Männerchor Högg |               |
| Oskar Maag      | Vizepräsident |
| Erwin Zingg     | Kassier       |

## Renate Lemmer Querflötenrezital



Die rund 60 Gäste erlebten letzten Samstag im Kirchgemeindsaal Högg einen abwechslungsreichen Querschnitt durch die Querflötenmusik verschiedenster Epochen. Neben vielfältigen Musikstilen kamen auch mehrere Besetzungen mit Querflöte zur Geltung.

(H.B.) Der Kirchgemeindsaal bot für dieses sehr spezielle und ansprechende Konzert den geeigneten Rahmen. Bereits als Schülerin der hiesigen Jugendmusikschule ist die gebürtige Höggerin Renate Lemmer in diesem Raum aufgetreten. Aus der talentierten Schülerin ist mittlerweile eine vielseitige Künstlerin geworden. Während ihres Studiums am Konservatorium Zürich (Querflötenklasse Ursula Giger) besuchte sie verschiedene Kurse (unter anderem bei Conrad Klemm, Besse Welsh und André Jaunet), schloss Piccolo bei Ugo Storni ab und bildete sich auch gesanglich weiter. Für ihre Kompositionen und Arrangements erhielt sie schon oft Anerkennung. Als Querflötenlehrerin besitzt sie jahrelange Erfahrung und wurde kürzlich mit dem Berti und Werner Alter-Preis für einen ausgezeichneten pädagogischen Abschluss honoriert.

In wenigen Wochen wird Renate Lemmer ihr Lehrdiplom ablegen. Am Samstagabend stellte sie nun ihre Prüfungsstücke vor. Sie bewies dabei ihre differenzierten Gestaltungsmöglichkeiten und

Seine traditionelle Martinibetrachtungen, die der Zunftmeister an die 134 Anwesenden (eine absolute Rekordzahl!) richtete, würdigten die jüngsten Auftritte östlicher und westlicher Poliprominenz auf der Weltbühne; dürfen wir unter den neuen Führern der Supermächte auf die globale Entspannung hoffen, oder halt eben doch nur auf «Entspannung»? — Dank kompetenter Pflege der Reben vom Chillehügel konnte das vom Chronisten im «Högger» vom 17. Juni 1988 prophezeite, Hagel-bedingte Debakel doch noch etwas abgewendet werden: Wegen des spät angesetzten Wümmet konnten dem Rebberg noch 1150 kg Räuschling zu 67 bis 79 Grad Oechsle abgetrotzt werden, desgleichen zirka 260 kg Pinot Gris à 85 Grad, zirka 1200 kg Riesling×Sylvaner à 70 bis 75 Grad und zirka 6000 kg Blauburgunder zu 70 bis 75 Grad Oechsle. Erwähnenswert übrigens: Die heutige Högger Rebbaufäche entspricht mit zirka acht Hektaren bereits wieder dem Stand des Eingemeindungsjahres 1934.

Im Anschluss an das festliche Essen mit der traditionellen, vorzüglich zubereiteten Martinigans gedachte der Zunftmeister des am 14. Februar 1988 verstorbenen **Albert Kägi** (1918–1988), Alt-Vorsteher. Mit Albert Kägi haben wir einen treuen und humorvollen Kameraden verloren, der mit seinen unzähligen Artikeln im «Högger» den übrigen Quartierbewohnern das Högger Zunftleben näher bringen konnte. Unter den Klängen von «Ich hatt' einen Kameraden...» nahmen die Zünfter bewegt Abschied.

Nach einem kurzen, flotten Konzert der **Harmonie Eintracht Högg** durften fünf neue Zünfter und ein neuer Zunftgeselle

mit einem kräftigen Schluck aus dem Zunftmeisterbecher ihre Zugehörigkeit zur Zunft Högg besiegeln.

Anschließend wandte sich der Zunftmeister seinen Ehrengästen zu: **Ruedi Steiner**, Zunftmeister der Zunft zum Weggen, ist in Högg kein Unbekannter: Zusammen mit Werner Ringger, Hard, Karl F. Schneider, Wiedikon und dem Högger Zunftmeister gehört er zu den vier in Högg residierenden Zürcher Zunftmeistern. Der «Flughafenbeck» betreibt in der Wartau eine Bäckereifiliale, sei ein innovativer Pioniertyp, der als dynamisches Vorstandsmitglied des Bäckermeisterverbandes mitverantwortlich zeichne für unterschiedlich qualitätvolle Werbekampagnen. Der letzte Fernsehspot mit einem sprechenden Gummischinken habe jedenfalls die Auszeichnung «schlechtester Werbespot des Jahres» mit Bravour gewonnen.

In seiner Antwort dankte R. Steiner dem Zunftmeister für die Einladung. Unter anderem gratulierte er auch dem Zünfter H.R. Ostertag zu seiner Beförderung zum Kommandanten der Territorialzone 4; er bat ihn, doch im nächsten Jahr eine seiner Luftschutzformationen zum Katastropheneinsatz nach Högg zu senden; es gebe noch unzählige Verkehrs- und Gewerbe-behindernde Strassenbaustellen, welche man auf diese Art und Weise zügig zuschütten könne.

Schliesslich begrüßte und würdigte Hansheiri Zweifel die Vertreter des **Männerchors Högg**. Gegründet 1826, hat dieser älteste Högger Verein stets die Pflege von Gesang und Geselligkeit hochgehalten. E. Zingg bedankte sich für die Einladung und überreichte der Zunft einen Linolschnitt mit der Ansicht des alten Högger Dorfkerns.

**Erich Lang**, Zunftmeister der Zunft St. Niklaus, Inhaber einer Elektro-Installationsfirma, habe immer als ruhig und bedächtig gegolten. Doch nach dem Motto «wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand!» habe er sich nach seiner Wahl zum Zunftmeister über Nacht zum witzigen und schlagfertigen Redner gewandelt. Mit einem Feuerwerk von witzigen Wortspielereien um das Thema «Zweifel» bedankte sich der St. Niklaus-Zunftmeister.

**Vor Mitternacht** — dies ein absolutes Novum in der jüngsten Geschichte der Zunft Högg — konnte der traditionelle Zunftumgang begonnen werden: Im Lichte der Zunftlaternen hatte jeder Zünfter Gelegenheit, im Kontermarsch mit jedem Mitzünfter ein paar persönliche Worte zu wechseln. Bei einer stärkenden Mehlsuppe fand darauf der Abend seinen Abschluss.

Ueli Friedländer

## Sportverein Högg

Meisterschaftsspiel vom 20. November  
**Högg 1 — Oerlikon 1:0 (0:2)**

Aufstellung: Rolf Hausmann; Guiseppe Sanfilippo; Rolf Gut, Andreas Knapp, Patrick Schneebeli (ab 65. Minute Daniel Rohner); Enrico Hofmann, Daniel Wyss, Patrick Giger; Roger Troyon, Silvio Grande (ab 65. Minute René Zimmermann), Andreas Wyss.

In ihrem letzten Spiel vor der Winterpause trafen die Högger auf Oerlikon. Gegen diesen Gegner der auf dem zweiten Tabellenplatz steht, hatten die Högger erwartungsgemäss keine Chance. Das Resultat von 0:5 fiel natürlich sehr brutal aus. Trotzdem die Gäste die klar bessere Mannschaft waren, fiel das Resultat um zwei Tore zu hoch aus.

Das Spiel war zunächst sehr ausgeglichen. Oerlikon führte aber stets die etwas feinere Klinge. Hauptsächlich im technischen Bereich hatten die Gäste klare Vorteile. Zudem verstanden sie es ausgezeichnet, den Raum zu nutzen. Die Högger liessen ihnen viel zu viel Freiheiten. Ein Torhüterfehler führte zum 0:1. Rolf Hausmann liess den Ball zwischen den Beinen durch ins Tor gleiten. Wie schon so oft kassierten die Högger ein absolut vermeidbares Tor. Bei den Höggern kam der entscheidende Pass einfach nicht an. Roger Troyon hatte noch die beste Högger-Torchance. Doch sein Schuss strich knapp am Pfosten vorbei. Noch vor dem Pausenpfiff fiel das vorentscheidende 0:2. Mit einem plazierten Schuss im Anschluss an einen Eckball bezwang ein Gästespieler Torhüter Rolf Hausmann. Nach diesem Treffer klappte bei den Einheimischen überhaupt nichts mehr. Die Abspielfehler häuften sich. Kein Pass kam mehr zum eigenen Mitspieler. Oerlikon wurde dagegen immer stärker. Ein unglückliches Handspiel im eigenen Strafraum führte zu einem Penalty für Oerlikon.

## Kontraproduktiv und schädlich

Überlegungen zur «Stadt-Land-Initiative gegen die Bodenspekulation»

Die «Stadt-Land-Initiative gegen die Bodenspekulation», über die das Schweizer Volk am 4. Dezember abstimmen muss, geht uns alle an. Im Vorfeld zu diesem Urnengang organisierten die beiden Kreisparteien SVP und FDP am Dienstag, 22. November 1988 im Restaurant Mühlehalde eine öffentliche Veranstaltung. Unter der souveränen Gesprächsleitung von **Peter Aisslinger** referierten und diskutierten die Nationalräte **Ernst Cincera** und **Walter Frey** vor und mit einem interessierten Publikum. In klaren kompetenten und engagierten Aussagen wurde durch die Referenten aufgezeigt, um was es bei der Initiative geht, welches die Absichten der Initianten sind, und mit welchen Auswirkungen bei einer Annahme des Initiativtextes zu rechnen wäre.

Was will die Initiative?

Mit einer Änderung der Bundesverfassung soll vorgeschrieben werden, dass künftig nur noch derjenige Grund und Boden erwerben kann, der diesen zum **Eigengebrauch** bei einem **nachgewiesenen Bedarf** benützen will. Unzulässig wäre es, Grundstücke zu erwerben, um sie als Kapitalanlage zu benützen oder um darauf Mietwohnungen, das heisst Wohnungen, die einer Mietzinskontrolle unterstehen und nur Mietern mit bescheidenem Einkommen angeboten werden dürfen. Aber auch für den Eigengebrauch soll der Grundstückserwerb nicht frei sein: Der Erwerber muss seinen «nachgewiesenen Bedarf» geltend machen. Irgend eine staatliche Stelle müsste festlegen, wieviel Wohnraum uns allen rechtens zusteht. Die Folge dieser Einschränkungen wäre ein **massiver Rückgang der Neuwohnungsproduktion** und damit über kurz oder lang eine Wohnungsnot. Sie würde zwangsläufig zu Mietzinssteigerungen führen.

Eingeschränkte Vererbung

Die Bestimmungen der Initiative gelten indes nicht nur für den freiwilligen Verkauf. Sterben beispielsweise die Eltern, so können die Kinder eine Liegenschaft nur übernehmen, wenn sie diese selber bewohnen und dafür einen Bedarf nachweisen können; vermieten dürfen sie das Haus nicht. Wohnen sie — und sei es nur vorübergehend, aus beruflichen Gründen — in einer anderen Landesgegend, so müssen sie das Elternhaus verkaufen.

Gewerbliche Nutzung vergessen?

Dass neben dem Wohnen auch andere Nutzungen des Bodens nötig sind, scheinen die Initianten vergessen zu haben. Für die gewerbliche Nutzung sind keinerlei Ausnahmen vorgesehen.

Der junge Unternehmer, der ein neues Geschäft eröffnen möchte, müsste künftig gleich ein Haus bauen, weil Mietlie-

genschaften nicht mehr erstellt werden dürften. Für manch kleineren Betrieb wäre diese zusätzliche Belastung in der Aufbauphase der Todesstoss.

Aber auch grösseren Betrieben würde die Initiative Probleme verursachen: Wenn sie ihren Bedarf nachweisen müssen, sind sie gezwungen, ihre Entwicklungspläne auf den Tisch zu legen und diese damit auch der Konkurrenz preiszugeben. Auch ist es fraglich, ob eine staatliche Behörde wirklich in der Lage und geeignet ist, festzulegen, ob für eine Expansion eines Betriebes ein «nachgewiesener Bedarf» vorhanden ist.

Hypotheken verlieren ihre Sicherheit

Ganz direkt betroffen von der Initiative sind, zusammen mit den Banken, alle gegenwärtigen und potentiellen Hypothekarschuldner.

Der Hypothekarkredit ist heute dadurch charakterisiert, dass er eine hohe Sicherheit und damit niedrige Zinsen aufweist. Der Hypothekargläubiger hat, wenn der Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, letztlich die Möglichkeit, das haftende Grundstück aus der Zwangsverwertung zu erwerben.

Mit der Annahme der Initiative würde dies unmöglich, kann der Gläubiger doch an einem Wohnhaus keinen «Eigengebrauch» geltend machen. Aber auch die Befriedigung der Forderung aus dem Verkauf der Liegenschaft an einen anderen Käufer würde unsicher. Mit den massiven Einschränkungen der Verfügbarkeit über Grund und Boden wäre nicht mehr garantiert, dass in jedem Fall ein geeigneter Käufer gefunden werden könnte. Die Banken wären künftig bei der Gewährung von Hypothekendarlehen sehr zurückhaltend, und sie wären wohl auch gezwungen, höhere Zinsen zu verlangen, weil sie der grösseren Unsicherheit Rechnung tragen müssten.

Das Problem der hohen Boden- und Wohnungspreise, vor allem in den Agglomerationen, besteht. Die «Stadt-Land-Initiative» bietet jedoch eine Kur an, die nicht zur Gesundung, sondern zu einer weit schlimmeren «Krankheit» führen müsste.

— Sie führt zu einer massiven Reduktion der Neuwohnungsproduktion und damit zu Wohnungsnot und zu einer Steigerung der Mietzinsen.

— Sie führt zu einem Verlust der Sicherheiten von Hypothekendarlehen und damit auch zu höheren Hypothekarzinsen.

— Sie schränkt uns ein in der freien Verfügung über das Eigentum.

Auf Grund dieser Tatsachen kann es am 4. Dezember nur eine Lösung geben: «Stadt-Land-Initiative» NEIN

H. U. Affolter

## Der Mut der Kritiker

Am 4. Dezember JA zur NA-Initiative

(RZ) Wenn man, wie viele andere, als junger Erwachsener die Zeit des zweiten Weltkrieges erlebt hat, so erinnert man sich der Furcht, welche damals die ganze Bevölkerung beherrschte. Würde dieser herzlose und unmenschliche Fanatiker aus dem Norden auch unser Land mit Krieg überziehen oder würde der Kelch nochmals an uns vorbeigehen? Es ist heute sehr leicht, den damaligen Verantwortlichen ein schlechtes Zeugnis auszustellen. Ein einziges Jahr mit einer schlechten Ernte hätte genügt, um klar zu stellen, ob das Boot voll sei oder nicht voll sei. In diesem Fall hätte wohl der damalige Bundesrat von Steiger ein gutes Zeugnis erhalten? Man müsste «meschugge» sein, wenn man nach diesen Erfahrungen dem Nazismus eine Träne nachweinte. Das hindert jedoch die Linke nicht daran, der Nationalen Aktion immer wieder nazistische Tendenzen zu unterstellen. Sie würde wohl besser vor ihrer eigenen Tür wischen, doch geniesst sie zur Zeit die Protektion seitens der FDP.

Das «Päckli»

FDP und die Linke spannen zusammen. Die Linke hat sich die Gunst der FDP erkaufte, indem sie die Politik der Einwanderung — wie sie der FDP in den Kram passt — nach Kräften unterstützt, auch wenn sie zur Begründung eine andere Dialektik als die FDP verwendet. Es ist unvorstellbar, dass die Führung der Linken nicht erkannt hat, dass das **Unternehmer- und Spekulantentum die Einwanderung dazu benützt, das Angebot an Wohnraum knapp zu halten**. Mit dem knappen Angebot an Wohnraum entsteht — zur Freude der Bauunternehmer und Spekulanten — ein **Nachfrageüberhang**. Ergebnis: **Die Grundstückspreise und die Mieten steigen unablässig**. So also will die Linke die Spekulation «bekämpfen»?!



**Belle Hair**  
COIFFURE

**Spezialisiert**  
auf Dauerwellen  
und Färben

Wir beraten Sie bestens  
und freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Inge Fischer  
und Mitarbeiterin

341 19 56

Gratis-  
Parkplätze  
Rüthofstrasse 15



## Die Rechtfertigung

Diese Politik lässt sich leicht mit angeblicher Menschlichkeit **verbrämen**. Niemand zweifelt daran, dass es unter den Asylanten — es sind weit mehr als 1000 oder 2000 — echte Flüchtlinge gibt, denen wir gerne Unterschlupf gewähren. Die Menschlichkeit dient im vorliegenden Fall als fauler Vorwand, der nur die äusseren Anzeichen bekämpft aber nicht auf die Ursachen der Not eingeht. Die eigentliche Ursache der Not ist der Kapitalstau in den Industriestaaten (vergl. *Forum der Parteien* im Tagblatt der Stadt Zürich vom 2. April 1988): Die heutige Flüchtlingspolitik macht uns zu **Komplizen der Menschenschinder** und Ausbeuter in Drittweltländern. Echte Menschlichkeit würde erfordern, dass man den Ursachen der Not in den Drittweltländern auf den Grund geht und sie beseitigt, anstatt nur die äusseren Anzeichen zu bekämpfen und sich dafür noch das Mäntelchen der Menschlichkeit umzuhängen und über den Umweg der Spekulation davon noch selber zu profitieren! Die Rechtfertigung, welche sich die Allianz zwischen FDP und Linken ersonnen hat, muss daher als heuchlerisch bezeichnet werden.

## Wann ist das Boot voll?

Es gibt Grossmäuler, welche verkünden, die Schweiz könne gut sieben Millionen Einwohner verkraften. Wenn die sieben Millionen erreicht wären, so würde die Schranke auf acht, neun, zehn... Millionen heraufgesetzt. In der Schweiz hätte sogar die ganze Menschheit Platz. Jedem würden dabei etwa 7 m<sup>2</sup> Fläche bleiben! Gedenkt man damit lediglich jenen Nimmersatten, welche alle Werte und den ganzen Menschen nur nach Franken und Rappen bewertet und messen will. Selbst die Linke würde rebellieren und die Menschendichte zu hoch finden. Dann muss es aber eine optimale Bevölkerungsdichte geben, die irgendwo zwischen der Über- und Untervölkerung liegt. Wenn man an die ungelösten Probleme der Kehrtrichtersorgung, des Verkehrs, der Energieversorgung, der Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts usw. denkt, so ist es wohl unsinnig, der Schweiz noch mehr Einwohner zu verpassen. Man — das heisst die Behörden — mögen zuerst einmal zeigen, wie sie der erwähnten Schwierigkeiten Herr zu werden gedenken. Wollte man

die Grenzen zur EG 1992 einfach öffnen, so würde die Schweiz mit ihrem unersättlichen Arbeitsmarkt von Millionen ausländischer Arbeitsloser überflutet, und die Folgen für den Wohnungsmarkt und die ganze Natur wären schlicht vernichtend. Schon die heutige Bevölkerungsdichte unseres Landes ist — zum Nachteil unserer Landwirtschaft — viel zu hoch. Das ist (wenn man sich nicht nur seinen Emotionen hingibt, sondern auch den Verstand — ebenfalls eine Gottesgabe — zum Zuge kommen lässt) der entscheidende Grund, am 4. Dezember 1988 überzeugt **JA für die Initiative für die Begrenzung der Einwanderung** zu stimmen. Unseren Behörden werden wir es nicht ersparen, zu der Frage Stellung zu beziehen, wo die optimale Bevölkerungsdichte für unser Land liegt.

## Volksabstimmung 4. Dezember

**Überparteiliches Komitee gegen die Einzelinitiative Schumacher gegründet.** Unter dem Vorsitz der Gemeinderäte Dr. Kathy Riklin CVP, Dr. Theophil Toggweiler EVP, Alfred Egli FDP, Rosmarie Steiner LdU und Gody Müller SVP ist das Überparteiliche Komitee gegen die Einzelinitiative Schumacher gegründet worden.

Die Einzelinitiative von SP-Gemeinderat Franz Schumacher verlangt, dass auf dem Areal der Escherwiese Wohnungen und Büros der städtischen Verwaltung errichtet werden. Stadtrat und Gemeinderat haben die Einzelinitiative Schumacher deutlich abgelehnt. Die Escherwiese ist für den Wohnungsbau ungeeignet und auch die städtische Verwaltung hat erklärt, dass sie an diesem Standort keinen Bedarf für Büros habe. Gemeinderat Schumacher geht es mit seiner Einzelinitiative nicht um den Bau von Wohnungen und Amtsstuben, sondern um die Verhinderung eines Kongresshotels auf der Escherwiese.

Die Escherwiese liegt in unmittelbarer Nähe des Kongresshauses. Darum ist es naheliegend, als Ergänzung zum Kongresshaus, das erst vor wenigen Jahren renoviert worden ist, ein Kongresshotel zu errichten. Viele Kongresse können nämlich gar nicht in Zürich stattfinden, weil die Infrastruktur des Kongresshauses ungenügend ist. Mit einem Kon-

gresshotel auf der Escherwiese ist Zürich mit anderen Kongressstädten wie Basel oder Genf wieder konkurrenzfähig. Das Kongresshaus kann vom Hotel profitieren, das Kongresshotel vom Kongresshaus, und Zürich von beiden.

**Mit einem Nein zur Einzelinitiative Schumacher kann verhindert werden, dass auf der Escherwiese Luxuswohnungen und Büros gebaut werden.**

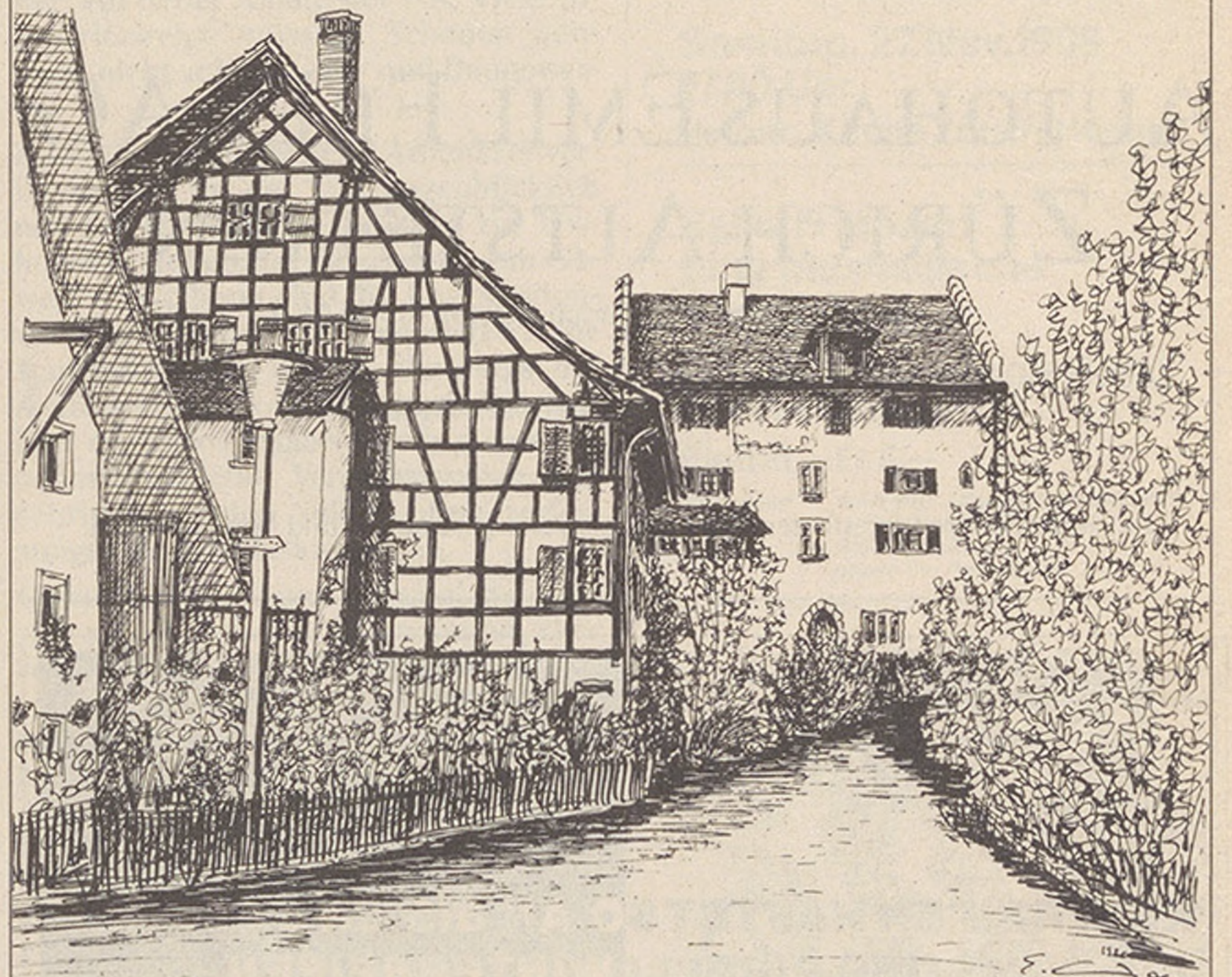
Dem Überparteilichen Komitee gegen die Einzelinitiative Schumacher gehören unter anderen Pierre Arnold, Präsident der Betriebsgesellschaft Kongresshaus, Claudia Depuoz, Präsidentin der Kongresshaus-Stiftung, Hans J. Bär, Präsident der Tonhalle-Gesellschaft, Donat D. Ludwig, Präsident des Zürcher Hotelier-Vereins, alt Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer und zahlreiche Gemeinde- und Kantonsräte von CVP, EVP, FDP, LdU, NA und SVP an.

## Wieviel Schlaf braucht der Mensch?

Noch nicht allzulange ist es her, dass man argumentierte, der Vormitternachts-Schlaf sei der gesündeste. Diese Volksweisheit hält allerdings einer wissenschaftlichen Untersuchung nicht stand. Eingehende Tests haben gezeigt, dass das Schlafbedürfnis und die Schlafgewohnheiten bei jedem Menschen verschieden sind. Es gibt Leute, die kommen mit drei bis vier Stunden Schlaf pro Nacht absolut aus, andere wiederum brauchen acht bis zehn Stunden Ruhe, damit sie am nächsten Tag wieder frisch und munter sind. Viel wichtiger als die Schlafdauer ist, wie lange die Zeiträume des Tiefschlafs sind. Diese Schlafphasen entscheiden darüber, ob sich Geist und Körper regenerieren, wieder aufladen können. Dies gilt für alle Menschen unabhängig vom Alter. Deshalb trifft auch die landläufige Meinung nicht zu, besonders Kinder bedürften einer langen Nachtruhe. Solche und eine Fülle weiterer nützlicher Informationen und Tipps für besseres Schlafen hat Dr. Alfred Bierach, praktizierender Psychotherapeut, in seinem Buch *«Wie Sie sich betten...»* veröffentlicht. Das ebenso interessante wie unterhaltsame Werk ist im ECON-Verlag erschienen und im Buchhandel und am Kiosk erhältlich. Richtpreis: Fr. 9.80.

# Ausstellung Ernst Cincera

22. November bis 10. Dezember 1988

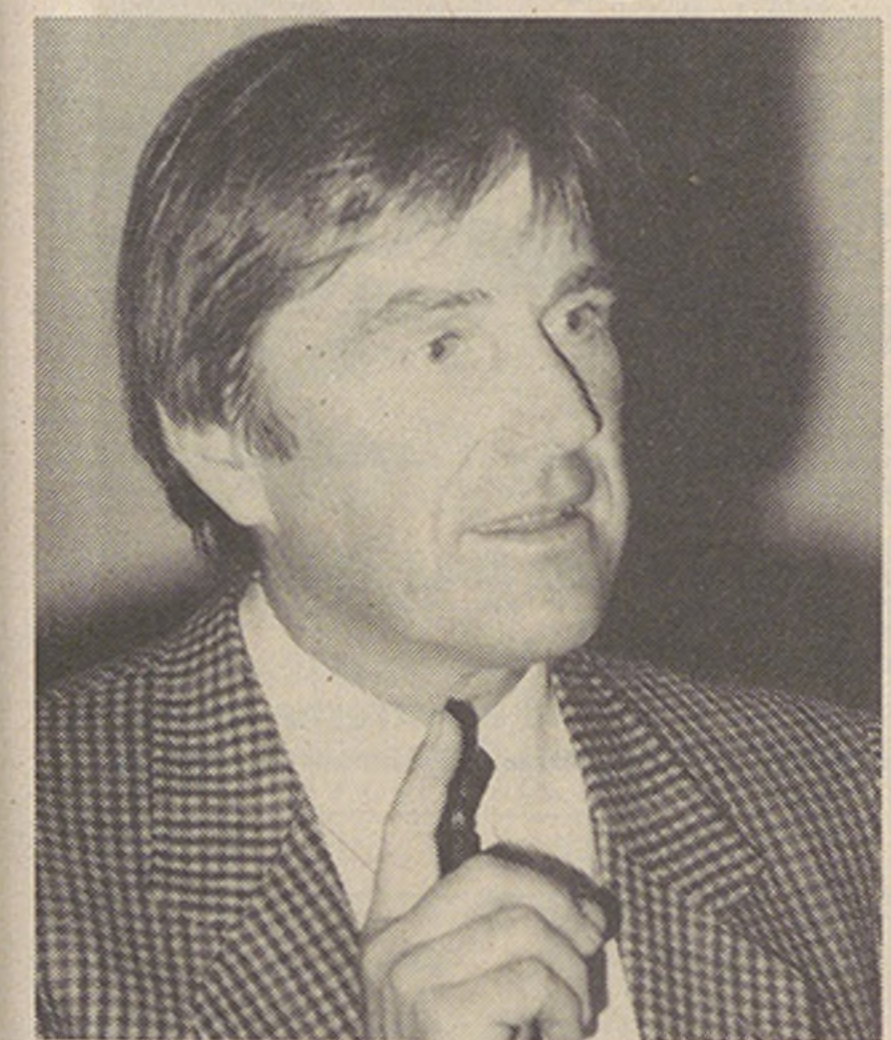


Bei der Post  
Höngg  
Gsteigstrasse 2  
8049 Zürich  
Telefon  
01/341 65 70



Öffnungszeiten Dienstag bis Freitag  
9.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.30 Uhr  
Samstag  
9.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 16.00 Uhr  
Sonntag und Montag geschlossen

## Jungbürgerfeier 1988



Stadtrat Dr. Rudolf Aeschbacher  
Die kniffligen Fragen des VBZ-Wettbewerbes wurden recht gut gemeistert.



Über 100 Jungbürger, mehr als die Hälfte der Zwanzigjährigen, nahmen an ihrer Feier teil — Bravo!



Quartiervereins-Präsident Ueli Stiefel konnte in seiner Begrüssungsansprache über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der diesjährigen Jungbürger-Feier willkommen heissen.

Als Vertreter des Stadtrates wurde Stadtrat Dr. R. Aeschbacher nach Höngg delegiert, dem der Quartiervereinspräsident einige Vorhaltungen der Höngger Bevölkerung betreffend Verkehrspolitik übermittelte.

In einer kurzen und interessanten Ansprache überbrachte Dr. R. Aeschbacher den 20jährigen Hönggerinnen und Hönggern die Grüsse des Stadtrates der Stadt Zürich.

Für Humor war gesorgt, als er feststellte, dass die jungen Leute an der Schwelle ihres Lebens stehen, denn beim Wort

«Schwelle» hatte er die Lacher auf seiner Seite. Er bemerkte auch, dass der heutige Trend dazu neige, dass man allgemein reich an Ansprüchen, aber arm in der Gesellschaft sei. Wichtig sei es, dass man nicht nur an sich selber denke, sondern sich um Andere, das Quartier und schlussendlich um die Stadt Zürich kümmern soll. Man müsse genau unterscheiden zwischen Quantitäten und Qualitäten, da ein voller Bauch nicht unbedingt das Beste sei!

Nach einem vorzüglichen Essen wurde ein Wettbewerbsformular mit Fragen über die VBZ Züri-Linie ausgeteilt. Bei der Auswertung zeigte sich, dass die jungen Hönggerinnen und Höngger über ein enormes Wissen betreffend unsere VBZ verfügen. Der Wettbewerb

umfasste 17 Fragen unter anderem wieviele Haltestellen die Linie 13 auf Hönggergebiet bedient oder wie lange die Fahrtzeit vom Meierhofplatz zum Hauptbahnhof beträgt usw. Herr Schaffer als Vizedirektor der VBZ konnte folgenden Gewinnern Preise ausrichten:

**1. Preis**  
Sabine Kutter (16 richtige Antworten)  
Harry Keller  
**3. Preis**  
Pascal Truffer (15 richtige Antworten)  
Marianne Matthys  
Damaris Vasella  
Silvia Rutz  
Yvonne Uhlig  
**Trostpreise**  
Sandra Hägi  
Samuel Mühlberg  
Gaby Schütz

Als Auflockerung des sehr gelungenen Abends spielte die Jazzband Dixie Jumpers, welche allerdings Musik eher für die anwesenden älteren Gäste spielte. Es war jedoch offensichtlich, dass auch die Jungbürgerinnen und Jungbürger an den Dixielandklängen Freude hatten.

Mit angeregten Diskussionen und Fragestellungen an die anwesenden Gemeinderäte des Quartiers Höngg klang ein gemütlicher Abend aus.

Für die vorzügliche Abwicklung gebührt dem Quartierverein und vor allem Vreni Wyss, welche mit einem Blumenstrauß für ihre Arbeit bedacht wurde, herzlichen Dank.

Werner Furrer

## Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

**Planaufgabe:** Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

**Dauer der Planaufgabe:** 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

**Brunnwiesenstrasse 19,** Um- und Ausbau, Dachgeschossausbau, 5 Dachfenster, Fassaden- und Dachausenisolation und 1 Parkplatz, abgeändertes Projekt, Zone D, M. Steiner-Ruckstuhl, Brunnwiesenstrasse 19.

**Schafmattstrasse/unterhalb, Gebäude Hilfsbetriebe,** Um- und Ausbau, Fassadensanierung und neue Vordächer, Zone ETH-Hönggerberg, Schweiz. Eidgenossenschaft. Vertreter: Amt für Bundesbauten, Baukreis 4, Clausiusstrasse 37.

**Talchernsteig 3,** Fassadenausenisolation, Dachisolation und Erneuerung der Heizungsanlage, Zone D, Ref. Kirchgemeinde Zürich-Höngg, Präsident W. Bohli, Wartauweg 19.

11. November 1988, Baupolizei





Die Schönheit eines unverwechselbaren Stils und die Kraft aus modernster Technik: Das ist die einzigartige Faszination der neuen Jaguar-Limousinen. Jetzt mit 202 PS aus dem Leichtmetall-Sechszylinder mit 24 Ventilen. Jaguar XJ6 Swiss 3.6, Jaguar Sovereign 3.6 und Daimler 3.6 – in jedem Fall eine Investition in einen aussergewöhnlichen Wert.



## AUTOHAUS EMIL FREY AG ZÜRICH-ALTSTETTEN

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, Telefon 01/495 24 11

The continent's leading Jaguar specialist since 1935

PS: Jetzt kürzere Lieferfristen. Immer preiswerte Direktions- und Vorführwagen.

Kulturkommission des Quartiervereins Höngg

# FORUM HÖNGG

präsentiert 4 Veranstaltungen

## 2. Veranstaltung Sonntag, 27. November 1988

17.00 Uhr, in der reformierten Kirche Höngg

## Salieri – Mozart

Eine musikalische Begegnung

### Ausführende

Sopran  
Alt  
Tenor  
Bass  
Leitung

Antonio Salieri  
1750–1825  
Wolfgang Amadeus  
Mozart  
1756–1791  
A. Salieri

W.A. Mozart

Cappella ars vocalis  
Zürcher Berufsmusiker  
Isabelle Anderfuhren  
Irène Friedli  
Mikoto Usami  
Reinhard Strebel  
Christoph Rehli

Sinfonie Nr. 19 D-Dur

Exsultate, jubilate KV 165  
Motette für Sopran und Orchester

Krönungs-Te Deum D-Dur  
für gemischten Chor und Orchester  
Litanei KV 243  
für Soli, Chor und Orchester

### Eintrittspreise

2. Veranstaltung: Fr. 5.–  
3. und 4. Veranstaltung: Eintritt frei

### Benützen Sie den Vorverkauf

Schweizerische Bankgesellschaft, Filiale Höngg  
Limmattalstrasse 160, 8049 Zürich  
Öffnungszeiten: 8.15 bis 16.30 Uhr  
(Donnerstag bis 18.00 Uhr)

Galerie Zentrum, neben der Post Höngg  
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag,  
9.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.30 Uhr  
Samstag, 9.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr



## LIPPUNER-KUNZ

LIEGENSCHAFTEN-VERWALTUNG

Luggwegstrasse 50 Postfach 8048 Zürich

Unsere jahrelange Erfahrung  
in Handel und Verwaltung  
soll auch Ihr Nutzen werden.  
Wir sind in Ihrer Nähe.

Verwalten  
Vermieten  
Verkaufen

01/432 00 77

Reden...  
Loslassen...  
Neue Wege  
finden...  
Telefon 341 99 19

Die Bergbauern brauchen sie  
die Schweizer  
Berghilfe  
Zürich  
verlangen Sie unseren Einzahlungsschein

Fondue  
isch guet  
und git  
FIGUGEGIG  
e gueti Luune.

Das sagt alles

## Kreditprofi

Bei uns in Höngg können Sie sich  
entfalten. Unser Herr H. Marsche gibt  
Ihnen gerne weitere Auskunft.  
(Telefon 341 44 35)

**SBS** Schweizerische  
Bankgesellschaft  
Willkommen bei der SBG.

KEIN REIFEN HAFTET SO AN EIS UND SCHNEE  
WIE DER PIRELLI WINTERREIFEN.

Der Pirelli Winterreifen ist  
ab sofort bei uns zu haben.

**PIRELLI**  
IM WINTER DER BESTE.

vom  
Spezialisten:

## INTER-TIRE PNEUSERVICE GmbH

Inhaber A. Hassler  
Watterstrasse 4, 8105 Regensdorf  
Telefon 01/840 33 41

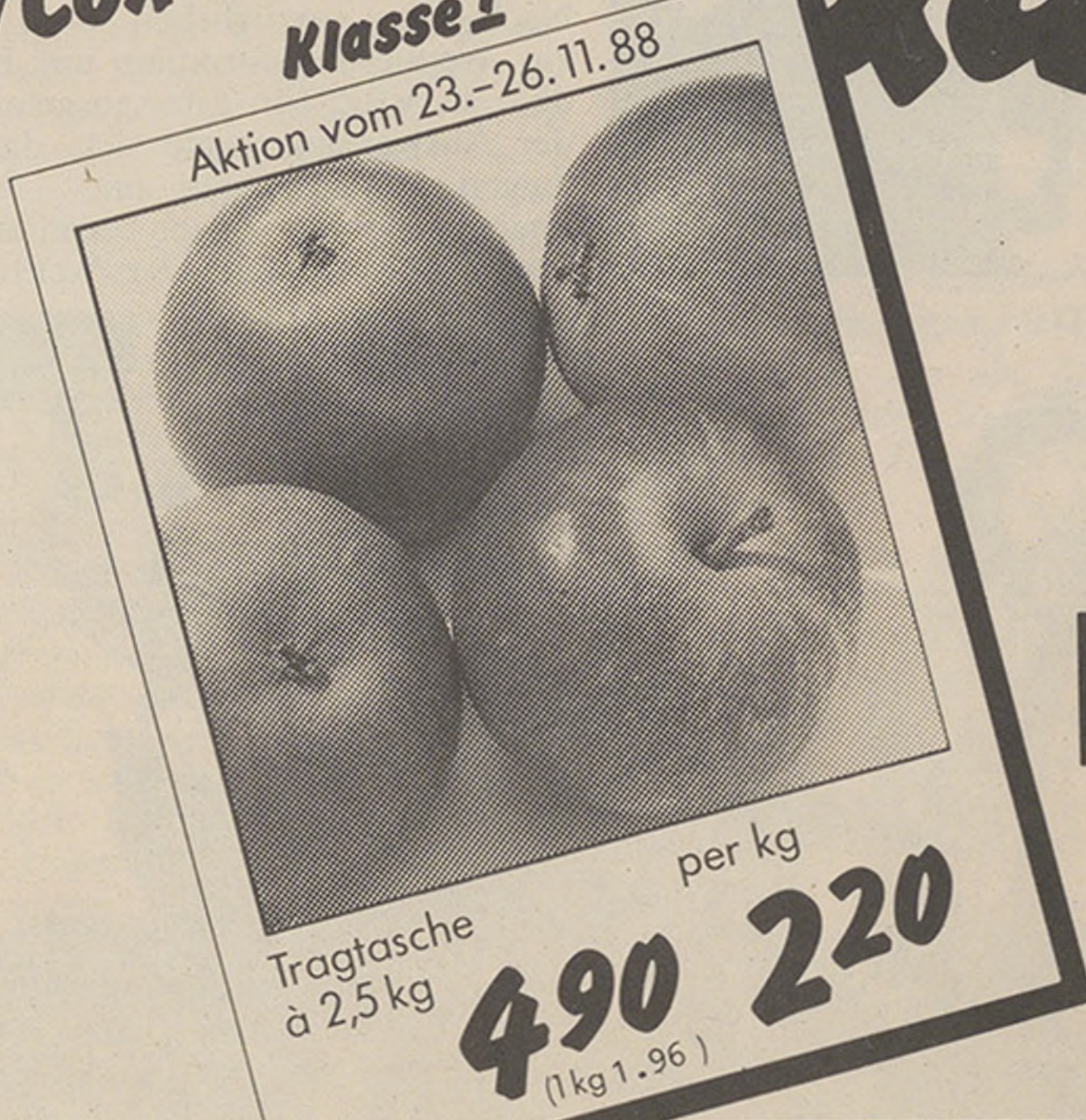
**Höngg's**  
nächstgelegene  
**Kuoni-**  
Filiale

Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich  
gegenüber Neumarkt-Zentrum  
Telefon 62 10 10  
Eigene Parkplätze

**Ihr  
Ferienverbesserer.**

# Überzeugend in Preis und Qualität

zum Beispiel:  
Orange Äpfel  
Klasse I  
Aktion vom 23.-26.11.88



**MIGROS**  
Genossenschaft Migros Zürich



## Grüezi

**Die Schweizer Hotellerie, man nimmt dies vermehrt aus Fremdenverkehrs- und auch Hotelierkreisen, müsse sich und solle sich bittesehr vermehrt anstrengen, wenn sie nicht (weiter) an Terrain verlieren wolle.**

Dieses Globalrezept mit Breitbandspektrum befolgen viele, wenn nicht die meisten, Betriebe schon lange. Die Gründe, weshalb Logiernächte zurückgehen und unser Land bei Ausländern schleichend auf die Meide-Liste kommt, liegen selten (nur) in der mangelnden Qualität und einem gestörten Preis-Leistungsverhältnis. Einer der Gründe kann ja auch das hierzulande strapazierte Portemonnaie von Feriengästen sein. Das Urteil dann: Die Schweiz? Gut und schön, aber (zu) teuer.

Schweizer, die vermehrt in Oesterreich Ferien machen, wissen, dass daran etwas ist.

Zurück zur oben beschworenen Mühe. Dazu gehört auch die Reklame, gehören Inserate in ausländischen Presseerzeugnissen!

Da wird beispielsweise geworben für das Berner Oberland oder das Wallis, die Innerschweiz oder Graubünden.

Von letzterem vernehmen wir in einer massgeblichen deutschen Wo-

chenzeitung (im Inseratenteil). Da ist ein Hotel in Pontresina, das als «Ferieninsel» angepriesen wird. Aus Davos meldet sich eine «Gastgeberfamilie» mit Konterfeis. Sie lädt allerherzlichst ein. Arosa verspricht weisse Weihnachten und das Vergnügen, warm eingepackt eine Pferdeschlittenfahrt durch stille Wälder zu machen. Samnaun bietet «Superpulver im Dezember bis Sulz im Mai». Ein Hotel in Klosters bemüht einen «netten englischen Herrn, der Urlaub macht.»

All dies unter dem Titel «Schweiz». In diese Spalten haben sich nun auch noch Billig-, Charter- und Fernflüge verirrt, «weltweit von Spezialisten». Die Adressen der Anbieter deuten allerdings auf deutsche Unternehmen.

Was heisst das? Dass da Schweizer Territorium beansprucht wird oder dass die Schweiz über den Hag frisst?

Nichts von alledem, das heisst einfach, dass da ein Metteur nicht gut in Geographie ist und in der Geschichte nicht aufgepasst hat, denn das grösste und längste Inserat auf besagter Schweizerseite weibelt unter dem Motto «Grüss Gott» für «Oesterreichs grösstes Skigebiet». Willkomm!

## Leben im Bombach

**Unsere Bettenschieber**

Im Krankenhaus Bombach wird jeden Sonntagvormittag ein *Gottesdienst* abgehalten. Die Protestanten und Katholiken wechseln ausgewogen ab, gelegentlich vereinigt durch eine ökumenische Feierstunde. Dieser Dienst am pflegebedürftigen Mitmenschen könnte niemals angeboten werden, wenn da nicht viele freiwillige Helfer im Einsatz stünden.

Damit die Organisation jeden Sonntag klappt, werden durch die zuständigen Verantwortlichen ganzjährige Dienstpläne erstellt und den verschiedenen Gruppen sowie den Pflegeabteilungen übergeben. Die katholischen «Bettenschieber» — ein eingetragter Ausdruck, der sich aber auf die Betreuung auch der rollstuhl- und lauffähigen Patienten erstreckt — stehen unter kirchlicher Ägide. Sie werden jeweils von der für jede Gruppe zuständigen verantwortlichen Leiterin aufgeboden. Bei den Protestanten teilen sich verschiedene Vereine in die Aufgabe. Es beteiligen sich der Turnverein, die Trachtengruppe, der Samariterverein, der Frauenchor Oberengstringen sowie die Jugendgruppen der Höngger Pfarrer. Es ist nicht immer einfach, die Helfer in genügender Anzahl aufzubielen zu können, wird von den Gruppenmitgliedern doch oft Verzicht auf die eigene Gestaltung des Wochenendes gefordert. Aber wunderbarerweise gibt es noch so viele Menschen, die sich freiwillig in den Dienst am pflegebedürftigen Mitmenschen stellen. Es geht nicht nur um die Tätigkeit des Betten- oder Rollstuhlschiebers, vor allem die persönliche Zuwendung ist wichtig. Der Patient darf die Gewissheit haben, ihm stehe ein guter Helfer zur Seite, der ihn für die Dauer des Gottesdienstes bis zur Rückfahrt mit dem Lift in seinen Stock nicht verlasse, passiere, was da wolle.

Eine ganz besondere Note bringt jeweils die *Trachtengruppe* ins gottesdienstliche Bild, freuen sich die Patienten doch von Herzen an den schön gewandeten Leuten, die — wie übrigens alle andern Gruppen auch! — die Gemeinde mit ihrem Gesang erst noch stimmkräftig unterstützen.

*Für das liebevolle Mitwirken der grossen freiwilligen Helferschar können wir nur immer wieder danken. Der schönste Dank aber ist der frohe Blick, der aus einem feingefalteten Gesicht strahlt!* Erna Vogel

## Notizen aus dem Kantonsrat

**Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg**

Für **Massnahmen zur Wald-erhaltung** genehmigte der Kantonsrat am vergangenen Montag, 2,8 Millionen Franken. Bereits für die Jahre 1984 bis

1988 wurden seinerzeit 3,5 Millionen Franken bereitgestellt, wovon allerdings nur 600 000 Franken beansprucht wurden. Das Ausbleiben von Sturmschäden und die günstige Witterung haben dazu geführt, dass die angenommenen katastrophalen Waldschäden ausblieben. Wenn nun aber ein neuer Kredit für die Jahre 1989 bis 1992 gesprochen wurde, so hängt dies mit der verminderten Vitalität des Waldes und der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Waldeigentümer zusammen.

Im Bericht des Regierungsrates zur Lage des Waldes wird unter anderem festgehalten, dass der öffentliche Wald in den letzten 20 Jahren nicht nur durchforstet und gepflegt, sondern auch nachhaltig verjüngt worden sei. Im Privatwald sind diese Arbeiten etwa zu 70 Prozent durchgeführt worden. Die wirtschaftliche Situation der Forstbetriebe hat sich wegen den sinkenden Holzpreisen weiter verschlechtert.

Der Kredit wird mit 132 ohne Gegenstimme genehmigt. Dennoch sind einige Votanten der Meinung, dass Pflege und Bewirtschaftung den Gesundheitszustand der Wälder nicht wesentlich verbessern könne. Ursache für den schlechten Zustand sei eindeutig die Luftverschmutzung. Demgegenüber hält Stadtförster Hans Wild, SVP, aus Oerlikon, fest, dass mit einer guten Bewirtschaftung sehr viel zur Gesunderhaltung des Waldes beigetragen werden könne. Der Wald darf nicht sich selbst überlassen werden, bemerkt er abschliessend.

Mit Umweltschutz hat auch das nächste Traktandum zu tun. In einer Interpellation erkundigt sich Helen Kunz, LdU, Opfikon, nach den **Sanierungsmassnahmen für die Lärmbekämpfung in der Flughafenregion.**

Wenn Sie Ihren Augen nicht mehr trauen, vertrauen Sie uns.

**R. Heuberger**  
für Brillen und Kontaktlinsen

Regensdorf  
Dällikerstrasse 42  
(hinter ref. Kirche)  
☎ 840 01 01

Brillen Kontaktlinsen  
Kinderbrillen

Der Regierungsrat stellt in seiner Antwort fest, dass der Kanton Zürich bei den Bundesbehörden auf das Fehlen von Belastungsgrenzwerten hingewiesen habe. Zurzeit sei eine Arbeitsgruppe daran, Grenzwerte zu erarbeiten.

Verschiedene Votanten kritisieren die Passivität des Regierungsrates in dieser Frage. So bemerkt Peter Niederhauser, FDP, Wallisellen, dass es nicht genüge, einen Verwaltungsbeamten nach Bern abzuordnen. Die Bevölkerung sei mehrfach belastet und fordere aktive Massnahmen. Kritisiert wird auch der Lärm privater Flugzeuge, unter dem die Bevölkerung zu leiden habe und der die Grenze des Zumutbaren erreicht hätte. Der Ist-Zustand ist unzumutbar. Nur durch technische Massnahmen können die Probleme nicht gelöst werden.

Regierungsrat Hans Künzi, wehrt sich so gut als möglich und sagt, man habe von Bern Lösungen verlangt. Die Höchstzahl der Luftbewegungen werde nicht überschritten. Man sei gegen eine Reduktion des Nachtflugverbotes. Denkbar wäre eine flexiblere Haltung.

Ein weiteres Diskussionsthema bildete die **Zugsbegleitung bei der S-Bahn**. Offensichtlich wird bei der SBB geprüft, einen Teil der S-Bahnzüge ohne Begleitpersonal verkehren zu lassen. Hauptgrund für solche Massnahmenüberlegungen ist der Personalmangel. Trotz den vielen Ratschlägen seitens der Parlamentarier, sieht sich Regierungsrat Künzi auch bei diesem Geschäft nicht in der Lage, verbindliche Zusagen zu machen. Es fehle Personal und es sei müssig, über die Gründe zu diskutieren. Künzi verspricht, sich in Bern bei den SBB für eine befriedigende Lösung einzusetzen. Zürich soll nicht schlechter behandelt werden als andere Regionen.

## Der Kommentar

**Politischer Advent**

Über die Abstimmungsvorlagen wurde schon so viel geschrieben und geredet, dass es dem Normalbürger bald zum Halse heraushängt.

Dass die Bodenspekulation ein Übel ist, bestreitet niemand. Zu bezweifeln ist, ob die entsprechende Initiative der taugliche Weg sei, davon wegzukommen. Soll das Kind mit dem Bad ausgeschüttet und der Privatbesitz (beinahe) «kriminalisiert» werden?

Eher, aber unsicher im Trend liegt die Initiative zur Beschränkung der Ausländer, ein neuer Anlauf der NA. Viele Industriezweige müssten Schaden nehmen, nicht zuletzt Gast- und Baugewerbe.

Zumal ja auch weitere Arbeitszeitverkürzungen vor der Tür, augenblicklich mit der 40-Stunden-Initiative zur Diskussion stehen. Im Gegensatz zum Gewerkschaftsbund sind die Angestelltenverbände, vorab der Schweizerische Kaufmännische Verein, allerdings der Auffassung, dass der Weg zum löblichen Ziel traditionsgemäss durch gesamtarbeitsvertragliche Vereinbarungen beschritten werden sollte, ohne verfassungsmässige Markierungen.

Gewerbekreise zum Beispiel wenden sich mit ähnlicher Argumentation, aber vehementer gegen diese Initiative, die einen Eingriff in die persönliche Entscheidungsfreiheit bedeute. Kommt hinzu die Frage, ob wirklich jene, die für die Arbeitszeitverkürzung sind, nicht lieber via Lohn ein Zeichen gesetzt sehen möchten. Denn: Mehr Freizeit bedeutet auch mehr Probleme, denn die Freizeit ist für viele nicht ohne Stress und meistens nicht ohne finanzielle Konsequenzen.

Schliesslich: Ist Arbeit in allen Fällen wirklich nur ein notwendiges Übel und kann sie nicht auch zur Freude Anlass geben?

Was dieser Initiative anhaftet, ist Starrheit, das über-den-gleichen-Leistenschlagen. Es gibt ja auch Leute, die hätten lieber längere Ferien, um ein Beispiel zu nennen, das Generalsekretärin des SKV Monika Weber ins Feld führt. Sie fährt fort: «Eine ganze Reihe von Arbeitnehmern möchte die Form individuell wählen und nicht durch ein Gesetz beziehungsweise die Verfassung an eine Variante gebunden werden.»

Nach dem 4. Dezember werden wir wissen, was das Volk will.

## «Stadt-Land-Initiative» — Wolf im Schafspelz

Die «Stadt-Land-Initiative», über die Volk und Stände am 4. Dezember abzustimmen haben, muss ohne Zweifel als eines der extremsten Volksbegehren der letzten Jahre bezeichnet werden. Sollte ihr der Durchbruch gelingen, so wären die Folgen für unser Land, für unsere freiheitliche Ordnung und für unsere Wirtschaft katastrophal.

Die Ursache liegt im an sich gut gemeinten, in der Praxis aber mit schwerwiegendsten Nachteilen verbundenen **Systemwechsel vom Funktions- zum Nutzungseigentum**. Die Initiative verlangt im zweiten Absatz von Artikel 22ter, dass Grundeigentum «nur zum Eigengebrauch bei nachgewiesenem Bedarf oder zur Bereitstellung preisgünstiger Wohnungen» erworben werden darf. Was dies in der Praxis bedeutet, sei an einigen Beispielen aufgezeigt:

Die **gravierendste Auswirkung** dürfte darin bestehen, dass infolge der obenerwähnten Bestimmungen der Preis einer Liegenschaft bei einer Handänderung durch Verkauf, Erbgang, Geschäftsauflösung usw. drastisch zusammenfallen würde. Damit wird die Kapitalanlage in Liegenschaften zum unkalkulierbaren Risiko. Die Hypothekarzinsen müssten damit rapid steigen. Die Folgen wären starke Mietpreiserhöhungen auch für bestehende Wohnungen und Rückgang des privaten Wohnungsbaus.

Die **Miete von Geschäftsliegenschaften** haben die Initianten offensichtlich glatt vergessen. Es wäre nach ihrer Formulierung nicht mehr möglich, ein Geschäftshaus zu bauen oder zu erwerben, um es ganz oder teilweise zu vermieten. Was das für die unzähligen vor allem kleine-

FEIERABEND  
**KONZERTE**

**Sonntag, 27. Nov. 1988  
17.00 Uhr  
Reform. Kirche Zürich-Höngg**

**Salieri+Mozart  
Eine musikalische  
Begegnung**

**Leitung: Christoph Rehli**

**Eintritt Fr. 5.—**

Vorverkauf Schweizerische Bankgesellschaft  
Limmattalstrasse 160  
Galerie Zentrum,  
neben der Post Höngg

Abendkasse ab 16.15 Uhr

**SBS** Schweizerische Bankgesellschaft

ren und mittleren Firmen, die in gemieteten Lokalen arbeiten, bedeuten würde, braucht nicht näher erläutert zu werden.

Die **zwingenden Vorschriften** auch beim Erbgang laufen unseren bisherigen Vorstellungen vom Eigentum krass zuwider. Wenn beispielsweise ein 53-jähriger, in Zürich arbeitender Mann das Arbeiterhäuschen seiner Eltern im Glarnerland erbt, so kann er es nicht mehr für einige Jahre vermieten, um vielleicht nach seiner Pensionierung seinen Lebensabend dort zu verbringen. Wenn er den unmittelbaren Eigenbedarf nicht nachweisen kann, muss das Haus veräussert werden.

Anders bei **Aktiengesellschaften**: Weil ja dort nicht der unmittelbare Grundbesitz, sondern nur die Aktien vererbt beziehungsweise veräussert werden, wären solche juristische Personen gegenüber natürlichen Personen stark bevorzugt. Dies würde zweifellos einer weiteren «Anonymisierung» des Grundeigentums Vorschub leisten.

Die Urheber der Initiative haben in der Zwischenzeit offenbar selbst gemerkt, auf welch gefährliche Abwege sie sich mit ihren extremen Forderungen begeben haben. Sie beteuern immer wieder, dass den Vorwürfen, welche die Gegner erheben, bei der Ausführungsgesetzgebung schon noch begegnet werden könnte. Vor solchen Schalmeien-Tönen ist indessen ganz entschieden zu warnen. Dies aus zwei Gründen: Zum einen handelt es sich bei der «Stadt-Land-Initiative» um einen **detailliert ausformulierten Verfassungstext**, dessen enge Grenzen von der Gesetzgebung nicht mehr durchbrochen werden können. Zum andern verfügt die Initiative über eine Übergangsbestimmung, welche fordert, dass **der Verfassungstext von den Gerichten direkt angewendet werden müsste**, wenn die Ausführungsgesetzgebung nicht binnen sechs Jahren nach Annahme der Initiative fertiggestellt wäre.

Die extrem formulierte, für unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft äusserst gefährliche «Stadt-Land-Initiative» verdient ein unmissverständliches **Nein** durch Volk und Stände.

Werner Furrer, Gemeinderat

## Sonntagsführungen im Zoo

Jeden Sonntag, um 9.00 Uhr, besammeln sich Zoofreunde, die an einer Führung teilnehmen möchten, im Besucher-raum des Menschenaffenhauses (Teil Schimpansen). Die Führung dauert rund 45 Minuten und ist jedesmal einem besonderen Thema gewidmet.

Sonntag, 27. November,  
Thema: Schuppen und Schilder



Peter Sidler  
Küchenchef

## LAN-GUSTEN

Herrliche Kaltwasser-Langusten in 6 interessanten Variationen!

zum Beispiel:

### Langouste Thermidor

Eine klassische Zubereitungsart an Weisswein-Fischrahmsauce, mit Käse überbacken.

Dazu servieren wir Ihnen feinen Nussreis.

**Portion Fr. 37.50**  
**Halbe Languste Fr. 22.50**

Herzlich  
Ihr Peter Sidler

Zürich-Regensdorf  
**MÖVENPICK HOTEL**  
Das aktive Kongress-Hotel  
Tel. 01/840 25 20 Telex 825888

**Dancing**  
**4 Restaurants Kegelbahnen**  
**Chinderparadies am Sonntag**



## SKA Höngg — Ihre Quartierbank informiert

SKA-Vorsorge  
3.Säule

Die Vorsorge für Alter, Invalidität und Tod ruht in der Schweiz auf drei Säulen. Mit AHV/IV (1.Säule) und der obligatorischen beruflichen Vorsorge (2.Säule) werden rund 60 Prozent des letzten Monatssalärs abgedeckt.

**Die 3.Säule bietet Ihnen die Möglichkeit der privaten freiwilligen Vorsorge mit steuerlichen Vorteilen.**

Die jährlich für die zweckgebundene Selbstvorsorge einbezahlten Sparbeiträge können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Die zulässigen Beträge lauten: — Für Arbeitnehmer und Selbständigerwerbende mit 2.Säule Fr. 4320.—. Für Arbeitnehmer und Selbständigerwerbende ohne 2.Säule jährlich bis 20 Prozent des Erwerbseinkommens, jedoch höchstens Fr. 21600.—.

**Das sich bildende Kapital und dessen Zinsen bleiben bis zur Auszahlung des Endkapitals von Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern befreit.** Eine Verrechnungssteuer wird ebenfalls nicht erhoben. Ausserdem ist bei der direkten Bundessteuer sowie im Kanton Zürich das geöffnete Sparkapital bei der Auszahlung getrennt vom übrigen Einkommen zum vorteilhaften Rentensatz zu

versteuern. Deshalb können wir Ihnen mit Sicherheit sagen: Die SKA-Vorsorge 3.Säule wird sich nicht erst im Alter auszahlen, sondern schon bei Ihrer nächsten Steuerrechnung.

### Steuereinsparungen

| Steuerbares Einkommen vor Abzug eines Vorsorgebeitrages zum Beispiel von Fr. 4000.— | Steuerbares Einkommen nach Abzug eines Vorsorgebeitrages zum Beispiel von Fr. 4000.— | Steuereinsparung Kanton Zürich |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|
| 40 000.—                                                                            | 36 000.—                                                                             | 785.—                          |
| 50 000.—                                                                            | 46 000.—                                                                             | 930.—                          |
| 60 000.—                                                                            | 56 000.—                                                                             | 1 040.—                        |
| 70 000.—                                                                            | 66 000.—                                                                             | 1 113.—                        |
| 80 000.—                                                                            | 76 000.—                                                                             | 1 273.—                        |
| 90 000.—                                                                            | 86 000.—                                                                             | 1 297.—                        |
| 100 000.—                                                                           | 96 000.—                                                                             | 1 297.—                        |
| 120 000.—                                                                           | 116 000.—                                                                            | 1 480.—                        |

**Der aktuelle Zinssatz** für das SKA-Vorsorgekonto 3.Säule beträgt derzeit 4 3/4 Prozent p.a., Anpassung erfolgt per 1.Mai und 1.November, basierend auf der durchschnittlichen Rendite für Obligationen der beiden schweizerischen Pfandbriefinstitute, aber mindestens dem Zinssatz der 5jährigen Kassenobligationen.

**Die Vorsorgehypothek 3.Säule** bietet Besitzern von Eigenheimen die Möglichkeit, Amortisationsbeiträge auf ein SKA-Vorsorgekonto 3.Säule einzuzahlen, anstelle direkt auf die Hypothek zu amortisieren, und sich somit doppelte Steuervorteile zu schaffen.

Möchten Sie schon im nächsten Jahr von diesen Steuervorteilen profitieren, so empfehlen wir Ihnen, noch vor Jahresende Ihre 3.Säule zu eröffnen und die Einlage zu leisten. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

A. U. Hohermuth,  
Leiter der Schweizerischen  
Kreditanstalt in Höngg

## RESTAURANT Rütihof

Rütihofstr. 19 8049 Zürich Tel. 01 341 31 00  
Dienstag geschlossen Martha + Hans Luteijn

**Wir feiern  
Samichlaus  
mit einem Fondue-  
und Raclette-  
Plausch  
am 2. Dezember  
1988**

Auf Ihren Besuch und  
Ihre Reservation freut sich  
Ihre Familie Luteijn und Team

## Anekdoten — in und um Höngg

### Leser-Wettbewerb

*Haben Sie nicht schon einmal das Verlangen verspürt, so schreiben zu können, wie Ihr Lieblingsautor? Einfach Menschen mit Ihren gedruckten Zeilen in den Bann zu ziehen — Leute zu unterhalten. Der «Höngger» bietet Ihnen diese Möglichkeit.*

### Worum geht es?

Für einmal können Sie vom Leser zum Schreiber werden. Vielleicht kennen Sie wahre oder auch erfundene Geschichten aus Höngg. Schicken Sie Ihren Beitrag, eventuell mit Foto oder Zeichnung aufgelockert, bis **Donnerstag, 15. Dezember 1988**, an die Redaktion «Höngger». Die Kurz-Geschichte sollte das Format einer A4-Seite nicht überschreiten.

Für die attraktivsten Einsendungen winken schöne Preise, gestiftet von der Pirelli Produkte AG in Wallisellen. Zur Auswahl stehen den Gewinnern entweder der *Pirelli-Kalender 1989*. Der Kalender erscheint seit 25 Jahren in limitierter Auflage und ist nicht käuflich. Er ist ein heiss begehrtes Sammlerobjekt.

... oder das *Pirelli-Kalender-Album*, die Rückschau auf 25 Jahre Pirelli-Kalender. Eine formal-starke Schau von (weiblichen) Formen und Farben, in meisterlicher Manier fotografiert. Im sehr gut gestalteten Buchband von über 200 Seiten werden Kreativ- und Realisationsteams, sowie der lange Weg von der Idee zum perfekten Bild — partiell zum versteckten (Werbe-)Bild — präsentiert. **Kurz, wir meinen eine Kurzgeschichte wert!**

*Die Jury, drei Damen und zwei Herren, und natürlich unsere Leser, freuen sich auf spannende und amüsante Anekdoten — in und um Höngg.*

Ihre Einsendung mit Pseudonym gekennzeichnet zustellen an: Redaktion «Höngger», Postfach, 8049 Zürich. **Bitte** Ihren Namen, Alter und vollständige Adresse, Telefonnummer in verschlossenem Kuvert mitsenden — aussen mit Ihrem Pseudonym gekennzeichnet. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Blick auf das Jahr 2000

#### Änderung der Ernährungsgewohnheiten

(mi)Die Bevölkerung Mitteleuropas wird, nach der Meinung von prominenten Zukunftsforschern, über mehr Freizeit, ein steigendes Einkommen und ein höheres Bildungsniveau verfügen. Diese Veränderungen werden vermutlich auch zu einer Neuordnung der Ernährungsgewohnheiten führen. **Der Mensch des Jahres 2000 wird bewusster essen**, weil das detaillierte Wissen des Einzelnen über Nährwert und Bekömmlichkeit der Nahrungsmittel wesentlich höher sein wird, als heute. In die Praxis umgesetzt, heisst das: Weniger Fleisch, weniger Fett, mehr Kohlenhydrate, mehr gut verdauliche Produkte, wie etwa Joghurt.

Dennoch wird das wichtigste Problem das **Übergewicht** bleiben, denn im Jahre 2000 wird noch weniger körperliche Arbeit geleistet werden, als heute. Die **Grundnahrungsmittel wie Brot** werden nach Ansicht von Fachkreisen sowohl ausser Haus als auch auf dem Mittagstisch, beziehungsweise im Büro besonders geschätzt werden. Kohlenhydrate belasten den Körper nicht, wie Prof. Dr. N. Bachl im «Mühlenmarkt» aufmerksam macht; sie steigern die Leistungsfähigkeit und Ausdauer und sind, richtig dosiert, eine gute Möglichkeit, das Gewicht auf der erwünschten Höhe zu halten. Ausserdem wird durch das Brot, beziehungsweise durch andere Getreideprodukte, eine **ausreichende Ballaststoff-Versorgung** aufrecht erhalten.

**Urs Blattner**  
**Polsterei-Innendekorationen**

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

**Im Sydefeldli 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27**  
(Fortsetzung der Ackerstrasse)  
vor dem Geschäft

*Ideen zum Wohnen.*

MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN VERBANDES DER INNENDEKORATEURE, DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Tiefbauamt der Stadt Zürich

**Stadtentwässerung**

**Interessiert Sie eine Aufgabe im Dienste der Umwelt?**

Die Stadtentwässerung ist für das Ableiten und Reinigen des gesamten Abwassers der Stadt Zürich verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst mehr als 820 Kilometer Kanäle und 55 Abwasserpumpwerke. Die Reinigung erfolgt in zwei Kläranlagen, wovon die Kläranlage Werdhölzli als eine der grössten und modernsten in Europa gilt.

Der Technische Dienst sucht einen

## Elektromonteur oder Elektromechaniker

welcher die vielseitigen, anspruchsvollen Arbeiten an den modernen Energieverteil- und Steuerungsanlagen übernehmen möchte. Seine Aufgabe umfasst die Wartung und die Entstörung der elektromechanischen Einrichtungen. Für diese Arbeiten erwarten wir eine zuverlässige und selbständige Persönlichkeit.

#### Anforderungen:

- Abgeschlossene Lehre als Elektromonteur
- Berufserfahrung im Unterhalts- oder Reparaturdienst
- Selbständige, exakte Arbeitsweise
- Wille zu Teamarbeit
- Bereitschaft zum Pikettendienst
- Fahrbewilligung Kat. B

#### Wir bieten:

- Interessante, selbständige Tätigkeit
- Gute Sozialleistungen
- Eigenes Personalrestaurant
- Ein mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbarer Arbeitsplatz

Fühlen Sie sich angesprochen? Unser Herr Bruderer (Telefon 435 52 60) erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Interessenten senden ihre Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen an das  
**Tiefbauamt der Stadt Zürich**  
Werdmühlplatz 3  
Postfach, 8023 Zürich.



**Musikverein  
Eintracht Höngg**  
Leitung: Peter Künzli,  
Musikdirektor

## Konzert in der Kirche

**Sonntag, 4. Dezember 1988  
um 17.30 Uhr  
Ref. Kirche Wipkingen  
Wibichstrasse 43**

### Musikalische Landschaften

Werke von J. Fučík, A. Benz, J. Sibelius,  
F. Hauck, H. van Lijnschooten

Eintritt: Fr. 6.60  
Ermässigte: Fr. 3.30

### Polybuchhandlung

Für den studentischen Buchladen an der ETH  
Hönggerberg suchen wir nach Vereinbarung

**eine(n) selbständige(n),  
verantwortungsvolle(n)  
Verkäufer(in)**

für 30%-Teilzeitstelle. Öffnungszeiten jeweils über Mittag.  
Wir bieten eine interessante, abwechslungsreiche Aufgabe. Verkaufserfahrung erwünscht. In buchhändlerische Tätigkeiten wird eingeführt.

Schriftliche Bewerbungen an Polybuchhandlung, ETH-Zentrum, 8092 Zürich



Für ausgesuchte **Kleider**,  
exklusive **Blusen** sowie  
rassige **Pullis** (auch festlich)  
besucht man gerne das erfahrene

### Spezialgeschäft!

Wir von der

## Boutique Beau Temps

am Meierhofplatz  
Telefon 341 11 10

sind für Ihre Wünsche bereit und freuen uns auf  
Ihren Besuch!  
Warum nicht im Quartier in aller Ruhe  
einkaufen? Und erst noch von erfahrener  
Personal beraten!

### «Zur Ehre Gottes»

**Zum Konzert des reformierten Kirchenchors Höngg am Reformationssonntag**

An diesem nasskalten Sonntagabend trafen sich, obwohl gerade zur Nachtessenszeit, viele junge und ältere Hönggerinnen und Höngger in der Kirche, um der «Abendmusik» des Kirchenchores zu lauschen.

**Robert Schmid**, seit diesem Sommer neuer Organist der Höngger Kirchgemeinde eröffnete mit Buxtehudes «*The Deum Laudamus*», einem Orgelspiel, welches vor allem im zweiten Satz, der elegant, festlich und beschwingt ist und zu recht «zu Ehren Gottes» genannt wird. Nach dem Ausklang des letzten Orgeltones stellte sich der Chor auf, um Johann Sebastian Bachs Kantate Nr. 33, «*Allein zu Dir, Herr Jesus Christ*» unter der Leitung von **Christoph Rehli** zu intonieren.

Die Kantate beginnt gleich mit einem Choral, der von den Sängerinnen und Sängern präzise im Tempo durchgehalten wurde. Das darauffolgende Rezitativ «*Mein Gott und Richter, willst Du mich nach dem Gesetze fragen*» wurde von Philipp Weber mit einer vollen, melodischen Basstimme wiedergegeben.

**Sfz**

Wir suchen für die Cafeteria von Schule und Museum für Gestaltung eine aufgeschlossene, zuverlässige

### Teilzeitangestellte

(max. 8 Wochenstunden)

als Ablösung über Mittag.

Wir legen Wert auf Freude an gutem Umgang mit Lehrern, Schülern und Personal.

Eintritt sofort möglich.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Zeugniskopien richten Sie bitte an  
Schule für Gestaltung Zürich, Rektorat, Ausstellungsstrasse 60, Postfach, 8031 Zürich. Telefon 271 67 00.

### Schule für Gestaltung Zürich

### Gesucht

Putzfrau für Geschäfts-Ehepaar, 1mal pro Woche. Keine Wäsche.  
Tel. P. 341 33 13  
Tel. G. 271 32 11 Klingler verlangen

Darauf folgte, von Irene Friedli (Alt) äusserst beeindruckend gesungen, die Arie «*Wie furchtsam wankten meine Schritte*». Die Übereinstimmung von Wort und Melodie, von Gefühl und Takt von Sängerin und den Zürcher Berufsmusikern war perfekt.

Ebenso bezaubernd dann das Duett «*Gott, der Du die Liebe heisst*», von Paolo Vignoli (Tenor) und Philipp Weber (Bass), welche die Melodienbögen gut zur Geltung brachten und zudem sehr deutlich sangen. Der Schlusschoral mit dem ganzen Chor wirkte darauf trotz alledem Wohlklang fast etwas schleppend.

Der Schluss des Konzerts bildete die Kantate Nr. 37, «*Wer da glaubet und getauft wird*». Dessen Höhepunkt war wohl der dritte Satz, ein Choral, von sechs Sopran- und drei Altstimmen klar, voll und vor allem erfrischend gesungen. Auch dieses kürzere Werk des grossen Bach wurde von den Solisten und dem Chor mit Einfühlung, genauer Aussprache und präzisem Einsatz wiedergegeben. Kann man von einem Chor noch mehr verlangen? Das Schlusspiel, von Robert Schmid auf der Orgel gespielt, entliess einem wieder in die neblige Realität, aber sicher gelöster und erfüllter als ehedem.

François G. Baer

**PS.** Ich möchte nicht vergessen, auf den Weihnachtsgottesdienst vom 25. Dezember, 9.30 Uhr hinzuweisen, an dem der Kirchenchor die Kantate Nr. 67 in gekürzter Fassung wiedergeben wird. Darauf darf man sich freuen.

### Neu in Höngg

### Massage-Praxis

für diverse  
Massagen von  
dipl. Masseurin

Termine nach  
Vereinbarung  
**Telefon 341 05 55**

Ruhiges, solvents  
und sorgfältiges  
Ehepaar sucht

### 3-Zimmer- wohnung

(evtl. mit Garage)  
Preis Fr. 800.— bis  
900.—.

Telefon 341 45 00

Liebe zu Dir selber,  
öffnet den Weg  
in Deine Mitte.

### Shiatsu Massage

Für Frauen

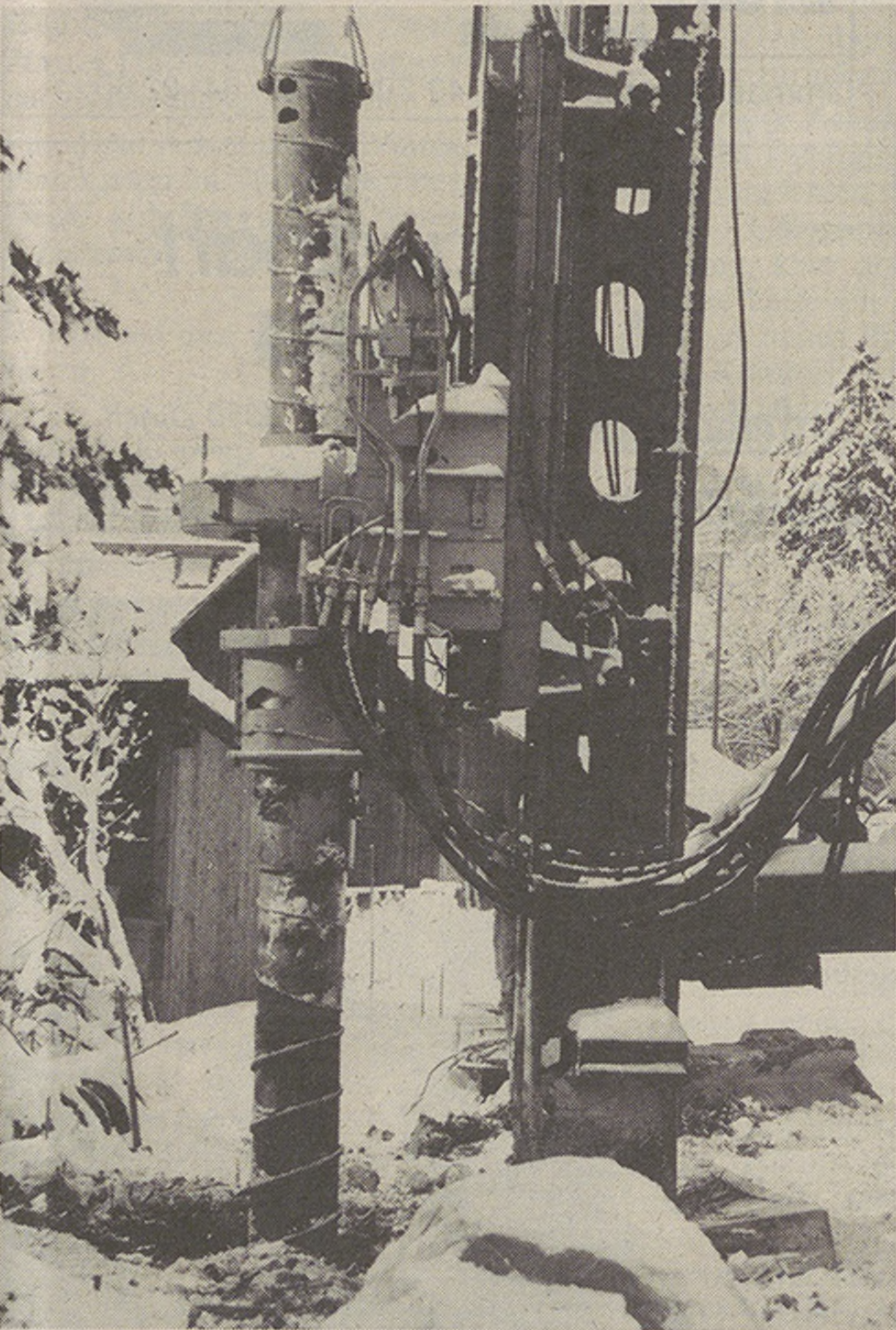
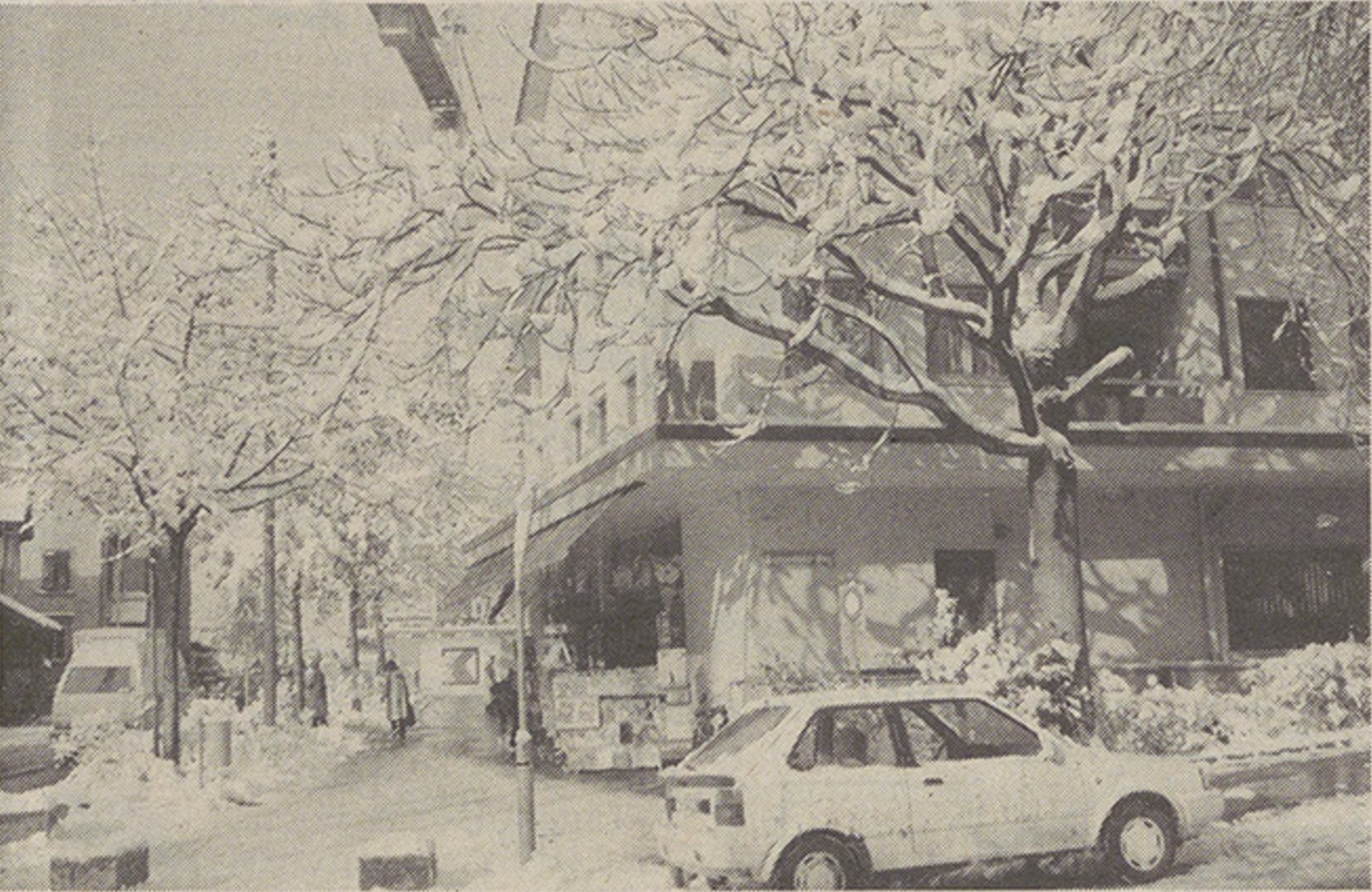
Bei Nonnetta Tschanz  
Telefon 341 10 91



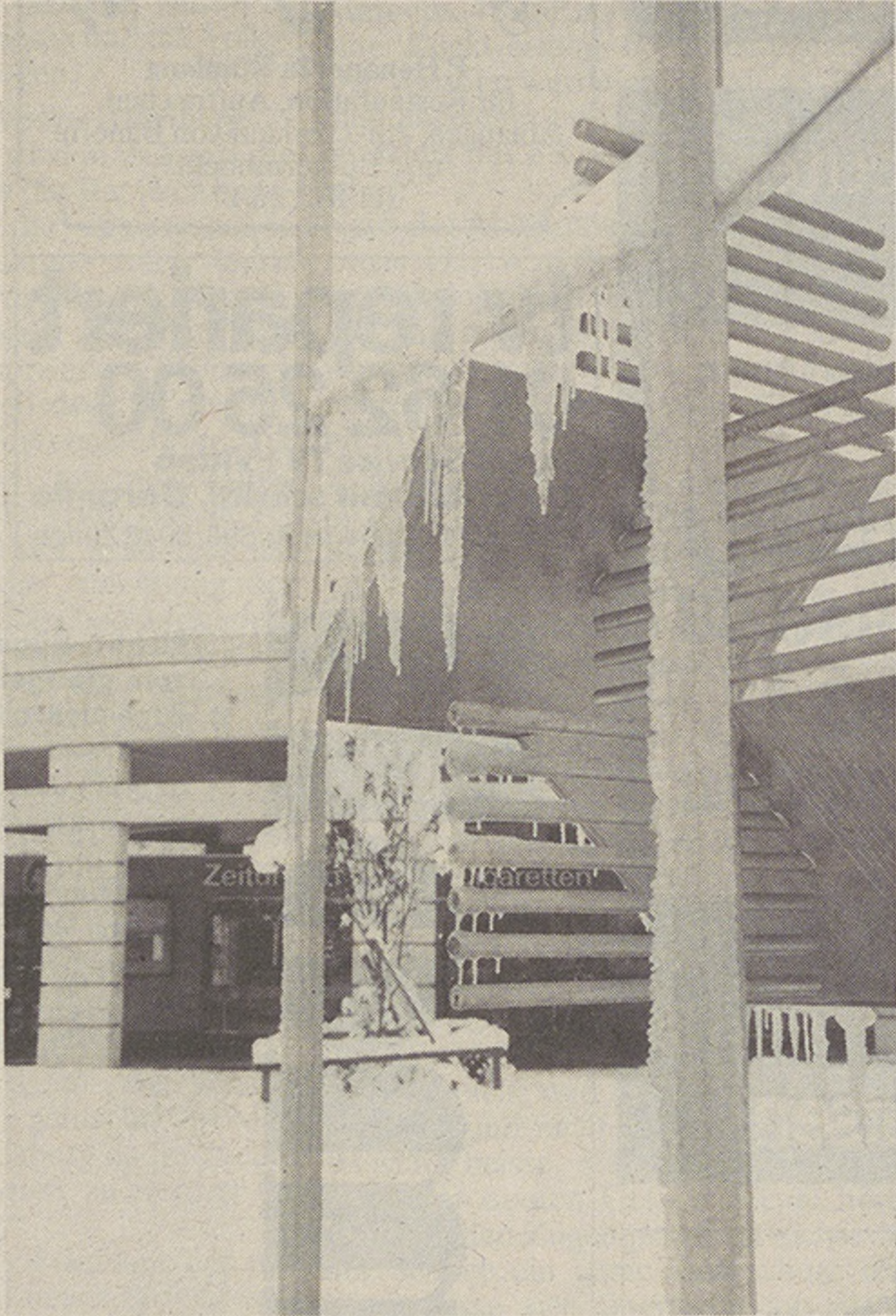
Plötzlich und unerwartet lag er da: der erste Schnee.

Trotz Ankündigung in den Wetterprognosen waren viele Zürcher überrascht, als sie am Montagmorgen den ersten Schnee bemerkten. Und sparsam war er nicht gewesen, dieser verfrühte Winter-einbruch: gute 20 Zentimeter Schneehöhe gab es zu verzeichnen. Verkehrschaos, Unfälle, Verspätungen auch auf den öffentlichen Verkehrsmitteln waren die Folgen. Dass die weisse Pracht aber auch die Landschaft verzaubern kann und ungewohnte Bilder hervorbringt, mögen die Aufnahmen zeigen, die am Dienstagmorgen entstanden, als es aufgehört hatte zu schneien und die Sonne hervorguckte.

Auch eingekauft werden muss bei Eis und Schnee.



Die Arbeiten mit der Pfahlbohrmaschine gehen auch bei Winterwetter weiter.



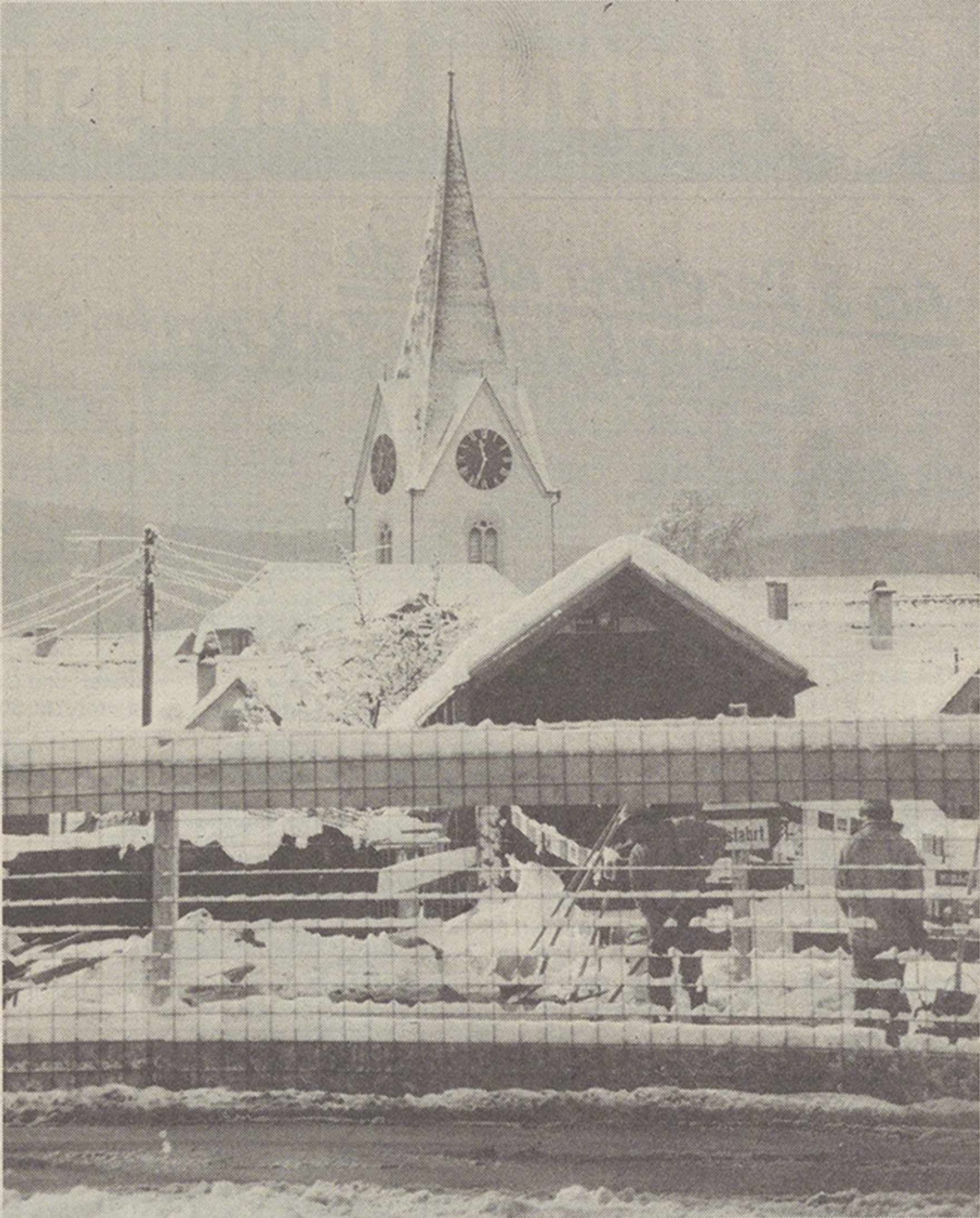
Eiszapfen anstatt sprudelndes Wasser beim Brunnen im Frankental.



Idyllische Schneelandschaft am Riedhoferrain.

stelle Wislergasse auszusteigen und zu Fuss nach Hause zu gehen oder mit dem Bus zum Meierhofplatz zurückzukehren und dort aufs Tram umzusteigen. Auch die Berichterstatterin legte das letzte Stück des Heimwegs auf Schusters Rappen zurück. Eineinviertelstunden hatte es gedauert, um von der Haltestelle Birchdörfli mit dem 74er zur Glaubenstrasse, von dort mit dem 80er zum Meierhof, dem 46er zum Blinklicht nach der Haltestelle Wislergasse und zu Fuss nach Hause zu gelangen.

**Mehrarbeit für viele** Schneeräumungssequipen standen im Einsatz. Beschwerlicher als sonst gestalteten sich die Touren für die Briefträger und Zeitungsverträger. Auch Lebensmittel kamen verspätet zu den Verkaufsläden. Hauswarte schaufelten Wege



Der Kirchturm ist wie mit Puderzucker bestäubt.

Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr hiess für viele die Devise.



rund um die Häuser frei. Mehrarbeit für viele Berufsgruppen war somit an der Tagesordnung.

**Spass für die Kinder** Doch was für die einen Verdruss und Ärger bedeutet, bereitet anderen Freude und Vergnügen. Die Kinder holten Schlitten und Skier aus dem Keller hervor und betrieben ersten Wintersport. Kein Hügelchen war zu klein, um nicht als Schlittelbahn oder Skipiste zu dienen.

**Lawinenbulletin Nr. 1** Das erste Lawinenbulletin dieses Winters gab das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch-Davos am Dienstag heraus. Es ist unmissverständlich: der Winter hat begonnen, auch wenn noch Laub unter der Schneedecke an den Bäumen hängt und mancher sich noch mit Winterschuhen und -kleidern eindecken muss.

Text und Bilder: Monica Köfer

\*\*\*\*\*

**Kerzenziehen im Rütihof Höngg**

Auch dieses Jahr führen wir das beliebte Kerzenziehen durch.

Ort ABZ-Kolonie  
Rütihofstrasse 1  
Mit Bus 46 bis Endstation

Datum 3. bis 21. Dezember 1988  
Zeit Täglich  
von 14.00 bis 20.00 Uhr

Schulen und Gruppen bitten wir um Voranmeldung.  
Telefon 341 99 73  
oder 341 47 35

\*\*\*\*\*

Stadt-Land-Initiative

Allfällige negative Auswirkungen auf das schweizerische Gewerbe

Die Initiative strebt eine Neuordnung der Bodennutzung an, die sich nicht mehr nach den Grundsätzen der Handels- und Gewerbefreiheit ausrichtet, sondern sich auf das Bedarfsprinzip stützt. Es wird eine neue staatliche Zuteilungsordnung nach nachgewiesenem Bedarf angestrebt. Nicht mehr das Eigentum ist gewährleistet, sondern nur noch Eigentum und zwar einzig ein Funktions- und Nutzungseigentum.

**Die Auswirkungen der Initiative auf Gewerbebetriebe**

Um **Land als Reserve** für eine Betriebs-erweiterung zu kaufen, muss ein Eigenbedarfsnachweis erbracht werden. Dies würde zu einer unerwünschten staatlichen Kontrolle der Investitionen und betrieblichen Fakten führen. Wer entscheidet bei mehreren Bewerbern für die gleiche Landparzelle? Die Willkür des Staates bei der Zuteilung wäre vorprogrammiert.

Ein **Gewerbebetrieb in gemieteten Objekten** zu betreiben wäre in Zukunft unmöglich.

Wer einen **Betrieb eröffnet**, müsste also die dafür nötigen Räume selber kaufen.

**Hypothesen auf gewerblichen Liegenschaften** müssten durch die Geldgeber zwingend reduziert werden, da grosse Unsicherheit bei der Nachfolge des Besitzes besteht. Der Erwerber oder Erbe muss die Eigennutzung nachweisen. Heute marktgerechte Liegenschaftenschätzwerte würden reduziert und dies würde zum Entzug von Betriebsmitteln führen. Der Weiterbestand des Betriebes und die Erhaltung der Arbeitsplätze wären gefährdet.

Um all diesen Zwangsmassnahmen zu entgehen, müssten alle Gewerbebetriebe in juristische Personen, vor allem Aktiengesellschaften, umgewandelt werden. Diese kennen keine Generationenwechsel und könnten ihren unter altem Recht erworbenen Grundbesitz behalten.

Bei einer Annahme der Initiative würde bis zum Inkrafttreten das bisherige Recht noch während höchstens 6 Jahren gelten. In dieser Zeit ergäbe sich ein Boom von Handänderungen in Richtung juristischer Personen, die in grossem Stile Land und Liegenschaften zur Kapitalanlage — was nachher verboten ist — aufkaufen würden. Dies würde zu massiven Preissteigerungen führen.

**Stimmen auch Sie am 4. Dezember 1988: Nein zur Stadt-Land-Initiative**  
Paul Zweifel, Kantonsrat SVP

Wann und wo der grosse Andrang?



Hier gibt es wohl etwas ganz Besonderes zu bewundern, fachlich zu beurteilen. Richtig: Gardenia, das Blumengeschäft an der Limmattalstrasse 197 in Höngg, organisierte am vergangenen Donnerstagabend eine Advents- und Weihnachts-Blumenschau. Das Interesse und die Nachfrage waren ebenso gross wie das Dargebotene grossartig. All die ausserordentlichen Arrangements waren sofort verkauft. Was bleibt sind unsere Bilder. Wegen grossem Textanfall bitten wir um Geduld bis nächste Woche.





# Zentrum Oberengstringen

Am 5. Dezember läärt de  
**SAMICHLAUS** sin Sack uus!



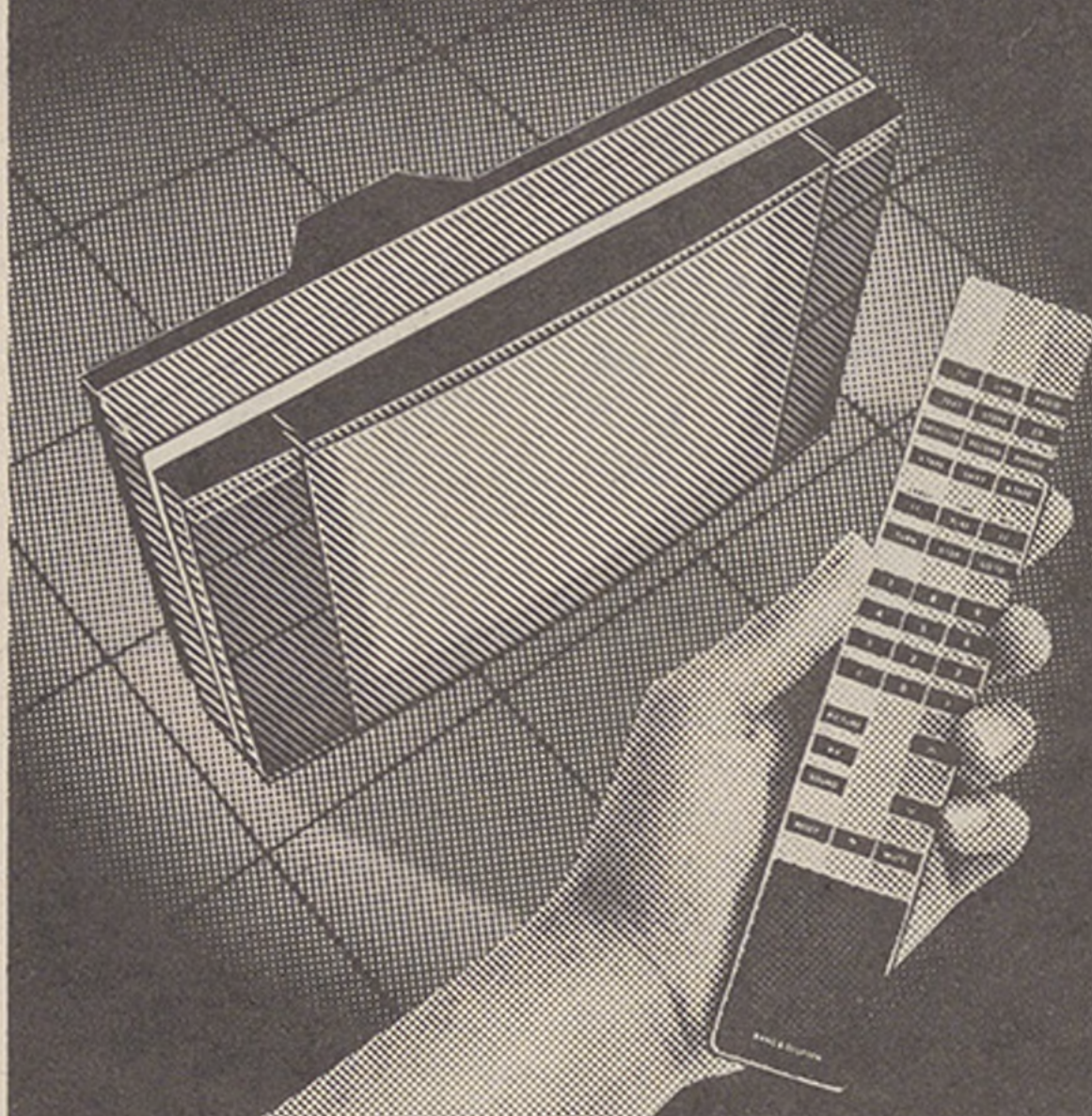
|                                                                                    |                                                                                                 |
|------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>drogerie</b><br><b>duttweiler</b><br>Telefon: 01 / 750 50 55                    | Restaurant <i>Rebe</i> Grill<br>Telefon 01/750 00 00                                            |
| <b>Jardegger</b><br>Apotheke/Parfümerie<br>Dr. Beat Hardegger<br>Tel. 01/750 50 50 | <b>RIVA</b> DAMENMODE<br>Telefon 01/750 15 81                                                   |
| <b>KIOSK</b> Telefon 750 43 13                                                     | <b>Sännebueb</b> KASESPEZIALITÄTEN<br>750 12 40                                                 |
| <b>mächler's KINDERMODEN</b> Chemische Reinigung<br>Tel. 01/750 05 38              | <b>COTINI AG</b> Bastel- und Geschenkartikel<br>Telefon 750 00 63                               |
| <b>unterwiesmenden</b> Damen und Herren<br>Telefon 01 750 00 46                    | <b>gaberia</b> Schreibwaren<br>01/750 30 50                                                     |
| <b>MIGROS</b> Telefon 750 01 74                                                    | <b>tieffenbacher schuhe</b> Tel. 750 50 30                                                      |
| <b>MISTER MINIT</b> Schuh- und Schlüsselservice<br>Telefon 01/750 00 77            | <b>ulrich</b> Konditorei<br>Bäckerei-Confiserie<br>Tel. 750 12 10                               |
| <b>MODE BAZAR</b> TEL. 01/750 32 30                                                | <b>VOGT</b> UHREN BIJOUTERIE                                                                    |
| <b>BOUTIQUE NIMBUS</b> Telefon: 01 / 750 10 12                                     | <b>OPTIK WASER</b> Brillen 750 30 40<br>Kontaktlinsen                                           |
| <b>Pick Pay</b> isch billiger! isch billiger! isch billiger!                       | Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8.30 bis 12.15 Uhr,<br>14.00 bis 18.30 Uhr, Sa. 8.00 bis 16.00 Uhr. |

■ 20 Fachgeschäfte

■ Restaurant

■ Parkhaus

BEOVISION LX. Hier haben Sie heute schon, was übermorgen üblich wird.



Jetzt bei uns und bald bei Ihnen:

**Hans Reding**  
Sihlfeldstrasse 58  
**4611166**  
vis-à-vis Lochergut

Bang & Olufsen oder:  
Das schöne Gefühl, die Zukunft  
in der Hand zu halten.

**Bang & Olufsen**



**Deshalb:**

**Stadt-Land-Initiative**

**Staatsmilliarden für den Wohnungsbau anstelle privater Investitionen?**

*Das kann doch nicht die Absicht vernünftiger Mitbürgerinnen und Mitbürger sein!*

**NEIN**

Kantonalzürcherisches Komitee gegen die Stadt-Land-Initiative, Postfach 931, 8039 Zürich

**Maler-Tapezierer-Arbeiten**

Unverbindliche Offerten

W. Meier  
Oberengstringen  
Telefon 750 45 55

Tobeggweg 32,  
8049 Zürich, per  
sofort zu vermieten

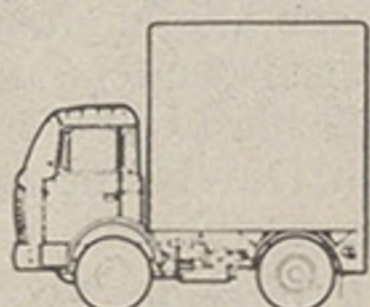
**Garage-einstellplatz**  
Fr. 120.- per Monat  
E. Meier  
Tel. 01 / 341 34 73

**Spende Blut.**



**Rette Leben.**

**Umzüge**  
bis 4 Zimmer  
Fr. 55.- Std.



**Tel. 341 83 55**

**Schutz vor Einbruch**

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessanlagen, Neumontage sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich  
Telefon 01 / 341 33 88 auch abends



17. September bis 17. Dezember 1988  
**TIBET-AUSSTELLUNG**  
Kostbarkeiten aus dem Land des Dalai Lama

In unserer Tibet-Ausstellung erleben Sie die ganze Faszination des grössten Hochlandes der Welt und erhalten einen Einblick in die hochstehende Kultur dieses wunderbaren Landes.

Schönste Teppiche, traditionelle Kleider, auserlesenes Kunsthandwerk, Video-Filme (Vom Dach der Welt) und (Interview mit dem Dalai Lama).

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**wyco** Wyco, Wyss + Co.  
8105 Regensdorf  
Pumpwerkstrasse 41  
Telefon 01/840 57 88

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8 bis 17 Uhr  
Do bis 19 Uhr, Sa bis 16 Uhr  
(Änderungen nach tel. Voranmeldung)

Ihre **Antikschreinerei**

P. Henauer in Rümlang  
für Restauration, Auffrischen,  
Ablagen, An-/Verkauf von Bauern-  
und Bürgermöbeln.  
Tel. 817 26 17

**tv repariert**  
**01 62 25 00**

**Sofort-Service TV+Video**  
**Reparatur mit schriftl. Garantie**  
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

**Es TECHNIK** Telefon 01 342 16 30  
**BUROMASCHINEN + KARTEILIFTE**  
Limmattalstrasse 151 8049 Zürich



**Sanyo-Telekopierer**  
**Modell SANFAX 100**  
Verkaufspreis ab Fr. **2950.-**

**Aktuell**

Im Dezember  
ist unser Laden  
die ganze Woche über  
geöffnet,  
auch montags.

Ein Besuch lohnt sich.

**WYCO**

**SPORT HOENG**

Limmattalstrasse 167, 8049 Zürich, 01 / 341 02 60

**maler-geschäft**  
**r. lingua**

**...erledigt** eggbühlstrasse 6 8050 Zürich  
tel. geschäft 01/302 47 67 privat 01/341 88 19  
**sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!**

**Jelmoli**

Zürich-City

**Elektro-Bügelbrett**  
zum glattgebügelten Preis!  
Bügelbrett mit integriertem Elektro-Anschluss (SEV-geprüft) und dampfdurchlässiger Streckmetall-Bügelfläche (113 x 37 cm gross). Praktische Kabelführung. Stabile Konstruktion mit Wäscheablage. Schwarzweiss-gestreifter Überzug.  
**Nur 59.-**



**SCHLAGERPREIS**  
**59.-**

Erhältlich in Ihrem Jelmoli-Geschäft oder . . .

. . . schnell und bequem per Telefon zu Ihnen nach Hause.  
**Versand-Katalog, Seite 640**  
**Angebot 1**



Bestellen Sie rund um die Uhr  
**01/849 22 11**



**LIMMAT APOTHEKE**  
Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

**Betrifft: Hauslieferdienst**  
Bei diesem Wetter ist man um unseren Gratis-Hauslieferdienst besonders froh. Reto und Matthias, unsere zuverlässigen Ausläufer, starten normalerweise um 17 Uhr, machen jedoch in dringenden Fällen auch noch später eine Runde.



## «Mer gönd is Muki-Turne» ...

TVH MuKi-Fans 1981 bis 1988

Nachdem ich anfangs dieses Jahres einen Teil meiner MuKi-Gruppe abgegeben habe, gebe ich nun das Zepter endgültig an Ursi Iten und Vreni Noli ab. Ich möchte mich bei allen MuKi's bedanken, die in diesen sieben Jahren fleissig meine Turnstunden besucht haben. Kammen doch die Mütter oft mit ihrem ersten, zweiten, gar dritten Kind.

Ganz besonders danke ich den Mami's, die am Anfang neugierig waren und so schnell die Turnhalle füllten. Dank auch an alle, die mich unterstützt und mir geholfen haben, sei es an den zahlreichen MuKi-Fäschten, Samichlaus usw. Ein Merci auch denen, die mir den Abschied am Schluss so schwer gemacht haben.

Alles Gute und ebenso fröhliche, lustige aber auch unfallfreie Turnstunden den beiden neuen Leiterinnen!

Susanne Krapf

60+

Auch dieses Jahr möchten wir Sie zu einer besinnlichen Adventsfeier einladen, im Pfarreisaal Heilig Geist, am Montag, 12. Dezember 1988, um 14.15 Uhr.

«Weihnachten in aller Welt» ein weihnachtliches Konzert mit Musikstücken und Weihnachtsliedern aus vielen Ländern, dargeboten vom Instrumentalensemble des Jungbrunnen-Theaters. Herr Pfarrer Hermanutz wird uns eine Weihnachtsgeschichte vorlesen.

Für diese Adventsfeier können Sie die Platzkarten im Pfarreiskretariat Heilig Geist abholen ab 28. November bis 6. Dezember 1988, während der Bürozeit.

Wir freuen uns, wenn auch Sie mit uns feiern.

Verena Rüegg

## Zürcher Kerzenziehen

Licht und Wärme ist das höchste Ideal der Menschheit  
(Friedrich von Schiller)

Die Stiftung Zürcher Kerzenziehen feiert heuer im Pavillon am Bürkliplatz ein Jubiläum — 20 Jahre Kerzenziehen —. Was Michael Brons gemeinsam mit Jugendlichen begonnen hat, ist zur Tradition geworden. Ein altes Brauchtum ist aufstanden. Es gehört für viele Zürcher und Zürcherinnen zur Adventszeit, selber eine Kerze aus kostbarem Bienenwachs zu ziehen. Die Atmosphäre im mit Blachen umhüllten Pavillon ist feierlich, gemeinsam stehen Kinder, Mütter und Jugendliche am gleichen Wackskessel und tauchen ihren Docht ins heisse Bienenwachs. In diesem Moment kennt man keine Generationenkonflikte oder andere Unruhen. Man ist sich einig!



Im Freien, vor dem Pavillon werden die Kerzen bis zum Erkalten hin- und hergeschwenkt, um anschliessend erneut in den Wackskessel getaucht zu werden. Es werden menschliche Kontakte geknüpft, man plaudert oder diskutiert miteinander, um sich anschliessend am Wackstopf wieder zu treffen.

Das Kerzenziehen dauert bis am 21. Dezember und ist täglich geöffnet von 10.00 bis 20.30 Uhr. Hätten Sie nicht Lust, selber eine Kerze zu ziehen, die Flamme Ihrer handgezogenen Kerze anzuzünden: ein kleines Licht in der Dunkelheit?

Béatrice Christen

## Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Längere Debatte um das Schicksal der Annaburg

Als erstes Geschäft der heutigen Sitzung wurde über die Umgestaltung des Heimplatzes (Pfaufen) beraten.

Der Kommissionspräsident H. Wehrli FDP orientiert über die vorgesehene Änderung, die durch eine Volksinitiative gewünscht worden sei. Eine Verbesserung der Verkehrssituation, insbesondere was die Fussgänger betreffe, wurde ergebnislos diskutiert und auch ein Kreisverkehr im Gegenverkehrsraum ins Auge gefasst. Da am Heimplatz praktisch alles Kantonsstrassen sind, ist es notwendig allfällige Massnahmen mit dem Kanton zu besprechen. Aus diesem Grund wurde von der Kommission ein Postulat verfasst, welches städtebauliche und verkehrstechnische Verbesserungen am Heimplatz verlangt. Die Initianten signalisierten, dass sofern das Postulat überwiesen werde, die Initiative zurückgezogen würde. S. Browar GP als Mitinitiant verlangt, dass der «Pfaufen» entrümpelt werde und nach Möglichkeit eine Begrünung vorzunehmen sei. Da kein Ablehnungsantrag gegenüber dem Postulat bestand, wurde es dem Stadtrat überwiesen und die Volksinitiative zurückgezogen.

Üetliberg in Zukunft ohne Annaburg!

Auf dem Üetliberg wird in Zukunft die Annaburg fehlen, da der Rat nach angeregter Diskussion die entsprechende Weisung klar ablehnte. Auch keine Chance hatte ein Postulat der SP, welches ein neues Projekt Annaburg forderte. Kommissionspräsident E. Bartsch NA dankte den Mitgliedern für die spenditive Arbeit. Ein durchgeführter Augenschein hätte den miserablen und prekären Zustand der Liegenschaft gezeigt. Als Sprecher der Kommissionsmehrheit, gab er die Ablehnung der Weisung bekannt was bedeutet, dass kein Umbau und keine Renovation durchgeführt werden soll. Rosmarie Steiner LDU als Sprecherin der Kommissionsminderheit ersucht den Rat, die Annaburg zu retten und die Weisung zu unterstützen. Es bestreite niemand, dass eine Renovation 5 Millionen kosten würde, was aber gerade für ein Ausflugsziel nicht zuviel sei. Die Vertreter der Stiftung Annaburg hätten keine Gelegenheit gehabt, das Projekt gebührend vorzustellen. Die Weisung soll zurückgewiesen werden, damit eine genaue Kostenberechnung gemacht werden könne, und die Annaburg dadurch eine letzte Chance renoviert zu werden erhalten.

B. Kammerer SP als Postulant der mit seinem Vorstoss ein neues Projekt verlangt begründet seinen Vorstoss. Es sei nicht ein finanzielles Problem, sondern die Annaburg müsse als Ausflugsziel erhalten bleiben. Die Stadt Zürich soll die Liegenschaft erwerben und sie auch renovieren. Die ganze Diskussion gehe nun schon zirka sieben Jahre und dies sei sicher lang genug und als Politiker müsse man endlich einen Entscheid fällen können. G. Müller SVP zeigt Verständnis für alle Verteidiger der Annaburg und vor allem für diejenigen, die am Fusse des Üetliberges aufgewachsen seien. Der Verein Annaburg hätte ursprünglich die Liegenschaft mit zirka 3,5 Millionen sanieren wollen. Eine genauere Abklärung habe aber gezeigt, dass mit Kosten von sieben bis zehn Millionen gerechnet werden müsste. Einem politischen Kostenvorschlag dürfe man aber auf keinen Fall mehr zustimmen und daher sei die Weisung und das Postulat abzulehnen. R. Käser FDP hat kein Verständnis dafür, wenn man die Renovationskosten mit 5 Millionen angebe, der Zustand der Liegenschaft aber so schlecht sei, dass dies niemals reichen könne. Mit einer zu teuren Renovation könne der Betrieb nur defizitär sein, was dann wiederum auf Kosten der Stadt Zürich laufe. Auch die FDP lehne die Weisung und das Postulat ab. K. Kübler EVP gibt ebenfalls die Ablehnung durch die EVP bekannt, da bis heute ja alle Bemühungen gescheitert seien. W. Blöchliger CVP empfiehlt einen Strich unter das Thema Annaburg zu machen und einen Neubeginn zu planen. Die Gebäude sollen abgebrochen werden und das Projekt des Stadtrates, welches vor zwei

Jahren einen Picknickplatz vorgesehen hat, zu verwirklichen. Die Stiftung Annaburg hätte ursprünglich einmal ein Kapital von 1,3 Millionen gehabt, wovon heute noch etwas über Fr. 400'000.— übrig geblieben seien. Die Weisung und das Postulat werde von der CVP abgelehnt. Irene Müller SP findet es seltsam, wenn nun der schlechte Gebäudezustand so in den Vordergrund gestellt werde. Es sei doch klar, dass ein Gebäude immer schlechter werde, wenn man jahrelang keinen Unterhalt betriebe. H. von Niederhäuser SP meint, dass man die Leute, die Anteilscheine gezeichnet hätten, nicht vor den Kopf stossen dürfe. A. Meyer SP ersucht den Rat, der Weisung zuzustimmen, da sich die Annaburg als Schulungszentrum und für verschiedene andere Aktivitäten eignen würde. (Keine Zufahrtsmöglichkeiten). H. Brenner SVP als ehemaliges Stützungsmitglied, welcher für die Ablehnung der Weisung und des Postulates spricht, sagt klar, dass man früher der Ansicht sein konnte, dass auf dem Üetliberg etwas rechtes entstehen könnte. Seltsam sei es allerdings, wenn die SP unbedingt bauen wolle, obschon sie sich doch in letzter Zeit gegen alle Bauprojekte stelle. Nach einigen weiteren Votanten gibt Stadtrat W. Küng CVP bekannt, dass der Stadtrat das Postulat von B. Kammerer entgegen nehme. Bei der Abstimmung ergaben sich folgende Resultate: Für Rückweisung der Vorlage stimmten 48 (SP, LDU, GP) und gegen eine Rückweisung 63 Ratsmitglieder. Die Weisung wurde mit 63 zu 48 Stimmen abgelehnt und das Postulat wurde ebenfalls mit 63 zu 48 Stimmen abgelehnt.

Nach der Abstimmung verlangte P. Stürzinger FDP vom Finanzvorstand Stadtrat W. Küng den Abbruch der Annaburg und dies möglichst rasch. Damit könne vermieden werden, dass in fünf Jahren ein weiteres mal im Rat über die Annaburg debatiert werden müsste.

K. Federer CVP als Präsident der Kommission, die sich mit den Lärmschutzmassnahmen an der Bahnlinie Zürich HB—Wipkingen zu befassen hatte gibt bekannt, dass diese Massnahmen eigentlich nicht Sache der Stadt Zürich seien. Die SBB sei verpflichtet, solche Massnahmen durchzuführen. Ein Kommissionspostulat welches solche Massnahmen verlangt wurde von der Kommission eingereicht mit dem Ziel, dass bei der Überweisung des Postulates die Einzelinitiative zurückgezogen würde.

A. Affolter SP kritisiert den Stadtrat, da in der Weisung falsche Angaben vorhanden seien. Die oberen Grenzwerte der Lärmimmission seien schon längstens erreicht und sogar massiv überschritten und nicht wie es im Text der Weisung heisse, die Werte seien noch unter der oberen Grenze. Heute höre man von den Zügen praktisch nichts da der Schnee ein guter Lärmschutz sei. Man müsse sich überlegen, ob nicht auch ein Pseudoschnitzelsteppich die gleiche Wirkung haben könnte. Da kein Gegenantrag gestellt wurde, überwies der Rat das Kommissionspostulat, so dass die Einzelinitiative zurückgezogen werden konnte.

Die Kostenüberschreitungen bei den Kanalisationsarbeiten im Seefeld gaben eine längere Diskussion. Da ein Untersuchungsbericht gefordert wurde, werde ich über das Geschäft informieren wenn das Untersuchungsergebnis vorliegt. Die Sitzung wurde um 20.05 Uhr geschlossen.

## Zivilstandsnachrichten

### Bestattungen

Bertschinger geb. Röthlisberger, Anna, geboren 1905, von Zürich und von Zuhikon ZH, verwitwet von Bertschinger Heinrich; Riedhofweg 4.

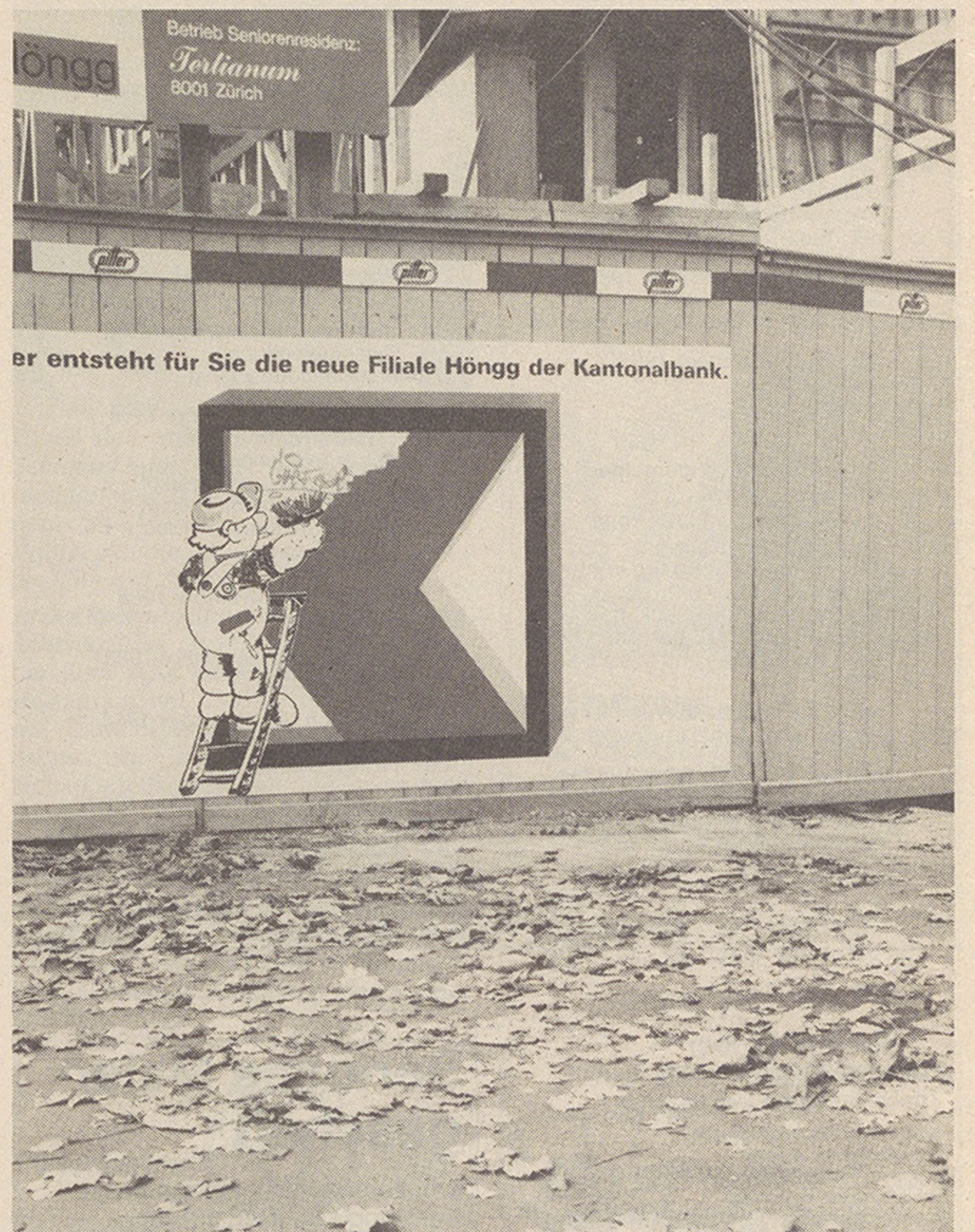
Caprani geb. Maistrello, Johanna, geboren 1905, von Zürich, verwitwet von Caprani, Giuseppe; Limmattalstrasse 128.

Cavenaghi geb. Camenisch, Nella, geboren 1906, von Zürich, Gattin des Cavenaghi, Karl; Riedhofweg 4.

Feuz geb. Retemeyer, Margarete, geboren 1909, von Zürich und Gsteigwiler BE, Gattin des Feuz Johann; Riedhofweg 4.

Kleine geb. Wolfinger, Rosa, geboren 1900, von Zürich, verwitwet von Kleine, Martin; Limmattalstrasse 371.

## Wer malt denn da das Zürcher Kantonalbank «K»?



Das ist unser Kandy! Wer ist Kandy — natürlich «dä Andy» (Pape). Er ist selbständiger Dekorateur, Standbauer mit Sitz in Wiedikon. In Höngg kein Unbekannter: Gewerbeschau. Die Aussenbeschriftungen der Zürcher Kantonalbank sind sein Ressort. Für das Entstehen der neuen Höngger Filiale an der Regensdorferstrasse hat er sich mit Klein-Kandy als Schriftenmaler einen ganz gelungenen Gag einfallen lassen. Soweit aufgerichtet wie das K vom Signet ist der Bau noch nicht. Die Aufrichtefeier soll im April 1989 gefeiert werden. Die Eröffnungsfeier ist auf Ende 1989 geplant.

## Busverbindung entlang der Limmat?

Sehr positives Echo auf die Umfrage der SP 10

Die für anfangs November 1988 angekündigte Flugblattaktion zur Umfrage, ob eine direkte Busverbindung vom Frankental — Am Wasser — Breitensteinstrasse — Hönggerstrasse — Wasserwerkstrasse — Bahnhofquai geschaffen werden sollte, hat ein grosses und positives Echo ausgelöst bei den betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern.

Bis zum 20. November trafen bei uns 270 Stellungnahmen ein von Bewohnerinnen und Bewohnern aus Höngg (140 Antworten) und Wipkingen (130 Antworten). Die Präferenz ist klar und eindeutig: 90,3% begrüssen eine neue Buslinie, 7,5% sind dagegen und 2,2% machten einen anderen Vorschlag. Dabei gibt es zwischen den Quartieren Wipkingen und Höngg praktisch keinen Unterschied.

In zahlreichen Zuschriften sind die standardisierten Antwortmöglichkeiten durch persönliche Kommentare ergänzt worden. So schreibt ein Autofahrer: «Eine sehr gute Idee. So könnte ich endlich meinen Wagen in der Garage stehen lassen. Der Auf- und Abstieg zum Meierhofplatz ist eine Zumutung. Vor allem, wenn es dunkel ist.»

Für Wipkingen erachten viele diese Buslinie als nötig, wenn 1989 der Bahnhof Letten geschlossen wird. Andere weisen auf die heute überfüllten Tramlinien 4 und 13 hin. Eine ganze Anzahl von Anwohnern sieht in diesem Vorschlag «eine (wenn auch kleine) Möglichkeit, den oft wahnsinnigen Autoverkehr hier etwas zu bremsen.» In einigen Antworten wird der Wert dieser Buslinie für alte, gehbehinderte Leute, für die heute die nächste VBZ-Haltestelle zu weit weg ist, betont. Ein anderer Einwohner von Wipkingen knüpft seine Zustimmung an folgenden Wunsch: «Sorgt aber auch dafür, dass die VBZ-Taxen nicht wieder erhöht werden!»

Bei den wenigen negativen Stellungnah-

men (20) wird entweder betont, dass der Lärm durch den Privatverkehr bereits gross genug sei. Die resignative Fortsetzung dieser Einschätzung ist aus folgender Einschätzung ersichtlich: «Ich habe den Glauben verloren, dass die Leute auf das öffentliche Verkehrsmittel umsteigen.»

Um die Forderung der überwiegenden Mehrheit realisieren zu können, haben wir deshalb am 23. November 1988 ein entsprechendes Postulat im Gemeinderat eingereicht. Allen Bewohnerinnen und Bewohnern von Wipkingen und Höngg, welche sich an der Umfrage beteiligten, danken wir sehr herzlich.

Stefan Hohler und Erika Mägli-Fischer  
Gemeinderäte der SP 10

## Sind solche Verbrecher wirklich zu schonen?

Während in Deutschland ein fünfzehn Monate altes Kind gekidnappt und dessen Grossmutter ermordet wird, beschliesst der Kantonsrat die Überweisung einer Einzelinitiative, die verlangt, dass Einzelhaft verboten werde.

Mit den Stimmen der Linken und der Grünen sowie vereinzelt der Mittelstandparteien wird das Quorum von 60 notwendigen Stimmen um sechs übertraffen.

Seit Jahren bekämpfen die SP und POCH den Bau von Gefängnissen mit der Begründung, man bessere Verurteilte mit dieser Strafe nicht, man müsse sie in die Gesellschaft zurückführen.

Bei dieser Gefühlsduselei werden Opfer und deren Angehörige glatt vergessen. Menschen, die zu solchen Entführungstaten fähig sind, die brutal berechnend töten, verdienen nicht, geschont zu werden. Für sie sind Gefängniserholungsheime, wie sie immer wieder angestrebt werden, nicht das Richtige.

Hans-U. Frei, Kantonsrat LdU



## Kirchliche Anzeigen

|                                                                                     |                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| <b>Reformierte Kirchgemeinde Höngg</b>                                              |                                                      |
| Sonntag, 27. November 1988                                                          |                                                      |
| 9.30 in der Kirche                                                                  | 1. Advent — Familiengottesdienst mit Pfr. I. Buhofer |
| 20.00                                                                               | anschliessend Vernissage im Sonnegg                  |
| in der Kirche: Fürbittegottesdienst gestaltet von einer Gruppe aus unserer Gemeinde |                                                      |
| Kollekte: KEM                                                                       |                                                      |
| Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche                                    |                                                      |
| Jugendgottesdienst: die Jugendlichen nehmen am Familiengottesdienst teil            |                                                      |
| Sonntagschule: die Kinder nehmen am Familiengottesdienst teil                       |                                                      |
| Montag, 28. November 1988                                                           |                                                      |
| Meditation am Montagmorgen bis 06.30 Uhr im Chor der Kirche                         |                                                      |
| Dienstag, 29. November 1988                                                         |                                                      |
| Alterswohnheim im Riedhof mit Frau Pfr. I. Buhofer                                  |                                                      |
| Mittwoch, 30. November 1988                                                         |                                                      |
| Sonnegg Café für alle bis 17.30 Uhr Bauherrenstrasse 53                             |                                                      |
| Freitag, 2. Dezember 1988                                                           |                                                      |
| Mittagessen im Sonnegg                                                              |                                                      |
| <b>Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen</b>                                    |                                                      |
| Sonntag, 27. November 1988                                                          |                                                      |
| Pfr. Ingrid von Passavant                                                           |                                                      |
| Mitwirkung von Hansjörg Vontobel, Blockflöte                                        |                                                      |
| Anschliessend Kirchenkaffee                                                         |                                                      |
| Kollekte: Für die Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen KEM               |                                                      |
| Kein Jugendgottesdienst                                                             |                                                      |
| Kindergottesdienst im Foyer                                                         |                                                      |
| Mittwoch, 30. November 1988                                                         |                                                      |
| Jugendabendgottesdienst in der Kirche. Gestaltet durch die BS-Klasse Gmeiner.       |                                                      |

|                                                       |                                                                                            |
|-------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Eglise réformée française</b>                      |                                                                                            |
| Schanzengasse 25/ Promenadengasse                     |                                                                                            |
| Dimanche 27 novembre 1988                             |                                                                                            |
| 10.00                                                 | Culte de reconnaissance et d'espérance (1er Advent). Cène, apportée également aux malades. |
| 10.00                                                 | Pasteur: G. Riquet.                                                                        |
| 10.00                                                 | Culte de l'enfance                                                                         |
| 11.00                                                 | Garderie                                                                                   |
| 11.00                                                 | Après-culte                                                                                |
| <b>Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg</b> |                                                                                            |
| Bauherrenstrasse 44                                   |                                                                                            |
| Sonntag, 27. November 1988                            |                                                                                            |
| Predigt, Pfr. P. Bommeli.                             |                                                                                            |
| Mittwoch, 30. November 1988                           |                                                                                            |
| Bibelabend, Thema: Offenbarung                        |                                                                                            |
| <b>Wipkingen</b>                                      |                                                                                            |
| Habsburgstrasse 17                                    |                                                                                            |
| Sonntag, 27. November 1988                            |                                                                                            |
| Predigt, Pfr. P. Bommeli. Sonntagsschule/Kinderhort   |                                                                                            |
| <b>Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg</b>             |                                                                                            |
| Samstag, 26. November 1988                            |                                                                                            |
| Beichtgelegenheit                                     |                                                                                            |
| Familiengottesdienst                                  |                                                                                            |
| Sonntag, 27. Dezember 1988                            |                                                                                            |
| Erster Adventssonntag                                 |                                                                                            |
| Beichtgelegenheit                                     |                                                                                            |
| Heilige Messe mit Predigt                             |                                                                                            |
| Heilige Messe mit Predigt                             |                                                                                            |
| Kinderhütendienst im Club 1                           |                                                                                            |
| Opfer: Uni Freiburg                                   |                                                                                            |
| Montag, 28. November 1988                             |                                                                                            |
| Heilige Messe                                         |                                                                                            |
| Dienstag, 29. November 1988                           |                                                                                            |
| Heilige Messe                                         |                                                                                            |
| Mittwoch, 30. November 1988                           |                                                                                            |
| Andreas, Apostel                                      |                                                                                            |
| Heilige Messe                                         |                                                                                            |
| Donnerstag, 1. Dezember 1988                          |                                                                                            |
| Rorate                                                |                                                                                            |
| Rosenkranzgebet                                       |                                                                                            |
| Heilige Messe                                         |                                                                                            |
| Freitag, 2. Dezember 1988                             |                                                                                            |
| Heilige Messe                                         |                                                                                            |

Gute Idee:



Richtig: Was ein Beruf alles beinhaltet, welche Spezialitäten man lernen kann, welche Aufstiegsmöglichkeiten man hat, wie die Kolleginnen und Kollegen sind, wie es «rieht» und was man aus Holz alles machen kann, erfährt man am besten in einer

**Schnupperlehre**  
in der Schreinerei  
**JOS. BERCHTOLD**

Telefoniere uns doch!  
Tel.: 341 23 00

(Herrn Berchtold verlangen). Wir bieten Jünglingen und Mädchen eine interessante Schnupperlehre und bei Eignung ausgezeichnete Lehrstellen an!

**Jos. Berchtold AG**

Schreinerei / Innenausbau / Küchenbau  
Fensterbau / Ladenbau / Restaurationen

Naglerwiesenstr. 2, 8049 Zürich (Rütihof) Tel. 341 23 00

Mir sind für d'Höngger da!

## Apotheken/ Drogerien

**Apotheke Höngg b. Schwert**  
B. Jaeggi-Geel  
Limmattalstrasse 124  
Telefon 341 71 16

**Apotheke zum Meierhof**  
Urs Vogel  
Limmattalstrasse 177  
Telefon 341 22 60

**Bläsi Drogerie**  
Limmattalstrasse 162  
Telefon 341 39 97

**Limmat-Apotheke**  
Ch. Demierre  
Limmattalstrasse 242  
Telefon 341 76 46

**Wartau-Drogerie**  
Alfred Kunz  
Limmattalstrasse 276  
Telefon 341 73 10

**H&G HÖNGG**  
HANDEL & GEWERBE

## Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Daniel Hänseler dipl. Masseur  
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich  
Telefon 01/3413616

Samstag und Sonntag durchgehend geöffnet  
09.30 bis 17.00 Uhr

Biologische Sauna 60°

## Der Leser meint

Soll der Dorfkern von Höngg nur aus Banken bestehen?

Mit Interesse verfolge ich die Bauerei im Dorfkern von Höngg. Immerhin hatte ich ja seinerzeit das Vergnügen an der offenen Planung darüber zeitzunehmen. Zeit also für eine kleine Zwischenbilanz.

Es sind bereits einige Häuser umgebaut oder rekonstruiert worden, mit unterschiedlichem Erfolg. Wenig zu diskutieren geben die denkmalgeschützten Häuser, hier waren die Grenzen eng gesteckt, und die Stadt als Eigentümerin und die Architekten haben ihre Arbeit gut gemacht, wofür ich mich bedanken möchte.

Wo die Stadt als Eigentümerin selbst gebaut hat oder im Baurecht bauen liess, sind die Resultate ebenfalls beachtlich. Es wurden in der Regel angepasste Materialien und vernünftige, der Umgebung angepasste Projekte verwirklicht. Als Beispiel können das Haus Regensdorferstrasse 4 (Velo-Elsener) oder die Häuser im Gässli genannt werden (obwohl dort kaum einer der alten Mieter die neue Miete bezahlen könnte).

Schwieriger scheint die Sache dort geworden zu sein, wo mehr Gestaltungsfreiheit herrschte, wo bestehende Häuser abgerissen wurden. Nach dem Kernzonenplan ist nämlich nur der Kubus der alten Häuser geschützt, nicht aber die Fassade und offenbar nicht einmal das Niveau des Landes, worauf das Haus steht. (Das kann man bei den Häusern Limmattalstrasse 197 — 201 sehen, wo der Garten zugunsten eines Ladengeschosses ausgehoben wurde — bleibt zu fragen, ob dadurch nicht auch der Kubus des Hauses verändert wurde.) Erstaunlicherweise wurden bisher alle Fassaden rekonstruiert, wenn auch zum Teil neue Geschosshöhen und die erwähnte Absenkung des Bodenniveaus

vorgenommen wurden, an die Fensterformen hat sich bislang noch keiner gewagt. Das führte zum Beispiel beim Haus Ackersteinstrasse 209 neben der Sparkasse dazu, dass auch eine unschöne Fassade, die wenigstens in der Ungleichheit der Fenster und ihrer Anordnung derselben Baugeschichte verriet, begründet und mit (schönen) Normfenstern erstellt wurde, wobei erst noch der obersten Etage die Fensterläden vorenthalten wurden. Da die Geschosse nunmehr aber erhöht sind, die Fenster aber nicht im selben Masse vergrössert wurden (wieso eigentlich nicht? Die Bewohner wären sicher froh darum gewesen) ergibt sich heute der Eindruck eines Blocks aus den 30er Jahren, was sicher nicht beabsichtigt gewesen war.

Überhaupt ist Beton hinter mittelalterlichen Fassaden ein Stilbruch, wenn auch schon tausendfach wiederholt. Besonders eindrücklich kann man das erleben an der Limmattalstrasse 167, in der Arkade vor dem Wyco Sportgeschäft, wo einem harter Beton wenige Zentimeter über dem Kopf schwebt. Dass es auch mit Holz geht, wurde weiter unten an der Limmattalstrasse 193 bewiesen.

Im Bau befindet sich ein Vorhaben, dem zirka zwölf Häuser weichen mussten. Was hier geschah, hat mich erschreckt. Man hat den Betonklotz einfach in den Boden versenkt, weil man ihn oberirdisch nicht bauen darf. Und wenn auch die Fassaden später vieles kaschieren werden, wir haben das Loch gesehen, das da in die Erde gerissen wurde; wir wissen, da wächst nie mehr ein Baum, wie es früher mehrere an diesem Ort hatte. Wir wissen auch, dass der Bau des Eckhauses zwar ein Giebeldach hat, aber aus Beton, wie man es sich sonst nur von Flachdachhäusern gewohnt ist. Was geschieht hier eigentlich, womit sollen wir Höngger da beglückt werden?

## Vereinsnachrichten

### Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive) um 20.00 Uhr, Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Frau Heidi Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg. Telefon 341 83 50.

### CVJM-Jungschar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet Ihr bei Walti Zweifel, Wehntalstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon 371 87 70 oder bei Stefan Sieber, Georg Kempf-Strasse 22, 8046 Zürich, Tel. 371 19 63.

### Frauenchor Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, in der Jugendstube im 1. Stock. Ihr Besuch zum gegenseitigen Kennenlernen, würde uns sehr freuen, denn wir suchen weiterhin neue Sängerinnen. Telefonieren Sie uns einmal: Frau Fehr, Telefon 750 06 41 oder Frau Hekler Telefon 341 93 16.

### Gemeindekranken- und Hauspflege Höngg

**Abt. Krankenpflege**  
Alle  
Krankenschwestern Telefon 341 85 12  
Montag bis Donnerstag  
14.30 — 16.00 Uhr  
telefonische oder persönliche Sprechstunde im Beratungszimmer an der Limmattalstr. 257

Kassierin:  
Rita Holenstein Telefon P 342 17 96

**Abt. Hauspflege**  
Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von 08.00 bis 10.00 Uhr.

Vermittlerin  
Susanne Tüscher Telefon 341 14 20

### Haushilfe für Betagte Pro Senectute

Telefon 461 41 13  
Vermittlerin: Angelika Benz. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag von 7.30 bis 9.30 Uhr.

### Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40  
Das Heim ist zur Zeit voll besetzt. Es wird aber eine Warteliste geführt. Interessenten können sich melden bei der Heimleiterin, Selma Jufer (Telefon 341 73 74) oder bei Frau Esther Müller, Hohenklingenstrasse 29 (Telefon 341 39 19).

Die Cafeteria ist täglich von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet; Besucher sind sehr willkommen.

Da der Umbau 1986/87 ohne Subventionen durchgeführt wurde, sind Spenden und Vergabungen sehr willkommen; besonders erfolgreich sind Hinweise in Todesanzeigen. Postcheckkonto 80-16299-5. Alle Spenden helfen uns, die Bauschuld zu verringern und im Namen unserer Pensionäre danken wir dafür ganz herzlich.

Fragen zur Rubrik  
«Vereinsnachrichten»  
Telefon 44 55 31  
erteilt Auskunft.

### Krankmobilen-Magazin Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 87 56.

### Männerchor Höngg

Als Ausgleich zum Alltag singen wir jeden Mittwoch im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, 20.15 Uhr.

Kontaktadresse  
Präsident Werner Giger, Telefon 341 66 12

### Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock  
Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.  
Auskunft: Telefon 844 27 31.

### Samariterverein Höngg

November-Übung: Vortrag von Frau Dr. med. Th. Hammel zum Thema «Herzinfarkt». Montag, 28. November, 20.00 Uhr, in der Zwinglistube des ref. Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 190. Angehörige und Passivmitglieder sind herzlich eingeladen.

Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsidentin, Telefon 341 35 52.

### Frauenriege SATUS Höngg

Turnen jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Schulhaus Imbsbühl, Lachenzelgasse 11. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.  
Auskunft: Ruth Peyer, Telefon 750 23 46 oder Hedwig Matalon, Telefon 341 37 42.

### Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.  
Telefon 341 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

### Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan  
Abendkurse in Höngg  
Montag (Hemel-Turnen) 20.00 — 21.00  
Turnhalle Riedhof-Schulhaus  
Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00 — 21.00  
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus  
Vormittagskurse in Höngg  
Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.30 — 9.30  
9.40 — 10.40  
Donnerstag 7.50 — 8.50  
10.00 — 11.00  
jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

### Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45 — 19.45  
Turnhalle Brunnewiis-Schulhaus

### Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 7.55 — 8.45  
Turnhalle Rebberg-Schulhaus

Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 22 74  
Vizepräsidentin: Frau H. Mettler, Tel. 341 75 81

**Roland Huber Innendekorationen**  
Zürich-Höngg am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Betten, Tische, Stühle u. a. Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung  
Telefon 01/3417262

**Pyjamas und Nachthemden**  
für Damen, Herren und Kinder  
Die beliebten Geschenke von **Schiesser**

Wir sind das GANZE JAHR GÜNSTIG.

**Laden 55** Am Wasser 55 Zürich-Höngg  
Croydor/Schiesser (Fabriklager)  
vorhanden Telefon 341 83 93  
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im

**Discount**

Radio Television HiFi Video

**H. Fawer**  
Limmattalstrasse 166  
8049 Zürich  
Tel. 01-3415700

**RUDOLF TH. GLOOR GOLDSCHMIED GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck. Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos. Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.

Bei der Post Höngg  
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich  
Telefon 01/3416570  
So und Mo geschlossen

**Montag, 5., 12. und 19. Dezember auch geöffnet**



Mindestens 5 Banken in nur 500 Meter Gehdistanz! Gibt es hier einen neuen Paradeplatz? Wo wird das Leben bleiben, das früher hier pulsiert hat? Wurden die Bodenpreise von den Grundeigentümern und Spekulanten derart in die Höhe getrieben, dass nur noch Banken bauen können? Ich glaube, wir müssen wachsam bleiben, Informationen verlangen, bevor es zu spät ist. Aus den gegliederten Beispielen der Erneuerung des Högger Dorfkerns kann man lernen, dass Häuser im Besitz der Allgemeinheit gerettet wurden, dass auch die Abgabe von Häusern im Baurecht an einzelne vom baulichen Standpunkt aus vertretbar ist. Banken, Immobiliengesellschaften. Generalunternehmer tun sich schwer mit der Erneuerung eines historischen Dorfkerns, ebenso wie mit der Errichtung von günstigem Wohnraum. Dafür braucht es offenbar mehr als Denkmalschutz oder irgend ein Planungsinstrument. Wenn uns der Boden nicht unter den Füßen wegspekuliert werden soll, müssen wir vielleicht doch der Stadt-Land-Initiative zustimmen, wenn sie auch als «unschweizerisch» abgetan wird. Aber wer sagt denn, Spekulation sei «schweizerisch»?

Ich jedenfalls hoffe nach den Erfahrungen mit den Bauprojekten im Högger Dorfkern und anderswo, dass wir mit der Stadt-Land-Initiative ein Instrument erhalten, lebenswerte Lebensräume zu vernünftigen Preisen zu erhalten

Dominik Wettstein

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich

Arabische Nacht  
Freitag, 25. November, 20.15 Uhr, im dekorierten Saal des GZ.



Haissam spielt zum Tanz auf

Nochmals laden wir zu einer arabischen Nacht ein. Der Geiger **Haissam Salah Eddine** und sein ägyptisches Ensemble spielen zum Tanz auf. Dazwischen zeigen die Nachwuchsbauchtänzerinnen **Fatima, Khadija, Irene** und **Cathérine** ihr Können. Es gibt marokkanischen Pfefferminztee und die süßen Baklawa. Für alle Tanzfans!

Eintritt: Fr. 8.80. Keine Platzreservierung

**Sonntagskafi.** Sonntag, 27. November 14.00 bis 17.00 Uhr im Kafi Tintefisch **Malen und Pinseln.** Ihr könnt den Sonntagnachmittag mit Eurer Familie malend verbringen. Papier, leuchtende Deckfarben, Pinsel, Spachtel und Schwämmchen sind zur Verfügung. Oder vielleicht möchte es jemand mit den Fingern versuchen?

**Werken.** 30. November bis 3. Dezember, **Christbaumschmuck** aus Zinn giessen und bemalen.

Micky Maus ist 60

Kinder-Geburtstagsfest mit der berühmtesten Maus der Welt im Letzipark

Ein lustiger Mäuserich mit grossen Ohren begeistert seit 60 Jahren kleine und grosse Kinder rund um die Welt: Micky Maus ist die berühmteste Figur von Walt Disney. Sein erster Auftritt im ersten Trick-Tonfilm der Welt im November 1928 war der Start für eine steile «Star-Karriere», die seit 60 Jahren unvermindert anhält.

Seine offizielle Schweizer Geburtstagsparty feiert Micky am 26. November im Einkaufszentrum Letzipark zusammen mit seinen Freunden, den Kindern und mit seinen Kollegen aus der Disney-Welt. Um 12.30 und 14.00 Uhr steigt auf der grossen Bühne mitten in der Mall eine fröhliche Kinder-Party. Bei der einstündigen, fulminanten Tanz-Show stehen siebzehn Disney-Figuren, wie Minnie Maus, Donald Duck und Goofy mit den Tänzern und Sängern der Show-Dance-Company auf der Bühne.



Der Eintritt ist gratis und das Geburtstagskind verteilt allen Kindern grosszügig Geschenke. Es gibt ein lustiges Kinder-Quiz, eine fröhliche Polonaise, Coca Cola, Chips, und Süssigkeiten, Mikky-Ballone und Heftli. Am Polaroid-Stand können sich alle Kinder ebenfalls kostenlos mit einer Disney-Figur fotografieren lassen.

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

**Treffpunkt Bombach**  
jeweils Freitag, 14.30 Uhr, in der Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Frankental.

Treffpunktleiterin: Heidi Graber

**Regelmässige Veranstaltungen:**  
Turnen, jeweils Montag, 9.00 Uhr, mit Louise Steffen

25. November 1988: **Spielfilm:** Lina Braake

2. Dezember 1988: **Diavortrag:** Israel — Ursprungsland von drei Religionen. Fritz Fuchs

**Treffpunkt Sydefädeli**  
jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Höggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterin: Rosmarie Wildhaber

**Regelmässige Veranstaltungen:**  
Atemkurs: Montag, 9.00 Uhr; Werken: Montag- und Mittwochnachmittag, Dienstag und Donnerstagsvormittag; Turnen: Mittwoch, 9.00 Uhr; Schwimmen: Freitag, 10 Uhr, Rheumabad Käferberg; Tanz: Samstag, 14 bis 16.45 Uhr in der Disco.

25. November 1988: Sketche, die Freude machen. Cabaretgruppe Schwamendingen

2. Dezember 1988: **Dokumentarfilm:** Joachim Ringelnatz — Lyriker, Dichter, Cabarettist und Maler

Wir gratulieren

Glücklich sein beginnt immer ein wenig über der Erde, aber niemand hat es beobachten können!

Liebe Högger Jubilarinnen liebe Jubilare,

Wir hoffen und wünschen für Sie, dass Sie an Ihrem Festtag viel vom «Glücklichsein» spüren dürfen! Ihr Geburtstag möge Ihnen viele frohe Stunden schenken, Stunden, die dann im Alltag, als Erinnerung, noch lange weiterklingen und Freude bringen!

Wir grüssen Sie alle mit lieben Gedanken und wünschen Ihnen viel Kraft und Mut und Gottes Segen im neuen Lebensjahr.

Geburtstag feiern:

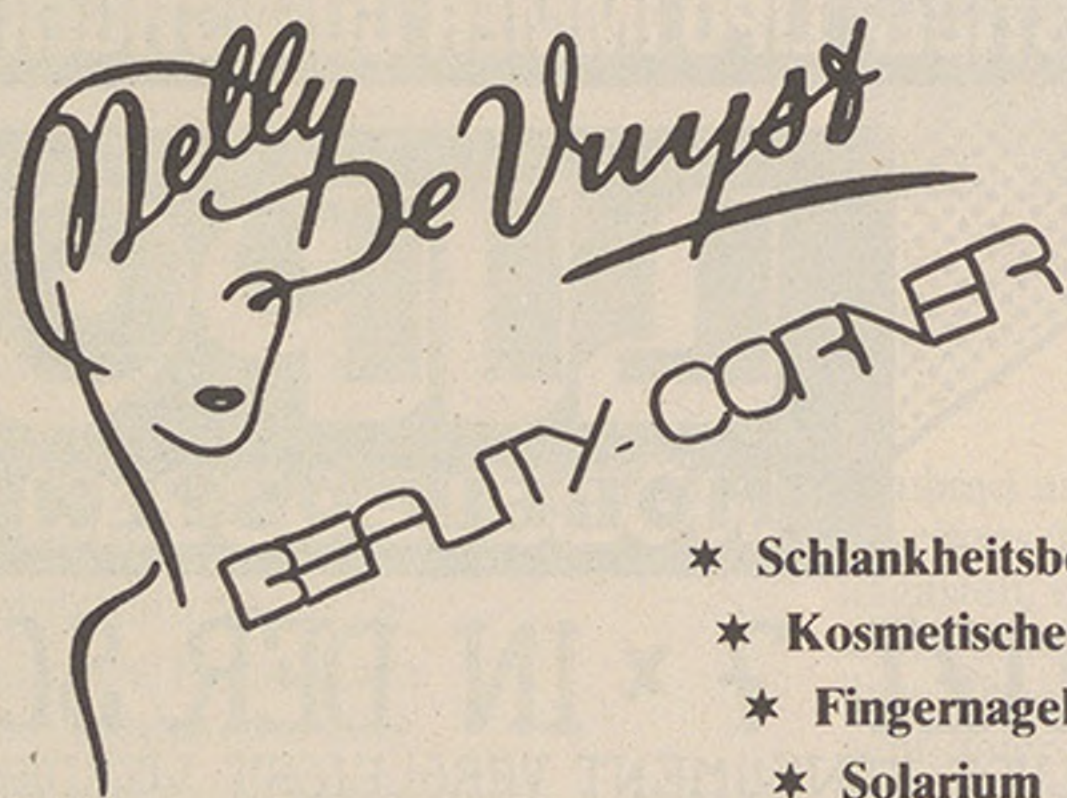
27. November  
Frau Rosa Kröger  
Winzerstrasse 28; 90 Jahre

28. November  
Frau Lucia Steen  
Talchernstrasse 9; 85 Jahre

28. November  
Frau Rosa Weibel  
Ottenbergstrasse 15b; 80 Jahre

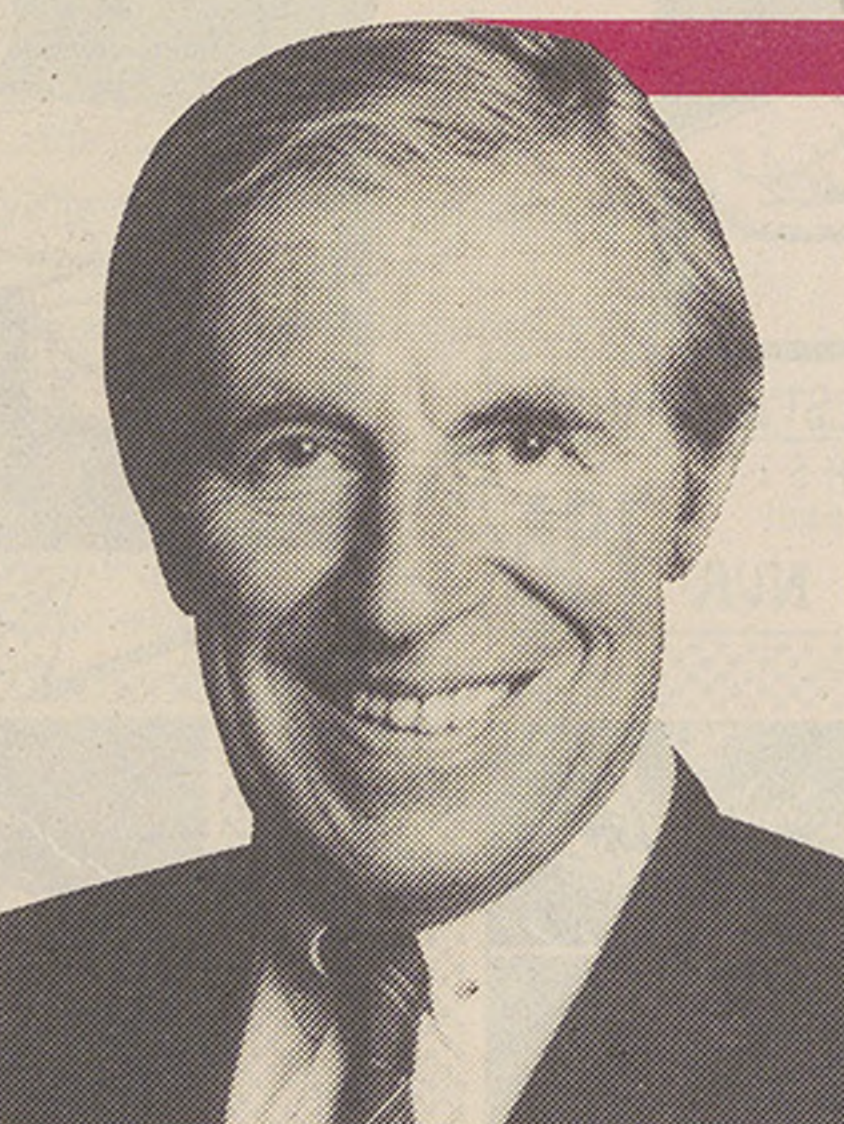
29. November  
Frau Margareta Meier, c/o Schlumpf  
Limmattalstrasse 269; 85 Jahre.

Mit herzlichen Grüssen  
Frauenverein Högger  
Quartierverein Högger  
Quartierzeitung «Högger»



- \* Schlankheitsbehandlungen
- \* Kosmetische Gesichtsbildungen
- \* Fingernagel-Modellage
- \* Solarium

E. Dössegger, Meierwiesenstrasse 22, 8107 Buchs, Telefon 01/844 51 56



Ueli Prager

Präsident  
des Verwaltungsrates  
Mövenpick Holding

Warum ich Ihnen den Rat gebe, sich unverzüglich eine EXIT-Patientenverfügung zu verschaffen:

- weil es für mich ein Zeichen schlechten Stils wäre, mich zwar über mein Leben hinaus um die Zukunft unserer Firma zu kümmern — aber die Entscheide über meine eigenen letzten Wochen anderen zu überlassen.
- weil ich es deshalb sehr begrüsst, in Form einer Patientenverfügung klipp und klar — und hilfreich auch für die Angehörigen! — festlegen zu können, was ich im Falle unheilbarer Krankheit von den Ärzten will und was ich verbiete.

Die EXIT-INFO informiert Sie auf 16 Seiten umfassend. Nur frankiertes Rückcouvert an:

**EXIT**  
2540 Grenchen

Obwalden zu Gast bei Jelmoli

Das idyllische Skiparadies im Obwaldnerland ist einer der letzten echten Geheimtipps für Wintersportler.

Die Skierte Engelberg, Melchsee-Frut, Lungern-Schönbühl, Giswil-Mörlialp, sowie das Langlauf-Eldorado Sarnen-Langis bieten Möglichkeiten für jedermann!

Und nach dem Spass im Schnee garantieren die heimeligen Hotels und Restaurants für einen so richtig gemütlichen Abend... mit freundlichen Menschen, mit köstlichen Obwaldner-Spezialitäten, mit fairen, günstigen Preisen!



Unter dem Motto «Obwalden — der Schlüssel zum Wintersport» bringt Jelmoli mit diversen Ausstellungen, Aktionen und Anlässen die Stimmung des Winterparadieses Obwalden mitten in die City von Zürich:

In der Sportabteilung informiert der Verkehrsverband Obwalden bis 8. Dezember über sein vielfältiges Angebot. Im Restaurant im 3. Stock treten Obwaldner Ländlermusikanten auf. Und am 8. Dezember ist die Kägiswiler St.-Niklaus-Gesellschaft mit ihrer grossen Kindergruppe, den Treichlern und Iffenträgern im Jelmoli unterwegs.

Die Aktion zieht sich aber noch bis ins nächste Jahr hinein: Während der Sportferien 1989 führt Jelmoli jeweils Mittwoch und Freitag Skitage in Melchsee-Frut, Schönbühl, Engelberg und auf der Mörlialp durch.



Restaurant Watt

E feini Puure-Metzgete

gits im Pöschli z'Watt am 25. und 26. November.

Bitte frühzeitig reservieren.

Höflich empfehlen sich Vreni und Toni Gräni  
Telefon 01/840 35 70



Welche/r ausgebildete, beruflerfahrene

Erzieher/Erzieherin Sozialpädagogin/ Sozialpädagoge

ist bereit, zu stadtzürcherischen Arbeitsbedingungen in einem kleinen Team mit viel Autonomie — eine Wohngruppe mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen — mitzuwirken?

Eine Teil- oder Vollzeitanzstellung ist möglich.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an:  
Frau M. Kechichian  
Jugendsiedlung Heizenholz  
Regensdorferstrasse 200  
8049 Zürich  
Telefon 01/341 01 60

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags durch

A. Meier & Co.  
Piatti-Regionalvertretung  
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich  
Telefon 44 31 31

Thermo-Jacken

für Damen und Herren  
Ebenso Damen-Thermomäntel und -Wolljacken

Wir sind das GANZE JAHR GÜNSTIG.

Laden 55 Am Wasser 55  
Zürich-Höngg  
Croydor/Schiesser (Fabriklager)  
☐ vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

**Wettbewerb.** Es gibt eine Traum-Skiwoche für vier Personen (Hotel, Halbpension und Wochenkarte für die Bahnen) zu gewinnen. Als weitere Preise winken zweimal ein Wochenende für zwei Personen, Saisonkarten für ein attraktives Skigebiet sowie als Trostpreise Tageskarten verschiedener Skigebiete.

Auch die Lebensmittelabteilung und das Restaurant sind zum Thema Obwalden aktiv geworden und halten verschiedenste Spezialitäten bereit wie: Lungener Rohwurst, Rauchfleisch, Obwaldner Alpkäse und zum Dessert Birnenwegen oder eine Schokoladenspezialität aus Lungern.

RESTAURANTS

NEUE



Unsere Öffnungszeiten über die Feiertage

24. Dezember offen bis 18.00  
25. Dezember offen 11.00—18.00  
26. Dezember offen 11.00—18.00

31. Dezember offen ab 09.00 bis 17.00, dann ab 19.00

Silvesterfeier mit Musik und Tanz

Feines Menü zu einem vernünftigen Preis.  
Reservieren Sie Ihren Platz frühzeitig!

1. Jan. 1989 offen 11.00—18.00  
2. Jan. 1989 offen 11.00—18.00

Alex Meier

Waidbadstrasse 45  
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60

Gymnastik-Center Höngg



Rüthofstrasse 11  
8049 Zürich  
Telefon 341 00 14  
M. Heberlein  
Dipl. Gymnastik-Lehrerin

Stundenplan 88/89

|            |                                                                     |
|------------|---------------------------------------------------------------------|
| Montag     | 9.10 Fitness für Anfänger<br>18.10 Fitness<br>20.10 Haltungsturnen  |
| Dienstag   | 9.10 Body Modellierung<br>18.10 Schlank und Fit<br>20.10 Stretching |
| Mittwoch   | 9.10 Fit und Stretch<br>20.10 Haltungsturnen                        |
| Donnerstag | 9.10 Fitness<br>18.10 Fitness<br>20.10 Stretching                   |
| Freitag    | 9.10 Body Modellierung                                              |

Schwangerschafts- und Rückbildungsturnen auf Anfrage

new love new love new love new love



Einladung zum kostenlosen Partner-Test  
Tel. 064/54 11 45

Für alle Singles zwischen 20 und 50 Jahren!

Finden Sie die Frau oder den Mann Ihrer Liebe in der Partner-Auswahl-Liste. Diese Chance sollten Sie nicht verpassen! Sie werden überrascht sein, wie viele nette Damen und Herren sich einen aufrichtigen und treuen Partner wünschen. Verlangen Sie unverbindlich die Auswahl-Liste. Telefon 064/54 11 45, auch abends und am Wochenende. Jacqueline Booss, new love, Postfach 5, 5724 Dürrenäsch.

new love new love new love new love



# Demnächst: Die Fabriken ins Museum...

...und der Boden ist bald so teuer, dass man ihn im Banktresor verstecken muss!

Auf dem «Ballenberg» bei Brienz gibt es ein Freilichtmuseum für Schweizer Bauernhäuser.

Eigentlich müsste man jetzt ein ähnliches Museum einrichten für all die Fabriken, welche geschlossen oder ins Ausland verlegt worden sind. Und wie wär's mit einem Museum für die letzten günstigen Familienwohnungen zu weniger als 1000 Franken Miete?

Was haben Bauernhofsterben, Fabriksterben und Wohnungsnot miteinander zu tun? Fast immer liegt es an den wahn sinnigen Bodenpreisen. An vielen Orten können sich das nur noch Pensionskassen, Versicherungen und Banken leisten. Und Banken braucht es auch: Wenn ein Quadratmeter Bauland 50 000 Franken kostet, muss man ihn schon bald im Banktresor verstecken...

«Wildwest» auf dem Bodenmarkt:

Allein 1987 sind die Bodenpreise im Kanton Zürich um 28 Prozent gestiegen – in Zürich-City auf 47 500 Franken pro Quadratmeter! Auf unserem begrenzten Boden ist ein gnadenloser Verdrängungskampf im Gang. Die Opfer sind Landwirtschaftsbetriebe, günstige Wohnungen und in Zürich sogar schon Industrie und Gewerbe.

Die Gewinner im Verdrängungskampf sind Pensionskassen, Banken und Versicherungen. Aber auch sie werden über kurz oder lang nichts mehr zu lachen haben – spätestens dann, wenn der total überdrehte Bodenmarkt mit einem Klapp zusammenbricht.

**Ja zur Stadt-Land-Initiative.**

Die Stadt-Land-Initiative bringt eine grundlegend neue Bodenordnung: Land kaufen sollen nur jene dürfen, die es selber bewirtschaften, bewohnen oder darauf günstigen Wohnraum errichten. Spekulanten bleiben draussen.

Und wenn die Stadt-Land-Initiative abgelehnt wird? Dann werden politische Taten auf anderen Ebenen um so wichtiger. Etwa eine tiefgreifende Umgestaltung des Pensionskassengesetzes. Damit nicht mehr die Versicherungen mit unseren Spargeldern unsere Wohnungen wegspekulieren. Dafür und für andere Massnahmen setzen sich Frauen und Männer aus der SP ein.

**SP**

Sozialdemokratische Partei

Morgartenstrasse 2,  
8004 Zürich

**Überall und immer am Ball**



Jetzt macht Ihnen die Gesamtberatung der Berner Versicherung alles viel leichter:

- klare
- flexible
- individuelle

Versicherungsverhältnisse zu schaffen, haben wir uns zum Ziel gesetzt.

Generalagentur Zürich  
Agentur Zentrum Wipkingen  
Röschbachstrasse 22  
8037 Zürich  
Telefon 01/27117 70 Büro

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse/Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_

Walter Schönenberger  
Schneegloggweg 30  
8048 Zürich  
Telefon 01/493 22 66 Privat

**PADO NAIL**

**Pédicure  
Kosmetik  
Nagelstudio  
Shiatsu-Massage**

**AKTUELL!**

- Auf alle Abos 10%
- Geschenkgutscheine

**Doris Bebie**  
Imbisbühlstr. 71, Tel. 341 95 06

**Reden...  
Loslassen...  
Neue Wege  
finden...**

Telefon 341 99 19

**Das ist Autowäsche!**

Modernstes Selbstbedienungs-Autowaschzentrum  
24 Stunden zu Ihrer Verfügung  
Sei schlau, fahr hin – reinige  
Dein Fahrzeug bei DYNACLEAN



**DYNACLEAN  
SB-Autowaschzentrum**

Dällikon – direkt hinter Kenny's Autocenter  
Tel. 01-844 49 44 wenn keine Antwort 01-734 22 01  
Weitere DYNACLEAN-Waschzentren in Uster/Grossrietstrasse und Zufikon.

**Büros der Stadtverwaltung auf der Escherwiese?**

Seit Jahrzehnten ist die Escherwiese ein unansehnlicher Parkplatz. Der Stadtrat und die grosse Mehrheit des Gemeinderates wollen dieses Provisorium aufheben und auf der Escherwiese – gleich neben dem Kongresshaus – ein Kongresshotel erstellen. SP-Gemeinderat Franz Schumacher will das mit einer Einzelinitiative verhindern. Er verlangt, dass auf der Escherwiese Wohnungen und Büros der städtischen Verwaltung entstehen. Die Escherwiese ist kein Ort zum Wohnen. Die Wohnungen würden sehr teuer und wären für Familien ungeeignet. Auch die Idee des Initianten, auf der Escherwiese städtische Büros zu bauen, wird von der Stadt als unzweckmässig abgelehnt. Die Escherwiese ist der einzige sinnvolle Standort für ein Kongresshotel. Es ist eine vernünftige Ergänzung zum renovierten Kongresshaus. Dann können in Zürich Kongresse abgehalten werden, die heute in Basel, Genf oder im Ausland stattfinden, weil in Zürich die Infrastruktur ungenügend ist. Die Escherwiese soll kein Parkplatz bleiben. Aber ebenso sind auch Luxuswohnungen und Büros der Stadtverwaltung die falsche Nutzung für die Escherwiese.

**Einzelinitiative  
Schumacher  
Nein**

Überparteiliches Komitee gegen die Einzelinitiative Schumacher, 8049 Zürich. Co-Präsidenten: Alfred Egli, Gemeinderat FDP, Gody Müller, Gemeinderat SVP, Dr. Kathy Riklin, Gemeinderätin CVP, Rosmarie Steiner, Gemeinderätin LdU, Dr. Theophil Toggweiler, Gemeinderat EVP. Mitglieder: Pierre Arnold, Präsident Betriebsgesellschaft Kongresshaus AG, Hans J. Bär, Präsident Tonhalle-Gesellschaft Zürich, Erhard Bernet, Gemeinderat NA, Jürg Bissegger, a. Kantonsrat EVP, Xaver Bühler, Gemeinderat CVP, Claudia Depuoz, Präsidentin Kongresshaus-Stiftung Zürich, Hans Diem, Gemeinderat CVP, Karl Dübendorfer, a. Kantonsrat, Kassier Wirtverein Bezirk Zürich, Karl Federer, Gemeinderat CVP, Franziska Frey-Wettstein, Gemeinderätin FDP, Erich Gerber, Direktor Verkehrsverein Zürich, Emil Grabherr, Gemeinderat LdU, Hermann Hauser, Kantonsratspräsident, Paul Kieger, Gemeinderat FDP, Dr. William Knecht, Gemeinderat LdU, Karl Kübler, Gemeinderat EVP, Urs Lauffer, Gemeinderat FDP, Donat D. Ludwig, Präsident Zürcher Hoteller-Verein, Stefan Schwizer, Gemeinderat CVP, Xaver Stadler, Kantonsrat CVP, Franz Türlér, Präsident Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse, Dr. Sigmund Widmer, a. Stadtpräsident, Werner Wydler, Kantonsrat EVP.

**LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO**

**LIPO  
MÖBELPOSTEN AG**

**JETZT 7 x IN DER SCHWEIZ**  
WEIL DER KLUGE KONSUMENT VERGLEICHT, WERDEN WIR IMMER GRÖßER!  
4 LIPO SUPERTREFFER  
AUS UNSEREN 40'000 m<sup>2</sup> MÖBELHITS!

**POLSTERGRUPPE**  
Stoff 3-2-1  
+ Sessel  
**NUR 798.-**

**POLSTERGRUPPE**  
ECHT LEDER  
**NUR 1698.-**

**KUSCHELECKE**  
ECHT RINDSLEDER  
rundum  
**NUR 3998.-**

**POLSTERBETT**  
Mit Kissen  
+ Decke  
**NUR 468.-**

**LIPO  
MÖBELPOSTEN AG**

**7 x in der Schweiz:**  
BASEL-DREISPITZ  
DIETIKON-ZH  
TIVOLI SPREITENBACH-AG  
FRAUENKAPPELEN-BE  
WIL-SG  
ST. GALLEN-WEST  
LITTAU-LU

**DIETIKON/ZH**  
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d  
Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach  
bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen.  
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27  
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.  
Sa 9.00-16.00 durchg.  
Fr bis 21\*

**TIVOLI  
SPREITENBACH  
EINKAUFZENTRUM**

**SPREITENBACH/AG**  
TIVOLI Einkaufszentrum.  
Auf Galerie über C & A-Mode  
via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51  
[P] unbegrenzt  
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.  
Sa 8.00-17.00 durchg.  
Tag bis 20\*

**LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO**



## Aids und Kind

### Höngger Geschäfte starten Weihnachtsaktion zugunsten aidsbetroffener Kinder

Die schweizerische Stiftung **Aids & Kind** wurde kürzlich in Zürich gegründet und hat ihren Geschäftssitz an der Bäulistrasse in Höngg. Da die Zahl der von Aids direkt und indirekt betroffenen Kindern in besorgniserregender Weise zunimmt, will die Stiftung bestehende Organisationen ergänzen und die Not mit geeigneten Massnahmen lindern. Die Stiftung ist national tätig und wird von namhaften Persönlichkeiten aus Medizin, Sozialwesen, Wirtschaft und Kultur getragen.

«Das schwächste Glied in der Kette der Betroffenen sind zweifellos die Kinder: HIV-infizierte Kinder, aidskranke Kinder oder Kinder mit einem aidskranken Elternteil. Das Bedürfnis nach einer Direkthilfe ist gross. Der damit verbundene Problemkreis erfordert interdisziplinäre Strukturen und setzt eine neue Denk- und Arbeitsweise voraus. Der einzelne Erwachsene kann sich durch sein Verhalten vor der Infektion schützen. Kinder aber können zu unschuldigen Opfern werden» erklärte Prof. Dr. Andreas Fanconi, Präsident des Stiftungsrates.

Die Zahl, der mit dem Aids-Virus infizierten Kinder in der Schweiz ist nicht bekannt. **Zur Zeit werden 138 Kinder von HIV-positiven Müttern ärztlich kontrolliert.** Etwa die Hälfte von ihnen dürfte mit dem Virus tatsächlich infiziert sein, rund ein Zehntel hat Krankheitssymptome. Selbst optimistische Hochrechnungen lassen befürchten, dass sich diese Zahlen in wenigen Jahren verdoppeln werden.

Die Stiftung will auf unbürokratische Weise überall dort intervenieren, wo staatliche oder krankenfürsorgende Leistungen nicht ausreichen. Aids & Kind verfügt deshalb auch über Fachausschüsse, die in psychosozialer Hinsicht arbeiten. Denn die psychische Not des betroffenen Kindes und die Verzweiflung der Angehörigen kann nur dann gelindert werden, wenn auch auf das soziale Umfeld eingegangen wird.

Um ihre Aufgaben wahrnehmen zu können, ist die Stiftung dringend auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Spenden können auf das Konto «Bank Leu, Zürich, Nr. 9000-82666-6» überwiesen werden. **Das Sekretariat befindet sich in Höngg an der Bäulistrasse 55 und steht allen Hilfesuchenden offen.** Kontaktadresse: Aids & Kind, Postfach 255, 8049 Zürich. Alle Anfragen an die Stiftung werden vertraulich behandelt und unterstehen der Schweigepflicht.

## Überbauung Escherwiese

### SP Zürich 10 sagt Ja

Seit über fünfundsiebenzig Jahren dient die sogenannte Escherwiese unmittelbar beim Kongresshaus als riesige Autoabstellfläche, was angesichts der zentralen Lage des Areals selbst von der NZZ als «wirtschaftlich betrachtet unverantwortliche Nutzung» bezeichnet wird. Alle Seiten sind sich darüber einig, dass das Parkdeck Escherwiese überbaut werden soll; am «wie» allerdings scheiden sich die Geister.

**Die Einzelinitiative von SP-Gemeinderat Franz Schumacher**, die am 4. Dezember zur Abstimmung gelangt, will vor allem die Belange der Stadt fördern. Sie verlangt die Erstellung einer gemischten Überbauung mit Läden, Büro- und Gewerberäumen sowie Wohnungen. Damit trifft sie mehrere Fliegen auf einen Schlag.

Der Mangel an Büroraum, der die Stadt gegenwärtig dazu zwingt, sich bei Privaten einzumieten, wird abgebaut. Städtische Büros, welche in Wohnungen einquartiert sind, können in das Verwaltungsgebäude Escherwiese gezügelt und der freiwerdende Wohnraum wieder seinem eigentlichen Verwendungszweck zugeführt werden.

Eine Überbauung der Escherwiese mit Büro-, Gewerbe- und Ladenräumlichkeiten sowie Wohnungen bringt der Stadt erheblich mehr Geld ein, als die Errichtung eines weiteren Grosshotels mit 560 (!) Betten, für das sich die bürgerlichen Parteien starkmachen. Ohne massive Subventionierung könnte ein Hotel an der genannten Lage nämlich überhaupt nicht betrieben werden.

### Kässeli für Spenden stehen in folgenden Höngger Geschäften:

Apothek Hönng beim Schwert Limmattalstrasse 124  
Apothek zum Meierhof Limmattalstrasse 177  
Bäckerei-Konditorei, Paul Baur Meierhofplatz  
Bäckerei-Konditorei, Ruedi Steiner Limmattalstrasse 276  
Bläsi-Drogerie, Paul Blöchliger Limmattalstrasse 162  
Blumengeschäft Gardenia Limmattalstrasse 197  
Boutique Beau Temps Limmattalstrasse 178  
Boutique Vera Lange Ackersteinstrasse 205  
Boutique Romas Fashion Limmattalstrasse 195  
Dorflade, P. und M. Chassot Wieslergasse 10  
Drogerie Wartau, Alfred Kunz Limmattalstrasse 276  
ES-Technik Limmattalstrasse 151  
Farben und Lacke Sefidnam Limmattalstrasse 197  
Fotohaus Peyer Limmattalstrasse 164  
Furrer & Co., Elektroanlagen Limmattalstrasse 162  
Hairline Coiffure Kappenbühlweg 5  
Henzel, Chem. Reinigung Limmattalstrasse 177  
Huber Innendekorationen Limmattalstrasse 189  
Il Punto, Y. Müller Regensdorferstrasse 19  
Kosmetikinstitut, M. Vollenweider Ackersteinstrasse 209  
MB-Reisen AG Limmattalstrasse 193  
Meier & Co. Haushaltartikel Limmattalstrasse 168  
Optik Götti Limmattalstrasse 189  
Papeterie Morgenthaler Ackersteinstrasse 207  
POLO-Reisen AG Limmattalstrasse 178  
Radio TV, Hans Fawer Limmattalstrasse 166  
Reformhaus Müller Limmattalstrasse 229  
Schweiz. Bankgesellschaft Höngg Limmattalstrasse 160  
Schweiz. Kreditanstalt, Höngg Wieslergasse 2  
Sparkasse der Stadt Zürich, Höngg Limmattalstrasse 181  
Veltz-Optik, W. Herensperger Limmattalstrasse 227  
Winterthur-Versicherungen, Höngg Limmattalstrasse 177  
Wolf Lederwaren Limmattalstrasse 130  
Wyco-Sport, Höngg Limmattalstrasse 167  
Zürcher Kantonalbank, Höngg Limmattalstrasse 140  
Zweifel & Co., Weinkellerei Regensdorferstrasse 20

Die «Hotel»-Idee wird von konservativen Kreisen mit soviel Vehemenz vertreten, dass es sich lohnt, dazu ein paar weitere Worte zu verlieren. Zwar wurde auch von bürgerlicher Seite der Einzelinitiative Schumacher zugestimmt, dass es sich dabei um eine «vernünftige» und «machbare» Sache handle. Dennoch lehnen die bürgerlichen Parteien die marktwirtschaftlich orientierte Vorlage der SP ab und fordern stattdessen ganz unkaufmännisch, dass die Escherwiese den künftigen Kongresshotelbetreibern zu einem nicht marktgerechten Tiefzins überlassen werde. **In der Tat betrüge der jährliche Einnahmefall für die Stadtkasse zwischen einer und anderthalb Millionen Franken, sollte die Einzelinitiative Schumacher verworfen und stattdessen ein Hotelneubau realisiert werden.** Wem käme dieses Geld zugute? Erstens den Hotelbetreibern, welche

## Brot für Brüder Weihnachtsaktion

**Liebe Hönggergemeinde (H.S.) Unsere Mithilfe am landwirtschaftlichen Aufbauprojekt BINHI auf den Philippinen darf uns seit einigen Jahren mit der Freude des Gebens erfüllen. Persönliche Berichte aus diesem geprüften fernen Land geben uns Gewissheit, dass unsere Spenden sinnvoll und direkt eingesetzt werden können.**

Wir wollen uns auch dieses Jahr wieder zu Weihnachten an diesem Werk beteiligen. Zusätzlich engagieren wir uns noch für ein kleines **Selbsthilfeprojekt** in einer philippinischen Kirchgemeinde. In der Form einer Patenschaft können wir der evangelischen Kirche Carolina von La Carlotta City behilflich sein, einen **Kooperativ-Laden** aufzubauen. Dieses bescheidene Unternehmen wird durch eine Kontaktperson aus dem Kanton Zürich betreut und hat vorerst zum Ziel, eine Quartierbevölkerung von arbeits- und praktisch mittellosen, umgesiedelten Philippinos mit lebensnotwendigen Waren zu versorgen. Aus dieser Basis sollen weitere Projekte zur Förderung der Lebensgrundlagen wie Schaffung

*Beispiel eines den örtlichen Bedürfnissen angepassten Gerätes zur Aussaat von Reis.*

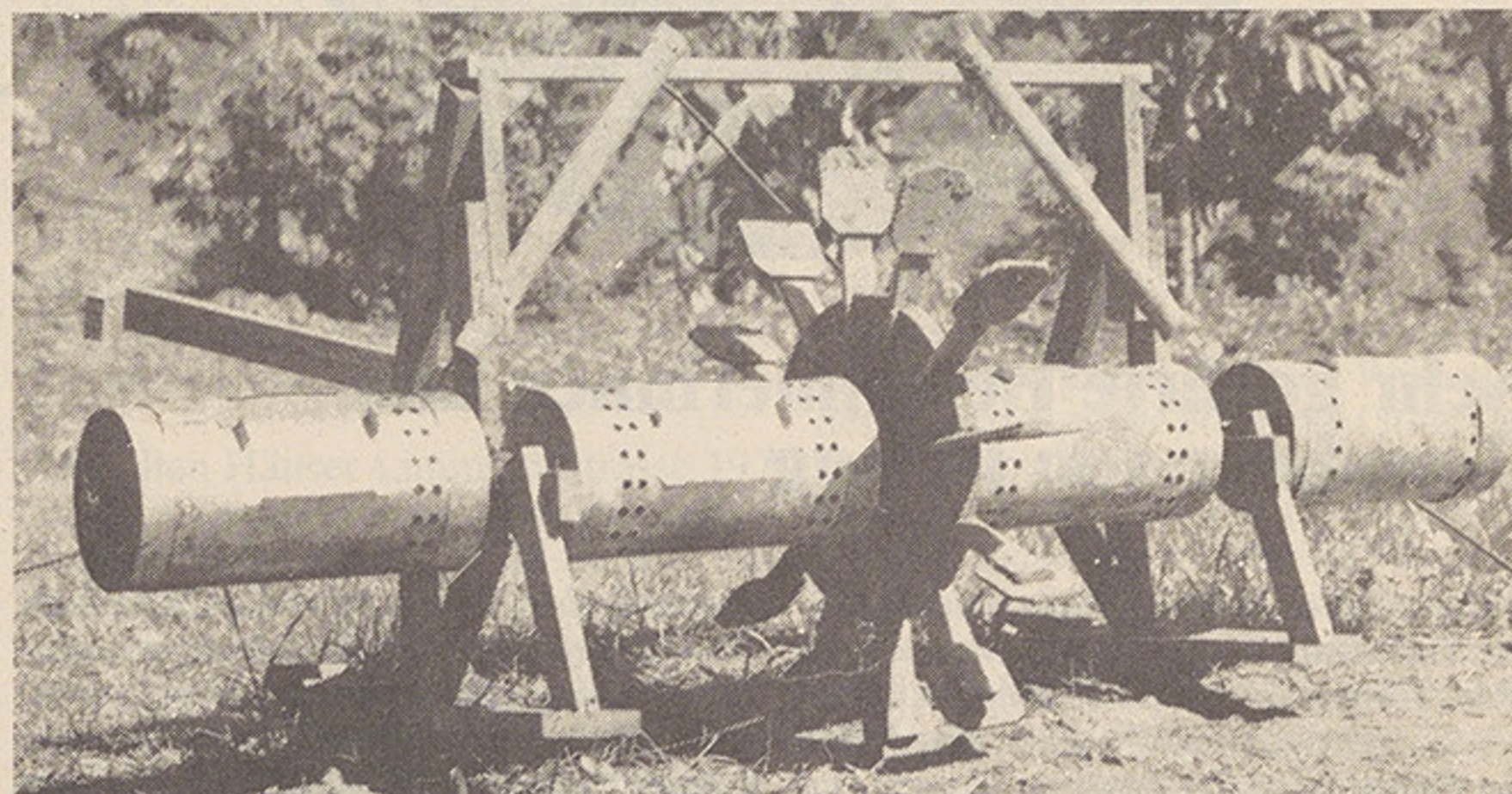


Bauland an bester Lage quasi «erben». Zweitens den in- und ausländischen Hotelgästen, denen die städtischen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler indirekt ihre Übernachtung im Luxushotel subventionieren. **Bei einer Überbauung mit Läden, Büros und Wohnungen hingegen fährt die Stadt sogar dann finanziell besser, wenn ein Teil der Wohnfläche aus subventionierten und Alterswohnungen besteht**, so wie dies in der Einzelinitiative von Franz Schumacher vorgesehen ist. Schliesslich können auch die bestehenden Hotelbetriebe kein Interesse daran haben, dass an bester Lage eine mit Steuergeldern subventionierte neue Nobelherberge entsteht. «Wo bleibt da die Rechtsgleichheit?» müsste sich bei einer allfälligen Ablehnung der Einzelinitiative und nachfolgendem Hotelneubau auf der Escherwiese mancher Zürcher Hotelier zu Recht fragen. Mit anderen Worten, mit einem Ja am 4. Dezember wird nicht nur der Verschleuderung von Steuergeldern ein Riegel geschoben, es ist auch dafür gesorgt, dass dem bestehenden Zürcher Hotelgewerbe nicht einmal mehr der Boden unter den Füßen weggezogen werden kann.

Rolf Kuhn, SP Zürich 10

von Arbeitsplätzen, Ausbildung der Kinder und Entwicklung der Selbstständigkeit herauswachsen.

**Die erfreulichen Berichte** über Erfolge der Selbsthilfearbeit dürfen uns jedoch nicht über die harte Wirklichkeit hinwegtäuschen, in welcher der grösste Teil des philippinischen Volkes immer noch leben muss. Nebst der politischen Zerrissenheit und oft militärischen Unterdrückung, erreichen uns auch Berichte, die uns alle beschämen müssen. Wir hören von grossen sozialen Ungerechtig-



keiten auf Fruchtplantagen, deren Produkte wir bei unseren Grossverteilern preisgünstig kaufen. Wir hören von falsch gerichteter und vor allem für westliche, auch schweizerische Konzerne profitorientierter Agrartechnik. In konkreten Fällen sind durch steigende Abhängigkeit von chemischen Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln, verbunden mit ungenügenden Schutzmassnahmen, die regionalen Sterberaten unter den Landarbeitern auf das Mehrfache angestiegen.

Unsere schweizerischen kirchlichen Hilfswerke beginnen sich auch für diese **sozialpolitischen Probleme** zu engagieren, ohne die direkte materielle Unterstützung für einfache Selbsthilfe, vor allem im biologischen Landbau, zu vernachlässigen.

Wir sind sehr glücklich, wenn Sie unsere Weihnachtsaktion wiederum unterstützen. Die reformierte Kirchgemeinde wird Ihnen in der Adventszeit eine kleine Dokumentation zustellen.

**Unsere Sammelstelle** ist wie üblich das Postcheckkonto 80-1581-9, Zürcher Kantonalbank, Agentur Höngg, «Brot für Brüder».

Mit herzlichem Dank  
Die Kommission für Oekumene Mission und Entwicklungsfragen.

## EG — gemeinsamer Markt 1992

### Eine Veranstaltung der Zürcher Frauenzentrale

Staatsekretär **Eduard Brunner** referiert am Mittwoch, 30. November, um 17.30 Uhr, im Carlton-Elite-Hotel an der Bahnhofstrasse in Zürich, über **die Bedeutung der Annäherung der Schweiz an die Europäische Gemeinschaft.** Dieses aktuelle Thema geht uns alle an. Anschliessend findet unter seiner Leitung zum gleichen Thema ein Podiumsgespräch statt mit Ständerätin **Josi Meier**, den beiden Nationalrätinnen **Doris Morf** und **Elisabeth Zölch**, sowie **Peter Clavadetscher**, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes.

Die Veranstaltung ist öffentlich.

## Auch die Höngger sind herzlich eingeladen

Am Samstag, 26. November 1988, führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe Zürich zum fünften Mal ihren bald traditionellen **Flohmarkt** in der Zentralwerkstätte

VBZ an der Luggwegstrasse 65 in Altstetten durch. Der attraktive Anlass dauert von **10.00 bis 16.00 Uhr**; die Werkstätte ist mit dem Bus 80 bequem erreichbar (Haltestelle «Baslerstrasse»).

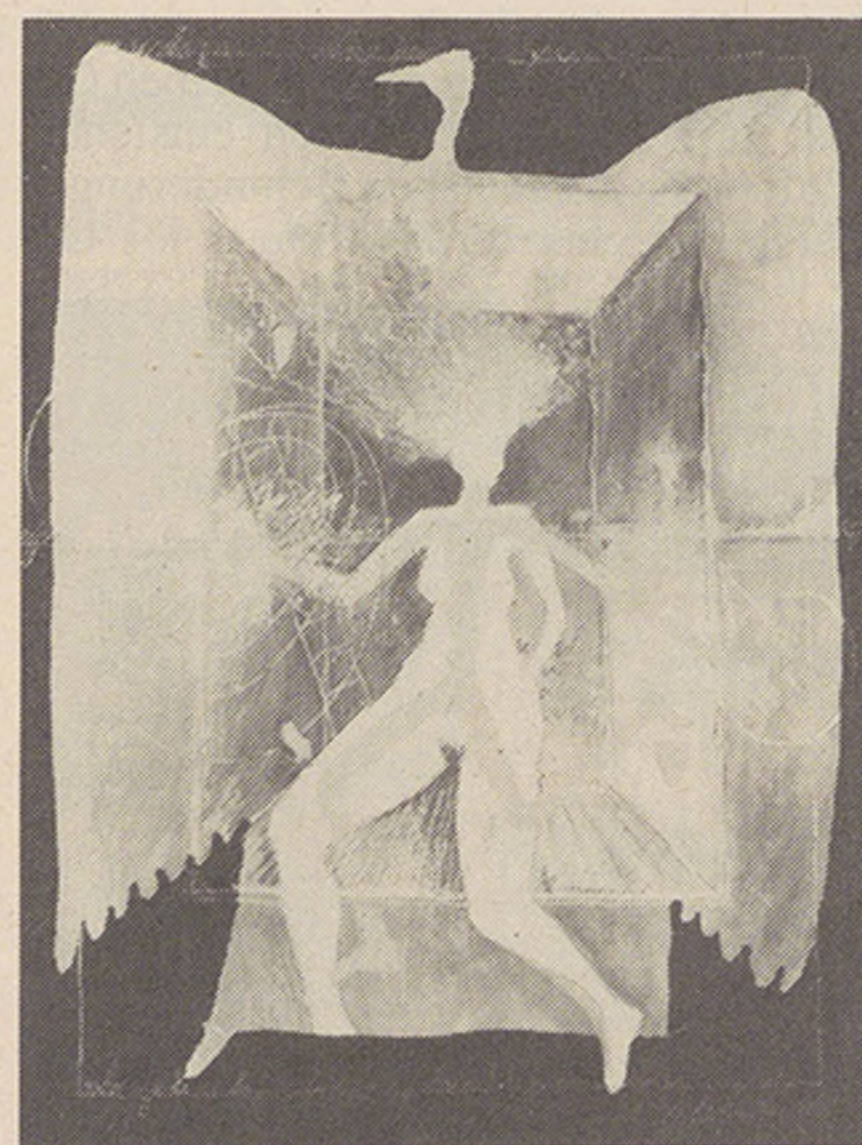
**Auf 120 Verkaufstischen** erwartet Sie ein kunterbuntes Angebot — auch das städtische Fundbüro ist — wie üblich — mit einer Riesenauswahl an Schirmen und Handtaschen vertreten. Für Verpflegung und Getränke wird im «Flohmarkt-Beizli» bestens gesorgt!

Am Samstag und Sonntag, 26./27. November 1988, findet in der Kantine, im 2. Stock der Zentralwerkstätte, eine **Ausstellung «Kunstschaffende VBZ-Mitarbeiter»** statt. Dreizehn VBZ-Mitarbeiter stellen ihre Arbeiten — Aquarelle, Oel- und Acrylbilder, Holzschnitzereien, Holztarsien-Bilder, Textilkollagen usw. — aus. Die Ausstellung ist am Samstag von 10.00 bis 16.00 Uhr, am Sonntag von 10.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Die Höngger sind an den Veranstaltungen der VBZ-Mitarbeiter vom kommenden Wochenende herzlich willkommen.

Verkehrsbetriebe Zürich

## Engel auf Erden und Am Wasser



Giuseppe Reichmuth: «Ohne Titel»

(pd) In der vorweihnachtlichen Zeit, in der die Gedanken und Gefühle vieler Menschen noch mehr Flügel bekommen, findet im FAW, Atelier Am Wasser, eine grosse, vielfältige und überraschende **Ausstellung zum Thema «Engel»** statt. Daran beteiligen sich rund 60 eingeladene KünstlerInnen von Niederdorf bis New York.

Angestrebt wird mit der Ausstellung die künstlerische Interpretation eines Wesens, das sich von Kitsch bis Kommerz schon manche Schlagseite gefallen lassen musste. Entstanden ist ein vorwiegend vordergründiges, spielerisches Werk, das als zeitgemässes Potpourri weit über Engelshaar und Unschuldengel hinausreicht...

Die Ausstellung im FAW (alte Fabrik Am Wasser 55) dauert vom 28. November bis 17. Dezember 1988 und ist täglich geöffnet von 9.00 bis 18.00 Uhr, am Samstag und Sonntag von 11.00 bis 17.00 Uhr. — Die «himmlischen» Boten sind erwerblich.





# Gemeinsam für das Zentrum Höngg

Eine Information des Tiefbauamtes der Stadt Zürich und privater Bauherren

## Sehr geehrte Bewohnerinnen und Bewohner von Höngg

Mit der Zeitungsbeilage «Gemeinsam für das Zentrum Höngg» informieren wir Sie, liebe Hönggerinnen und Höngger, in regelmässigen Abständen über den Stand der Bauarbeiten im Zentrum Höngg. Dabei stehen oft die Arbeiten des Tiefbauamtes und der Werke im Vordergrund: es ist die Rede von Werkleitungs- und Kanalbauten, von Strassensanierungen und von Verkehrsumleitungen. Darüber könnte man leicht die Hochbauten vergessen, die einen wesentlichen Teil der Bautätigkeit in Höngg ausmachen. In dieser Ausgabe von «Gemeinsam für das Zentrum Höngg» — mittlerweile der siebten — möchten wir deshalb auf dieses Thema und auf den Wohnungsbau im besonderen etwas näher eingehen.

In einem Beitrag der Zürcher Kantonalbank stellen wir die neue Studie «Wertvolle Umwelt» vor, die interessante Er-

gebnisse dazu liefert, was den Zürchern ihre Umwelt wert ist. Dank einer neuen Untersuchungsmethode ist es gelungen, den Wert von Umweltqualitäten wie Lärm, Luftqualität, Nähe zum Grünen usw. frankenmässig auszudrücken. Welche Probleme der Neubau eines Wohnhauses im Zentrum Höngg mit sich bringen kann, beschreibt Frau Dr. iur. Regula Pestalozzi in ihrem Beitrag «Wohnen im Dorfkern», ausserdem berichten wir über die Baufortschritte bei der Weinkellerei Zweifel & Co.. Selbstverständlich kommen auch die Arbeiten des Tiefbauamtes und der Werke zur Sprache, mit Beiträgen zur Regensdorferstrasse, zur Gsteigstrasse und zum Wettingertobel.

Wegen der unsicheren Witterungsverhältnisse ist es für die nächste Zeit besonders schwierig, Termine für den Baubeginn anzugeben. Viele Tiefbauarbeiten lassen

sich nur bei günstiger Witterung ausführen. Spielt das Wetter nicht mit, so treten zwangsläufig Verzögerungen auf. Wir bitten Sie um Verständnis, falls wir gezwungen sein sollten, ein angekündigtes Projekt wegen schlechter Witterung zu verschieben.

Während den kommenden Feiertagen ruht die Arbeit auf den Baustellen. Zeit für Sie und für uns, sich der Familie zu widmen und sich zu erholen. Wir sind bestrebt, während der Vorweihnachtszeit im Bereich von Geschäften und Läden die Bauarbeiten einzustellen und die Zugänge freizuhalten, so dass Sie ungehindert Ihre Einkäufe erledigen und die Festtage geniessen können. Alle an den Bauvorhaben Beteiligten, das Tiefbauamt, die Verkehrsbetriebe, die städtischen Werke, die Stadtpolizei, die Architekten, Ingenieurbüros, Bauunternehmer und die privaten Bauherren wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr und hoffen, dass Sie auch im nächsten Jahr unserer Arbeit das Verständnis entgegenbringen, das Sie uns bis anhin bewiesen haben.



Erholungsraum für gross und klein



## Wettingertobel, ein Stück Natur in Höngg

Einem Jahr mussten die Höngger darauf warten, doch jetzt ist es fertig. Die Rede ist vom neu gestalteten Wettingertobel. Seit hier im Mai 87 die Bauarbeiten begannen, hat sich einiges getan. Werkleitungs- und Kanalbauten bildeten die erste Bauphase. Zudem erstellte man Reinwasserleitungen, die nun das Mühlehaldebächlein mit Was-

ser versorgen. Bei der Gestaltung des Wettingertobels gab man dem Mühlehaldebächlein ein natürlich aussehendes Bachbett, legte einen Fussweg an und versah den Weg entlang dem Bächlein mit einer neuen Pflasterung. Den Abschluss bildete die Bepflanzung entlang des Baches in Zusammenarbeit mit einem Landschaftsarchitekten und einer Biologin, wobei man nur einheimische Gewächse einpflanzte. Mittlerweile plätschert das neue Mühlehaldebächlein durch das liebliche Wettingertobel, gespiesen von verschiedenen Brunnen aus dem Zentrum Höngg. Die einheimische Bepflanzung wirkt sehr natürlich und bildet einen harmonischen Übergang zum Limmatufer. Das Wettingertobel — und damit auch das Zentrum Höngg — hat durch das neue Mühlehaldebächlein wesentlich an Erholungswert gewonnen.

## Sanierung Regensdorferstrasse. Erfreuliche Fortschritte in den ersten Bauetappen

Mehr Sicherheit für Fussgänger, Beruhigung des privaten und Förderung des öffentlichen Verkehrs, Erneuerung alter Leitungen und Sanierung des alten Strassenbelags, das sind die Ziele, die man mit der Sanierung der Regensdorferstrasse verfolgt. Die Bauarbeiten betreffen die Regensdorferstrasse von der Naglerwiesenstrasse bis zur Wieslergasse und dauern bis Ende 1989. Der Deckbelageinbau erfolgt im Sommer 1990.

### Umfangreiches Bauprogramm

Die Sanierung der Regensdorferstrasse beinhaltet ein umfangreiches Bauprogramm: Erneuerung der EWZ-Leitungen von der Wieslergasse bis auf Höhe der Segantinstrasse und Erstellung der Hausanschlüsse an diese neue Leitung. Einzug neuer Wasser- und Gasleitungen auf der gesamten Länge zwischen der Naglerwiesenstrasse und der Wieslergasse. Bau einer Reinwasserleitung vom alten Reservoir Giblen bis zum Bombach. Um die gesamte Regensdorferstrasse — vor allem auch für Fussgänger — sicherer zu machen, werden bei den Einmündungen die Trottoire folgender Strassen neu gestaltet: Heizenholz-, Giblenstrasse, Segantinstrasse, Wildenstrasse. Fussgängerstützpunkte bei der Naglerwiesen- und Giblenstrasse und ein neues Trottoir von der Regensdorferstrasse Nr. 62-66 und vor dem Haus Nr. 50 schaffen zusätzliche Sicherheit für die Fussgänger. Alle Bushaltestellen an der Regensdorferstrasse, erhalten Wartehallen oder Schutzwände und einen Betonbelag in der Fahrbahn, der wesentlich dauerhafter ist als Asphaltbelag. Den Schlusspunkt der Bauarbeiten in der Regensdorferstrasse bildet der Einbau des Deckbelages im Sommer 1990.

### Eine ungewöhnlich lange Baustelle

Die Baustelle Regensdorferstrasse misst auf ihrer gesamten Länge etwa 1340 Meter. Das stellt besondere Anforderungen an die Organisation, denn man kann nicht auf der gesamten Strecke gleichzeitig bauen, weil sonst die Verkehrsbehinderungen und die Auswirkungen auf die Anwohner unzumutbar wären. Man hat deshalb die Baustelle in

zwei Lose eingeteilt. Jedes Los besteht aus fünf, beziehungsweise acht Bauetappen. Gearbeitet wird jeweils in zwei Etappen des Loses 1 und — parallel dazu — in ein bis zwei Etappen des Loses 2. In diesen einzelnen Etappen baut man halbseitig, denn eine Hälfte der Strasse bleibt jeweils für den Verkehr offen.

Während der gesamten Bauzeit regeln Lichtsignalanlagen den Verkehr. Eine «Grüne Welle» einzurichten ist aber nicht möglich, denn bei einer «Grünen Welle» müsste die Gegenseite mindestens fünf Minuten auf grünes Licht warten! Man hat sich deshalb entschlossen, Lichtsignale aufzustellen, die mit einem Radar versehen sind. Dank dem Radar wechselt die Phase, sobald das letzte Auto durchgefahren ist, spätestens aber nach einer festgelegten Zeitspanne. Diese Lösung reduziert die Wartezeiten für die Autofahrer auf ein Minimum des Machbaren.

### Schwungvoller Start der Bauarbeiten

Bisher ist man an der Regensdorferstrasse schneller als geplant vorangekommen. Gegenüber dem Bauprogramm ist man heute im Vorsprung. Es fehlt nur noch die EWZ-Etappe bei der Segantinstrasse/Wildenstrasse, die im Dezember fertig sein sollte. Bei den Etappen auf Höhe der Giblenstrasse und des Wildenwegs ist man bergseitig bereits fertig und bearbeitet seit Oktober die talseitigen Strassenseiten. Diese Arbeiten dauern voraussichtlich bis

Dezember. In Ausführung sind seit dem 14. November zudem Werkleitungs- und Strassenbauten in der Etappe bei der Singlistrasse.

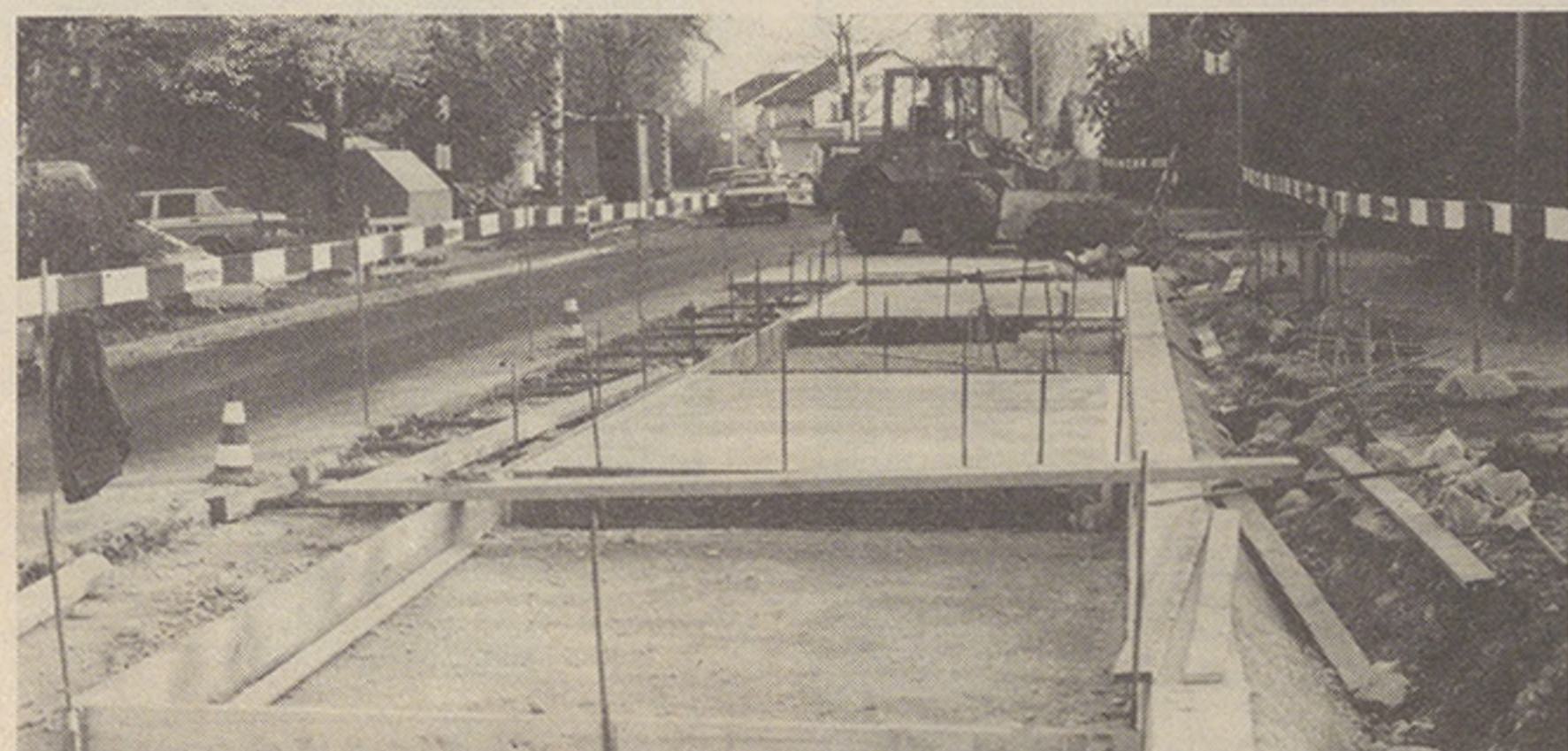
Die Ausführung der Bauarbeiten in der Wintersaison ist natürlich sehr witterungsabhängig, was für den Baufortschritt massgebend ist. Bereits ab Januar 89 fährt man mit den Bauarbeiten an der Regensdorferstrasse fort. Über die weiteren Bauabschnitte werden wir Sie bei Gelegenheit wieder informieren.

### Keine Verkehrsbehinderungen während den Feiertagen

Grund zur Freude für die Anwohner: Gemäss der Devise, Behinderungen des Verkehrs auf ein Minimum zu beschränken, will man die Baustellen an der Regensdorferstrasse nach Möglichkeit über die Feiertage aufheben und die Lichtsignalanlagen ausser Betrieb setzen. Erst mit dem erneuten Beginn der Bauarbeiten im nächsten Jahr will man sie wieder in Betrieb nehmen.

### Kredit für die Sanierung der Regensdorferstrasse von der Michelstrasse bis zum Haus Nr. 18 genehmigt

Am 18. September 1988 hat der Stadtrat den Kredit für die Sanierung eines weiteren Teilstücks der Regensdorferstrasse bewilligt. Im Rahmen dieses Projektes soll der Zustand der Werkleitungen und der Strasse verbessert und der Trottoirbereich für Fussgänger attraktiver gestaltet werden. Weil im selben Gebiet zurzeit private Bauten entstehen, dürften die zusätzlichen Behinderungen durch das neue Projekt kaum ins Ge-



Beton ist ein sehr dauerhafter Belag für Bushaltestellen.

wicht fallen. Der Baubeginn ist für Januar 89 geplant. Die Bauzeit beträgt ein Jahr, ohne die Deckbelagsarbeiten. Diese werden im Sommer 1990 mit der Sanierung der Regensdorferstrasse zwischen Naglerwiesenstrasse und Wieslergasse koordiniert.

### Das Projekt

Die Sanierung der Regensdorferstrasse in diesem Abschnitt betrifft sowohl Arbeiten im Untergrund, als auch an der Oberfläche. Im unterirdischen Bereich werden bestehende Kanäle erneuert, aber auch neue Kanäle gebaut, Leitungen für Wasser- und Gasversorgung, EWZ und Fernmelde-Kreisdirektion erstellt und die Reinwasserleitung in der Regensdorferstrasse verlängert. Das Projekt sieht zudem eine Veränderung der Oberflächengestaltung vor, die vor allem für Fussgänger beträchtliche Verbesserungen mit sich bringt. Die Einmündung der Michelstrasse wird umgestaltet und es entsteht eine neue Fussgängerschutzinsel in der Regensdorferstrasse. Somit rückt die Bushaltestelle weiter stadteinwärts. Die freiwerdende Fläche bei der Einmündung Michelstrasse wird begrünt und mit drei Bäumen bepflanzt. Zusätzliche Grünflächen entstehen entlang des neuen Trottoirs vor der Weinkellerei Zweifel und dem Neubau der Kantonalbank, wo neun Bäume zu stehen kommen. Die Höngger können in Zukunft also unter Bäumen, die einen natürlichen Riegel zwischen Strasse und Trottoir bilden, flanieren. Diese neuen Grünflächen im Zentrum Höngg sind zweifellos willkommen und stellen eine wertvolle Bereicherung des Ortsbildes dar.

## Gsteigstrasse. Sanierung ab Febr. 89

Oberhalb des Meierhofplatzes entsteht im nächsten Frühjahr eine neue Baustelle, denn die überalterten Kanäle und Werkleitungen in der Gsteigstrasse sind sanierungsbedürftig. Wenn die Witterung es zulässt, beginnen hier im Februar 89 die Bauarbeiten. Vom Haus Gsteigstrasse Nr. 32 bis zum Gässli entsteht ein neuer Schmutzwasserkanal, der den heutigen Anforderungen entspricht. Auf der gesamten Länge der Baustelle, das heisst vom Vogtsrain bis zur Segantinstrasse, erstellt man zudem Wasser-, Gas-, Telefon- und EWZ-Leitungen sowie eine Reinwasserleitung. In der Reinwasserleitung wird das saubere Wasser aus Brunnen, Sickerleitungen oder Quellen abgeleitet. Aber dieses Wasser fliesst nicht in die Kläranlage, sondern in das Mühlehaldebächlein.

Nebst den Arbeiten im Untergrund stehen auch Strassenbauarbeiten auf dem Programm. In der Kurve der Gsteigstrasse, beim Haus Nr. 32, verbreitert man nächstes Jahr die Fahrbahn, denn an dieser Stelle konnte bisher der Bus nicht kreuzen. Mehr Sicherheit für Fussgänger verspricht ein Trottoir, das vom Kranzweg bis zum Haus Nr. 31 neu erstellt wird. Was dann noch kommt, ist die Erneuerung des Strassenbelags auf der Länge der ganzen Baustelle.

Während der Bauzeit regelt eine Lichtsignalanlage den Verkehr. Die Gsteigstrasse bleibt nach wie vor abwärts gesperrt. Diese Verkehrsregelung bringt zwar Behinderungen mit sich, ermöglicht aber auf der andern Seite eine sehr kurze Bauzeit. Für die gesamte Sanierung der Gsteigstrasse rechnet man mit einer Bauzeit von etwa acht Monaten. Schon im Herbst 89 will man die Sanierung der Gsteigstrasse abschliessen.



Verkehrsführung

Warum wird der Einbahnverkehr im Zentrum Höngg noch nicht aufgehoben?

Die Bauarbeiten des Tiefbauamtes im eigentlichen Zentrum Hönggs sind weitgehend abgeschlossen. Trotzdem wird an dem Einbahnstrassensystem in der Limmattal- und Regensdorferstrasse sowie der Wieslergasse festgehalten. Die Gründe dafür sind zwar nicht offensichtlich, aber einleuchtend.

An der Limmattalstrasse ist der Einbahnverkehr nach wie vor nötig, weil hier noch die EWZ- und Telefon-Leitungen sowie die Arkaden des Höngger Marktes zu erstellen sind. Anschliessend kann das neue Trottoir gebaut werden. Während dieser Bauarbeiten ist die Fahrbahn so schmal, dass der stadtauswärts führende Verkehr nicht an dem entgegenkommenden Tram vorbeikäme.

An der Regensdorferstrasse, zwischen Wieslergasse und dem Kappenbühlweg, beginnen wir im Januar 89 mit einer neuen Bauetappe. Dazu kommen Projekte von privaten Bauherren. Für den reibungslosen Ablauf dieser Arbeiten ist es unerlässlich, den Verkehr in einer Richtung zu sperren.

Am Meierhofplatz will man nächstes Jahr eine neue Lichtsignalanlage in Betrieb nehmen. Diese ist für eine reibungslose Verkehrsführung notwendig und stellt einen weiteren Grund für das Festhalten am gegenwärtigen Einbahnsystem dar.

Die einzelnen Strassen des Einbahnsystems hängen zudem stark voneinander ab. Zum Beispiel würde bei Gegenverkehr in der Limmattalstrasse und gleichzeitigem Einbahnverkehr in der Regensdorferstrasse, die Wieslergasse überlastet. Denn ein Einfahren von der Wieslergasse in die Limmattalstrasse würde sehr schwierig, so dass ein Stau für den privaten und öffentlichen Verkehr zu erwarten wäre.

Das Einbahnstrassensystem im Zentrum Höngg bleibt voraussichtlich bis zum Sommer 89 bestehen. Auf diesen Termin hin wollten wir ursprünglich die Verkehrsbehinderungen im Zentrum Höngg aufheben. Die Bauarbeiten an der Regensdorfer- und der Gsteigstrasse dauern aber bis zum Herbst 89. Für die Zeit zwischen Sommer und Herbst 89 wird eine Übergangslösung erarbeitet. Sie werden sich also noch bis zum Herbst 89 gedulden müssen, bis die letzten Verkehrsbeschränkungen im Zentrum Höngg beseitigt sind. Wir bemühen uns jedenfalls, die Behinderungen so gering wie möglich zu halten und eine optimale Lösung für Anwohner, Gewerbetreibende, Kunden sowie für private und öffentliche Bauherren und den privaten und öffentlichen Verkehr anbieten zu können.

Die Verantwortlichen des Tiefbauamtes geben Ihnen gerne Auskünfte über die Bauarbeiten in Höngg. Sie erreichen sie telefonisch unter folgenden Nummern:

- Bauarbeiten im Zentrum Höngg und Sanierung Gsteigstrasse: Hansruedi Wespi, Telefon 216 23 86
- Bauarbeiten Regensdorferstrasse: Ernst Aeberli, Telefon 216 27 11

- Schriftliche Anfragen richten Sie bitte an folgende Adresse: Tiefbauamt der Stadt Zürich Postfach 8023 Zürich

Verkehrsberuhigung in Höngg ist umstritten.

Wenn wichtige Verkehrsachsen durch Wohnquartiere führen, so bedeutet dies eine erhebliche Belastung für die Anwohner. Lärm und Abgase wirken sich auf die Wohnqualität nachteilig aus, dazu kommt die Gefährdung der Fussgänger durch den Verkehr. Das gilt auch für die Ackersteinstrasse/Im Sydefädeli und Ottenberg-/Nordstrasse, die wichtige Verbindungsachsen zwischen Höngg und dem Stadtzentrum darstellen. Aus diesem Grund hat man nach Lösungen gesucht, die die Fahrgeschwindigkeit auf diesen Strassen verringern und mehr Sicherheit für die Fussgänger bewirken.

In der «Offenen Planung Höngg und Wipkingen-West» wurden Massnahmen erarbeitet, die zum Ziel haben, die Lebensqualität an diesen beiden Durchgangsachsen zu erhöhen, indem man den Verkehrsfluss auf diesen Strassen bremst. Das Projekt wurde ordnungsgemäss im Amtsblatt gemäss Strassengesetz aufgelegt. Als Beruhigungsmassnahmen sieht das Projekt unter anderem eine teilweise Verengung der Ackersteinstrasse/Im Sydefädeli auf 4,1 Meter, wechselseitige Parkplätze und die Einengung der Fahrbahn bei den Fussgängerübergängen vor. In der Ottenberg-/Nordstrasse sollten lediglich die Fussgänger sicherer die Fahrbahn überqueren können, und bei den Bushaltestellen sind Massnahmen vorgesehen, die das Überholen der wartenden Busse verunmöglichen. Die Reaktionen darauf waren unterschiedlich: auf der einen Seite eine Menge Einwände von Einzelpersonen, auf der anderen Seite wenige positive Reaktionen, hinter denen aber teilweise ganze Gruppen standen.

Als die Projekte zur Beruhigung des Verkehrs an einer Veranstaltung des Quartiervereins kürzlich präsentiert

wurden, stimmten die meisten der 139 Teilnehmer dagegen. Die vorgeschlagenen Massnahmen zur Verkehrsberuhigung gingen einigen zu weit. Ausserdem wurde bezweifelt, ob durch die Bremsung des Verkehrsflusses diese beiden Strassen entlastet würden. Wenn aber die Frequenz an diesen beiden Strassen nicht abnehme, dann seien die Lärm- und Abgasimmissionen höher als bei einem ungehinderten Verkehrsfluss. Beim Tiefbauamt hat man die Reaktionen der Höngger Bevölkerung ernst genommen und ist zurzeit dabei, das Projekt unter diesen Gesichtspunkten noch einmal gründlich zu überprüfen. Stadtintern wird später darüber entschieden, ob das Projekt realisiert, verabschiedet oder auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Auf keinen Fall möchte man etwas realisieren, was die Mehrheit der Bevölkerung nicht will. Noch ist unklar, wie es mit der Verkehrsberuhigung an diesen beiden Strassenzügen weitergehen soll. Die Tendenz geht aber dahin, das Projekt für die nächsten zwei bis drei Jahre auf sich beruhen zu lassen. Sobald ein definitiver Entscheid gefallen ist, werden wir Sie wieder informieren.

Weinkellerei Zweifel: 's gaht fürs!

Zu den positiven Feststellungen bezüglich Bautätigkeit bei uns gehört sicher die Tatsache, dass die Aushubarbeiten am unterirdischen Weinlager und der Parkgarage beendet sind. Hier steht nun eine neue, aufbauende Phase vor der Tür. Guten Fortschritt — ein Vorsprung auf die «Marschtabelle» ist zu verzeichnen — machen die Umbauarbeiten an unserem bestehenden Bürogebäude. Hier nehmen 350 m<sup>2</sup> Bürofläche sichtbar Gestalt an. Das Stahlskelett, das mit sogenanntem «Gas-Beton» eingepackt wird, steht. Wir rechnen damit, im ersten



Frau Dr. iur. Regula Pestalozzi-Henggeler

Wohnen im Dorfkern

Seit über 70 Jahren wohnt meine Familie im Dorfkern Höngg, und wie wir leben hier noch eine ganze Reihe von Menschen in der zweiten und dritten Generation, mit denen wir seinerzeit noch in die Dorfschule gingen. Andernorts in der Stadt will man ein Quartierleben wieder fördern; unser Quartierleben blüht ungebrochen. Nicht umsonst hat Höngg neben zahlreichen anderen Vereinen auch seinen Quartierverein und seinen eigenen Verschönerungsverein, den einzigen auf Stadtgebiet neben dem Verschönerungsverein Zürich. Die ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins betreut das Ortsmuseum, eines der ältesten, wenn nicht das älteste auf Stadtgebiet. Sie veröffentlicht Broschüren über die Geschichte von Höngg, seiner Bauten und seiner Einwohner. Wir haben zwei lebendige

Gemeinsam für das Zentrum Höngg

Kirchgemeinden, kulturelle Anlässe, Kunstgalerien, aber auch ein eigentliches Einkaufszentrum mit allen Geschäften und Grossverteilern für den täglichen Bedarf, Post, Banken, Schulhäuser, aber auch Sportmöglichkeiten im Hallenbad und auf dem nahen Hönggerberg. Der Wald ist vom Dorfkern aus in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar, und Tram und Bus bringen uns direkt ins Stadtzentrum zum Hauptbahnhof. Seit einigen Jahren ist der alte Dorfkern durch die Kernzonenordnung in seiner Struktur geschützt. Kurz, auch Neuzuzüger können sich hier wohl fühlen und auch Wurzeln schlagen.

Trotz diesen erfreulichen Umständen soll am Beispiel des Neubaus Limmattalstrasse 197 gezeigt werden, dass nicht alle amtlichen Vorschriften bewohnerfreundlich sind:

Die alten Häuser Limmattalstrasse 197 bis 201 waren in jeder Hinsicht baufällig: schlechte Mauern, faule Balken, undichtes Dach, elektrische Installationen abgesprochen, schlechte Raumeinteilung, Gemeinschafts-WCs, keine Bäder, kein Warmwasser. Ein Neubau wurde unumgänglich. Um den Vorschriften zu entsprechen, musste er die gleiche Grundfläche und die gleiche Höhe aufweisen wie die alten Bauten, konkret gegen Norden auf die lärmige Limmattalstrasse 3 1/2 Etagen, gegen Süden auf den Garten nur ein bis zwei Etagen. Dachaufbauten gegen Süden waren nur beschränkt erlaubt. Vorgeschrieben war ein Wohnanteil von 75 Prozent, ein Vor-

garten gegen die Limmattalstrasse, der nur den Passanten dient. Vorgeschrieben waren auch die Baumaterialien, zum Beispiel Dachziegel, die schlecht abdichten und von denen es deshalb doppelt so viele und entsprechend stärkere Dachbalken braucht. Es brauchte schon einen begabten Architekten, um bei diesen Vorschriften Wohnungen zu bauen, in denen sich die Mieter wohl fühlen und die auch den Wohnvorschriften über Bauhygiene entsprechen. Dies ist gelungen dank Einbezug einer weiteren, etwas ruhiger gelegenen Liegenschaft an der Ackersteinstrasse. Alle Wohnungen liegen heute auf der Sonnenseite und gegen Gärten. Solches Bauen nach Vorschrift hat allerdings seinen Preis, selbst wenn man das Glück hat, den Boden nicht rechnen und verzinsen zu müssen: Die Dachaufbauten und Quergiebel, die nach Wünschen der Denkmalpflege erstellten Gitter und die ungleich grossen Fenster, die nicht nach Norm, sondern einzeln angefertigt werden mussten, sie alle erhöhen die Baukosten und damit die Mietzinse. Sie befriedigen das Auge der Passanten, ohne zur Wohnqualität der direkt Betroffenen irgendetwas beizutragen.

Immerhin fühlen sich die Mieter in diesem bereits erneuerten Teil unseres Dorfkerns wohl, und es ist zu hoffen, dass sie, wenn einmal der Baulärm von der Limmattalstrasse und den gegenüberliegenden Gebäuden beendet sein wird, in unserem Dorf völlig heimisch und überzeugte Höngger werden.

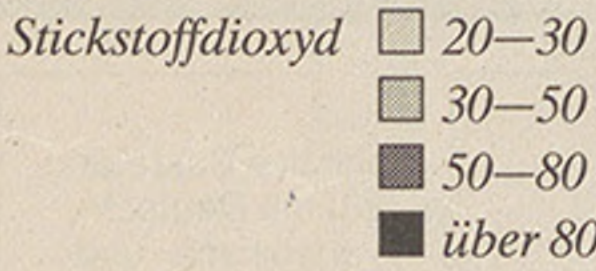
Frau Dr. iur. Regula Pestalozzi

Zürcher Kantonalbank, Studie «Wertvolle Umwelt»

Was ist eine gute Wohnlage wert?

Höngg zählt sicher zu den bevorzugten Wohnlagen in Zürich. Viel Sonne, wenig Lärm und Abgase sowie der besondere Charme von Höngg sind Grund für viele, sich hier niederzulassen. Die Erneuerung des Zentrums Höngg steigert die Wohnqualität in diesem Quartier noch um ein weiteres. Während die Kosten für diese Verbesserung der Lebensqualität in Höngg klar erfassbar sind, war der Wert der Steigerung des Wohnwerts bisher kaum in Zahlen fassbar. Man konnte deshalb kaum abschätzen, ob die Kosten für die Verbesserung der Umwelt in einem ausgewogenen Verhältnis zu dem entsprechenden Nutzen stehen. Am 3. Kantonalbank-Forum vom 7. September 1988 wurde nun eine Studie vorgestellt, die erstmals den Wert von Umweltgütern kostenmässig erfasst. Den Auftrag zur Durchführung erteilte dem Sozialökonomischen Seminar und dem Institut für Empirische Wirtschaftsforschung an der Universität Zürich die Zürcher Kantonalbank.

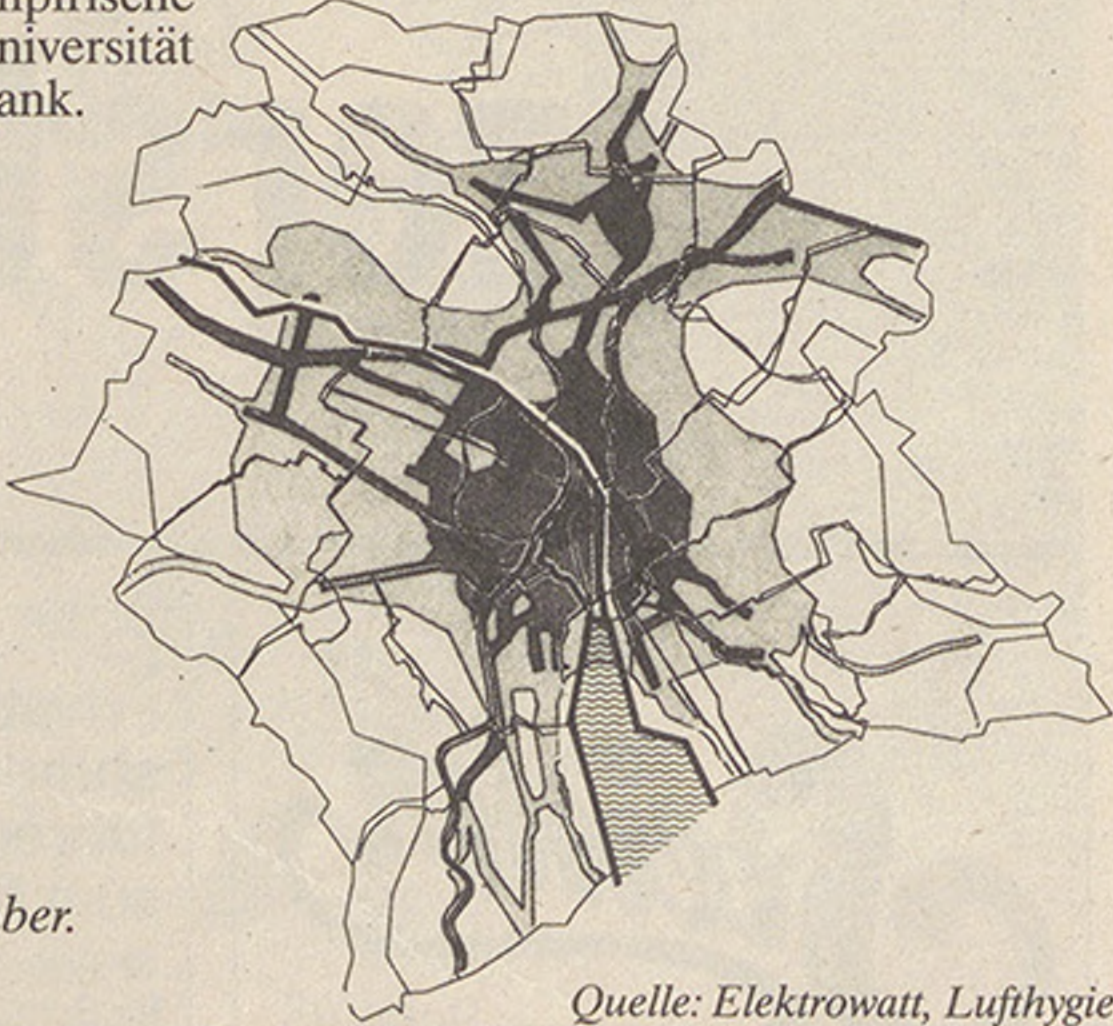
Stickstoffdioxid-Immissionskonzentrationen in der Stadt Zürich (Mikrogramm pro Kubikmeter Luft im Jahresmittel)



Für zürcherische Verhältnisse ist die Luft in Höngg relativ sauber.

Die Wohnlage wird immer wichtiger

Mit zunehmender Umweltbelastung wird die Bedeutung der Wohnlage immer wichtiger. Im Rahmen der Studie wollte man herausfinden, was eigentlich eine gute Wohnlage ausmacht und wie viel die Zürcher dafür ausgeben würden. In einem zweiten Teil behandelt die Studie den Wert des Waldes als Erholungsgebiet am Beispiel des Zürichberg- und Adlisbergwaldes. Den Wert der Wohnlage untersuchte man anhand von fünf Qualitäten: Luftqualität, Lärmbelastung, Siedlungstyp, Distanz zum Arbeitsplatz, Nähe zum Grünen. Die Untersuchung kam zum Ergebnis, dass bei der Wahl einer neuen Wohnung dem Lärm die grösste Bedeutung zukommt, gefolgt von Luftqualität und Siedlungstyp. Weniger wichtig sind der Arbeitsweg und die Distanz zum Grünen. Zürcher suchen also vor allem eine ruhige Wohnung in einer Umgebung mit sauberer Luft. So sind City-Bewohner zum Beispiel bereit (bei einem Einkommen pro Haushalt von Franken 3500.—) für eine ruhige Wohnung Franken 260.—



Quelle: Elektrowatt, Lufthygienische Verbesserungsmassnahmen (Stadt Zürich)

Richtwerte für die Umweltpolitik

Dank den in der Studie verwendeten Methoden ist es möglich, sowohl den Nutzen der Umwelt als auch die Kosten der Umweltbeeinträchtigung zahlenmässig zu erfassen. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, Umweltgüter ins Preissystem aufzunehmen. Wirtschaft und Umwelt müssen folglich keine unversöhnlichen Gegensätze mehr bilden. Weil Umweltgüter in Zukunft nicht nur einen ideellen Wert haben, sondern auch einen in Franken angebbaren Wert, wird sich der Graben zwischen politischer Theorie und Praxis in Sachen Umwelt weitgehend schliessen. Die Studie «Wertvolle Umwelt» liefert den Verantwortlichen ein Instrumentarium, mit dem sie die Umweltpolitik realistischer und effizienter gestalten können.

Die Studie «Wertvolle Umwelt» ist im Rahmen der ZKB-Schriftenreihe «Wirtschaft und Gesellschaft» erschienen und kann bei jeder Kantonalbank-Filiale kostenlos bezogen werden.

Halbjahr 1989 die neuen Büros beziehen zu können. Damit entstehen für berufstätige Höngger und Hönggerinnen neue Arbeitsmöglichkeiten — ideal für solche, denen vielleicht das tägliche Pendeln in die Stadt verleidet ist und die ganz gerne über Mittag rasch zu Hause zum Rechten sehen möchten.

In unserem Jubiläumsjahr — die Weinkellerei Zweifel & Co. wurde 90 Jahre alt — können wir erstmals Wein von den neu angelegten Rebbergen «Klingen Höngg» (unterhalb Hohenklingen-Allee) und «Riedhof Höngg» keltern. Die letzten Trauben wurden vor kurzer Zeit eingebracht; das Pressen und Keltern ist im Gange. Man darf sich freuen: 1988 gibt gute Qualität; die Öchsle-Grade

sind erfreulich. Natürlich ist im ersten Jahr noch keine grosse Menge zu erwarten; wir freuen uns aber trotzdem über die paar hundert Flaschen «Premièrenwein» aus den beiden neuen Höngger Rebbergen.

Übrigens: ab 21. November ist unsere «Weinlaube», das Detail-Weingeschäft, in ein grosses «Wein-Geschenk-Paradies» verwandelt. Und vom gleichen Datum an bis Ende Jahr täglich auch über Mittag geöffnet. Hier findet man eine Fülle von Anregungen und Ideen für schöne Geschenke — Wein, Weinzubehör, Gläser, alles in entsprechend festlicher Verpackung.



Bei den Bauarbeiten für das Zentrum Höngg sind unter anderem die nachfolgenden Bauherren beteiligt, deren interessante Projekte wir Ihnen in lockerer Folge vorstellen:

- Tiefbauamt der Stadt Zürich
- Frutiger, Generalunternehmung Dr. Pestalozzi
- Sparkasse der Stadt Zürich
- Zürcher Kantonalbank
- Zweifel & Co



**SCHREINER** sind immer in Ihrer Nähe. Auch dann, wenn Sie sie brauchen.

Verlangen Sie die neuste Firmenliste  
**Tel. 251 25 36**

**Stadtärztlicher Dienst Zürich**

Suchen Sie eine vielfältige und weitgehend selbständige Aufgabe? Würden Sie gerne in einem kleinen Team mitarbeiten? In unserem zentralen

**Schulsekretariat**  
der Schulen für Krankenpflege, Hauspflege und Aktivierungstherapie wird per 1. Februar 1989 eine

**Teilzeitstelle 50%**

frei. (Arbeitszeit: Montag, Dienstag ganztags und Mittwoch vormittags, Arbeitseinsatz bis 100% möglich.)

Für diese interessante und ausbaufähige Stelle suchen wir eine jüngere, flexible und teamfähige Kollegin mit kaufmännischer oder gleichwertiger Ausbildung. Sie sind zuständig für die administrativen Arbeiten im Zusammenhang mit der Ausbildung von Jugendlichen und Erwachsenen.

Frau S. Riedo freut sich auf Ihren Anruf und gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte (Telefon 01/44 05 33).

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

Schulungszentrum des Stadtärztlichen Dienstes  
Herrn Dr. P. Dietschy  
Emil Klöti-Strasse 14  
8037 Zürich

**VELTZ OPTIK**  
Am Zwielpfatz  
Limmattalstrasse 227  
8049 Zürich-Höngg  
Tel. 01-341 21 67

Inhaber  
W. Herensperger

**Ihr Kinderbrillen-Spezialist in Höngg.**

Spezialisiert für:  
Varilux- und Bifokal-Brillen  
Kinderbrillen — grösste Auswahl  
Schiessbrillen — Champion  
Optische Instrumente

**Gymnastik Fitness-Club Altstetten**  
Spigartenstrasse 31

**Anfängerkurse**  
**Jazz-Dance**  
**moderne Gymnastik mit Stretching**  
**Aerobic**  
**allgemeine Fitness**

auch mittlere und fortgeschrittene Klassen

Leitung: Frau R. Stoller  
dipl. Gymnastiklehrerin

Telefonische Anmeldung (01) 432 54 06

**Begrenzung der Einwanderung**

**JA**

... auf 3 freiwillige Rückwanderer nur 2 neue Einwanderer!

Spenderin:  
Frau Käthi Meier, Gutstrasse 87, Zürich

## Flügel stutzen? Konkurrenzfähigkeit verlieren?

# Nein

## zur Arbeitszeitinitiative

Mit Fleiss, Arbeitswille und Flexibilität haben wir den höchsten Lebensstandard erreicht. Und auch die höchsten Löhne der Welt. Und Vollbeschäftigung. Soll das alles anders werden?

Wenn wir nicht mehr so richtig mögen, nicht mehr so richtig wollen, und wenn wir jenen, die wollen, das Wollen verbieten: Dann lässt das Ausland grüssen. Dort nimmt man uns die Arbeitsplätze gerne ab.

### Mitglieder aus der Stadt Zürich

Arthur Baumann, Präs. Bäcker- und Konditormeisterverband des Kantons Zürich, 8048 Zürich. Otto Baumann, alt Kantonsrat, 8050 Zürich. Erhard Bernet, Kantons- und Gemeinderat, 8048 Zürich. Walter L. Blum, Gemeinderat, 8036 Zürich. Jean E. Bollier, Gemeinderat, 8049 Zürich. Hans Brenner, Gemeinderat, 8046 Zürich. Rudolf Brülisauer, Verbandssekretär, 8037 Zürich. Ernst E. Büchi, Kantonsrat, 8050 Zürich. Reto Cavegn, Kantonsrat, 8047 Zürich. Hans Diem, Gemeinderat, 8048 Zürich. Hansjörg Diener, Gemeinderat, 8030 Zürich. Michael Diethelm, Kantonsrat, 8050 Zürich. Otto Eisenring, Präs. ASTAG, Transportverband des Nahverkehrs Zürich/Gemeinderat, 8048 Zürich. Hans-Ulrich Frei, Kantonsrat, 8049 Zürich. Roger Gampp, Präs. Gewerbeverein Unter- und Oberstrass, 8006 Zürich. Dr. George Ganz, Direktor Verband Schweiz, Heizungs- und Lüftungsfirmen, 8024 Zürich. Caspar Gattiker, Gemeinderat, 8047 Zürich. Heinrich Guyer, Präs. Sanitärverband Zürich, 8044 Zürich. Dr. Andreas Honegger, Kantonsrat, 8021 Zürich. Dr. Ernst Hürzel, Gemeinderat, 8057 Zürich. Konrad Jung, Gemeinderat, 8037 Zürich. Robert Kaeser, Gemeinderat, 8049 Zürich. Anton Killias, Kantonsrat, 8049 Zürich. Paul Kleger, Gemeinderat, 8046 Zürich. Walter Knabenhaus, Vorstandsmitglied Gewerbeverband der Stadt Zürich, 8004 Zürich. Peter Lauffer, Kantonsrat, 8002 Zürich. Dr. Alfred Löhner, Kantonsrat, 8053 Zürich. Donat Ludwig, Präs. Zürcher Hotelier-Verein, 8002 Zürich. Ruth Marinaccio, Präs. Gewerbeverein Zürich 11 Oerlikon, 8050 Zürich. Dr. Reto E. Meier, Präs. Verband Zürcher Handelsfirmen (VZH), 8024 Zürich. Willy Moser, Quästor Wirtverband Zürich, 8046 Zürich. Hans-Ueli Peter, Gemeinderat, 8052 Zürich. Albert L. Petermann, Geschäftsleiter Gewerbeverband der Stadt Zürich, 8008 Zürich. Dr. Hugo Renz, Kantonsrat, 8032 Zürich. Alfred Rissi, Kantonsrat, 8031 Zürich. Werner Rom, Präs. Gewerbe- und Quartierverein Seefeld, 8008 Zürich. Theo Schaub, Kantonsrat, 8053 Zürich. Edwin Schlatter, Präs. der Elektro-Installationsfirmen der Stadt Zürich, 8039 Zürich. Hanspeter Schneebeli, Kantonsrat, 8051 Zürich. Xaver Stadler, Kantonsrat, 8052 Zürich. Anton Steiner, Ehrenmitglied Gewerbeverband der Stadt Zürich, 8050 Zürich. Dr. Peter Stürzinger, Präs. FDP der Stadt Zürich, 8001 Zürich. Georges Theiler, Präs. Gewerbeverein Industriequartier, 8005 Zürich. Peter Vetterli, Präs. Spenglermeister- und Installateurverband der Stadt Zürich und Umgebung, 8006 Zürich. Fritz Werthmüller, Präs. Wirtvereine des Kantons Zürich, 8045 Zürich. Paul Wietlisbach, Kantonsrat, 8048 Zürich. Eduard Witta, Präs. ACS Sektion Zürich, 8032 Zürich. Dr. Egon Zehnder, Unternehmensleiter, 8044 Zürich. Karl Zühlmann, Gemeinderat, 8046 Zürich. Peter Zimmermann, Gemeinderat, 8057 Zürich. Paul Zweifel, Kantonsrat, 8049 Zürich.

### Zürcher Aktionskomitee gegen gesetzliche Zwangslösungen bei der Arbeitszeit

Postfach 239, 8032 Zürich.  
PC 80-39729-3

### Mitglieder: Regierungsräte und eidgenössische Parlamentarier

Heinz Allenspach, Nationalrat, Fällanden. Dr. Konrad Basler, Nationalrat, Esslingen. Walter Biel, Nationalrat, Watt. Dr. Christoph Blocher, Nationalrat, Meilen. Ulrich Bremi, Nationalrat, Zollikon. Ernst Cincera, Nationalrat/Präs. Gewerbeverband der Stadt Zürich, Zürich. Max Dünkli, Nationalrat, Oberrieden. Dr. Paul Eisenring, Nationalrat, Erlenbach. Walter Frey, Nationalrat, Küsnacht. Dr. Alfred Gilgen, Regierungsrat, Zürich. Dr. Hans Ulrich Graf, Nationalrat, Bülach. Hans Hofmann, Regierungsrat, Horgen. Dr. Eric Honegger, Regierungsrat, Rüschlikon. Prof. Dr. Riccardo Jagmetti, Ständerat, Zürich. Prof. Hans Künzi, Regierungsrat, Zürich. Dr. Josef Landolt, alt Nationalrat, Zollikon. Dr. Kurt Müller, Nationalrat, Meilen. Willi Neuenschwander, Nationalrat/Präs. Kantonaler Gewerbeverband Zürich, Oetwil a.d.L. Richard Reich, Nationalrat, Forch. Rudolf Reichling, Nationalrat, Stäfa. Dr. Peter Spälti, Nationalrat, Hettlingen. Vreni Spoerry-Toneatti, Nationalrätin, Horgen. Jakob Stucki, Regierungsrat, Zürich. Dr. Peter Wiederkehr, Regierungspräsident, Zürich.

# Arbeitsplätze zerstören? Nein

## zum staatlichen Arbeitszeit-Diktat

Flughafebeck

**Steiner**

\* Sonntag geöffnet

Bäckerei  
Konditorei Confiserie

wo wir zu finden sind

**Höngg**

bei der Tramhaltestelle Wartau Limmattalstrasse 276 ☎ 341 77 16

**Flughafen \***

Airport-Shopping Plaza ☎ 816 35 43 und Abflughalle Terminal A ☎ 816 35 10

**Wipkingen**

Ecke Rosengarten-/Lehenstrasse.

**Privatstunden führen zum Erfolg!**

- Französisch für Schüler, Lehrlinge, Berufstätige und Senioren (als Gedächtnistraining)
- Englisch und Italienisch für Anfänger
- Deutsch für Ausländer und Schweizer
- Weitere Dienstleistung: Korrespondenz in diesen Sprachen

Beatrice Donati eidg. dipl. Direktionsassistentin Geering-Str. 60 Rütihof Telefon 341 25 69

Initiative Sekretärin (28) mit Deutsch-, Französisch- und Englisch-Kenntnissen und PC-Erfahrung sucht

**interessanten, neuen Aufgabenbereich**

Teilzeit, zirka 50%.  
Telefon 342 07 54  
Danke!

Inserieren im «Höngger» bringt Erfolg.

**Reden... Loslassen... Neue Wege finden...**

Telefon 341 99 19

**Herren-Hemden und -Pullis**

Die beliebten Geschenke von **Schiesser** ☎

Wir sind das GANZE JAHR GÜNSTIG.

**Laden 55** Am Wasser 55 Zürich-Höngg  
Croydor/Schiesser (Fabriklager) ☎ vorhanden Telefon 341 83 93  
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

sicher ist sicher aber besser ist FEUERSICHER  
darum Kassen von

**TRESORAG**

verlangen Sie Gratis-Info:

TRESORAG, Riedhofstrasse 368, 8049 Zürich, Telefon 01/341 12 97

**polo Reisen AG**

Markus Niederhauser

**Ihr Reisebüro in Höngg**

Telefon **341 94 00**